Die Ehe,

eine

dogmatisch-archäologische

Abhandlung

von

Dr. Heinrich Klee.

..... φημὶ τοιούτους γάμους
λύειν βροτοῖσιν, ἢ γαμεῖν οὐκ ἄξιον.
Eur. Alc. 636. 37.
Constat, quod culpa sacerdotum et negligentia docendi mors et consumptio sit plebis. *Pasch. Ratbd.* in Lament. l. IV. Teth.

PROVINC. CONV. R. P. CAPUCIN. CONFLUENTIAE

Mainz,
verlag von Josef Kauch.
1833.

Τῶν δὲ λόγων οὐ καλῶν τέχνη τὰ τοῖς ἄλλοις εὑρημένα αἰσχύνειν προθυμέεσθαι, ἐπανορθοῦντα μὲν μηδέν, διαβάλλοντα δὲ τῶν εἰδότων πρὸς τοὺς μὴ εἰδότας ἐξευρήματα, οὐκέτι δοκέει συνέσιος ἐπιθύμημά τε καὶ ἔργον εἶναι, ἀλλὰ καταγγελίη μᾶλλον φύσιος ἢ ἀτεχνίη.

Hippoc. περὶ τέχνης.

Vorwort.

Die hohe Würde und Bedeutsamkeit der Ehe kann nicht zu sehr erkannt, zur Anerkennung gebracht, im Bewußtseyn erhalten werden. Nirgend wird leichter und gefährlicher nicht gewußt, verkannt, vergessen. Die rechte, allein auf den Namen Anspruch machende, Erkenntniß der Ehe ist von einer so tiefen als klaren Erfassung ihres Begriffes, dessen Verfolgung durch all seine Erscheinungen und Reflexionen hindurch, der ganzen und reinen Betrachtung seines Auf- und Entwickelungsganges in dem Glauben und Leben der Kirche bedingt. Eine solche Darstellung des Begriffes der Ehe nach seiner Involution und Evolution, und diese Darstellung so summarisch und concentrisch wie möglich, dürfte wohl für um so zeitgemäßer gehalten werden, als das Nicht- und Falschglauben und -wissen und demgemäßes Handeln immer mehr Ueberhand zu nehmen droht, wogegen Seitens der Philosophie und Theologie im Namen des Menschen und der Kirche, welche in der Ehe ihren Grund und Bestand in dieser irdischen Sphäre haben, nicht laut und oft genug Einspruch und Warnungsgeschrei als in der größten Gefahr und Noth erhoben werden kann. Wie dankbar auch die

Bemühungen und Leistungen so mancher Gelehrten älterer und neuerer Zeit, in Beziehung auf diesen Gegenstand, anzuerkennen sind, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß sie den eigentlichen Begriff, die Substanz und Wahrheit der Sache nicht recht ins Auge gefaßt und darin behalten haben, nicht aus und zu ihm hin in der Betrachtung und Darstellung sich bewegt, mehr auf bloses Notizen- und Statuten-Sammlen für die Curiosität und Routine, denn auf eine reine und volle Position und Exposition des Princips, wie sie von der Wissenschaft dringend geboten ist und dem Leben, um eines in Wahrheit zu seyn, so überaus Noth thut, sich gelegt haben. Und wenn in vorliegender Darstellung hierzu ein Anfang und zu einer vollkommenern Entwickelung die Veranlassung und Aufforderung gefunden würde, so dürfte allein schon dieses dem Verfasser für dessen Publikation eine hinreichende Rechtfertigung seyn, und besonders in Betracht der nicht geringen Schwierigkeiten der Sache um so mehr auf eine nachsichtsvolle Beurtheilung Anspruch und Hoffnung geben.

Inhaltsanzeige.

		Seite.
Cap. I.	Begriff der Ehe	1
Cap. II.	Zweck der Ehe	2
Cap. III.	Heiligkeit der Ehe	5
Cap. IV.	Einheit der Ehe	10
Cap. V.	Unauflösbarkeit der Ehe im Allgemeinen	26
Cap. VI.	Unauflösbarkeit der Ehe nach ihrem Begriffe	57
Cap. VII.	Sacramentlichkeit der Ehe	58
Cap. VIII.	Subject der Ehe	72
Cap. IX.	Hindernisse der Ehe	74
Cap X.	Entscheidung in Matrimonialfällen	122
Cap. XI.	Heiligkeit in der Ehe	123
Cap. XII.	Zeit, Ort der Vermählung	126
Cap. XIII.	Vermählungsfeier	127
Cap. XIV.	Cölibat	138

Cap. I.

Begriff der Ehe.

Die Ehe ist die vollkommene d. i. 1) vollständige rückhaltlose, 2) aus dem Geiste hervorgehende auf ihn hingehende Wechselhingabe der männlichen und weiblichen Individualität, so daß jede sich selbst als andere, die andere als sich selbst hat. a) Beide begeben sich ihrer Selbstheit, um sie darnach, als von ihrer Abstractheit erlöste, von und hinwiederum zu sich selbst befreit zu haben. Erst indem jede für die andere wird, wird sie für sich selbst, jede hat in der andern ihre Erfüllung, Bewährung und Bewahrung. Da die beiden Eigenwillen über sich selbst hinausgehen, ihre Schranken durchbrechen, werden sie wahrhaft freie, rein, ganz menschliche Willen. Da jede Individualität sich selbst objectiv, und die andere ihr subjectiv geworden ist, hat sie ihrer und der andern volle Erkenntniß und Herrschaft, so ihre Vollkommenheit erlangt, beide haben sich zu einer höhern, inhaltigern, sie beide mit ihrem ganzen und entwickelten Reichthum enthaltenden Persönlichkeit auf- und zusammengeschlossen. Die Ehe, als solch in aller Weise vollkommene Wechselhingabe, ist der größte Act des Menschen in seiner irdischen Sphäre; denn sie ist volle Aufopferung seines ganzen Selbst, ein Gleichniß dessen, was Christus für seine Kirche gethan hat, ein Abbild der Religion, welche in der Sprache unserer Väter Ehe benannt war, eine Religion der Natur, eine Kirche im Fleische, zwei in dieser Niederkeit in Gottes Namen und Ordnung versammelte.

---

a) 1 *Cor.* VII, 4. **Mulier sui corporis potestatem non habet, sed vir, similiter autem et vir sui corporis potestatem non habet, sed mulier.**

Die Ehe ist kein Vertrag b). Schändlich nennt Hegel (Grundlinien der Philos. des Rechts S. 78.) mit allem Recht die Kantische Definition der Ehe als eines Vertrags. (Kant metaphys. Anfangsgr. der Rechtslehre S. 106.) Man verträgt über eine einzelne, äußerliche Sache. Wo ist aber hier die Sache, die einzelne, äußerliche; wo sich's nur um die ganze, lautere Persönlichkeit handelt. Im Vertrage liegt die einzelne Sache in Mitte beider Personen, die beiden stehen gegen einander in so nur mehr gefestigter Abstraction ihrer Selbstheit, ein gewaffneter egoistischer Friede der Zween. Die Ehe aber ist wechselseitige Selbsthingabe, worin die zwei in einer höhern Einheit aufgehoben, sich wie deren Formen, Momente verhalten. Als Vertrag wäre die Ehe unter die Willkür der Vertragenden gestellt, so daß ihre Weise und Dauer deren besondern Beliebigkeit ganz heimfiele. Wie absurd dies? Die Ehe ist als Liebe, Pietät über allem Vertrag. Die irdischen Zufälligkeiten der Ehe (Güter-Verhältnisse) fallen unter den Vertrag, sie selbst nicht.

In dem Christenthum, als der Religion des Geistes, ist der Geist der Ehe zuerst in dem Verständniß und der Wirklichkeit aufgegangen, das primitive Gesetz zu seiner Erfüllung gekommen.

Cap. II.

Zweck der Ehe.

Aus dem Begriff der Ehe folgt schon deren höherer Zweck. Die Wechselhingabe kann als vollkommene nur aus und zu dem Geiste seyn, als Endzweck der Ehe nur des Geschlechtes und der Individuen Erhaltung und Vervollkommnung nach ihrem wahren Seyn angenommen werden. Diese Erhaltung haben die Individuen in der Ehe, inwiefern durch Bestimmung, Fixirung, Reglung und Beschränkung der Begierlichkeit

b) S. Möy über die Ehe.

dieselbe allmählig um ihre Ueberwucht gebracht a), der Geist vor dem tiefern Fall und Versinken in die Materie bewahrt wird b), — diese Vervollkommnung — in der gegenseitigen Cultur des Geistes und Gemüthes in der reinsten vollsten Wechselduchdringung und Verschmelzung ihrer geistigen Individualitäten c), so ihre Begränztheit, Mangelhaftigkeit aufzuheben, durch Vereinigung aller weiblichen und männlichen Tugenden das vollkommene Bild einer veredelten, reinen und vollen, starken und schönen Menschheit an einander hervorzubringen, durch Befreiung aus ihrer Einzelheit als abstracter, ausschließender, durch Aufhebung ihres Egoismus, ihrer Erstarrung und Verhärtung in sich selbst, sie zur Liebe des Menschengeschlechts aufzuschließen und zu erheben. Ihre Erhaltung und Vervollkommnung nach ihrem wahrhaftigen Seyn hat das Menschengeschlecht in der Ehe, als in welcher es bei dem Dahinschwinden der Individuen sich stets erneuert, und mit

---

a) I *Cor.* VII, 2. Propter fornicationem unusquisque suam uxorem habeat, et unaquaeque suum virum habeat. Nolite fraudare invicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut vacetis orationi; et iterum revertimini in idipsum, ne tentet vos satanas propter incontinentiam vestram. Cf. *Aug.* Gen. ad lit. IX, 7. n. 12. Nupt. et Conc. I, 14. *Chrys.* qual. duc. ux. n. 5.

b) *Sir.* XXXVI, 24. Species mulieris exhilarat faciem viri sui, et super omnem concupiscentiam hominis superinducit desiderium.

c) Das Andere ist die materiellere Aussprache dieses geistigen Rapports, ohne diesen Blasphemie und Tod. Ἐπειδὴ γὰρ ὁ ἐν ψυχῇ λογισμὸς τὰς ψυχὰς προλαβὼν κατὰ τὸ φαινόμενον ἀναγκαῖον συνῆψεν, εἰκότως προηνωμέναις ταύταις καὶ ἡ τῶν σαρκῶν τῶν ἐν αἷς εἰσιν ἕνωσις ἠκολούθησεν ὅταν δὲ τῶν ψυχῶν ἄλλο τὴν ἀρχὴν προθεμένων, αἱ σάρκες δι' ἡδονὴν τὰ οἰκεῖα πραγματευσάμεναι, τὰς ἐν αὐταῖς ψυχὰς τῷ κατ' αὐτὰς πάθει δουλεύουσας ἐνώσωσιν, ἀκολούθημα τῶν σαρκὸς κακῶν γινόμεναι αἱ ψυχαὶ παράνομον τὴν μίξιν ἐργάζονται. *Basil.* virg. n. 38.

sich selbst seine Aufgabe der vollen Entwickelung seiner als Geistes, bewußten, freien Seyns fort- und zu Ende führt; (denn ein Gottesdombau ist das Leben der Menschheit, von der Vergangenheit der Gegenwart überliefert, von der Zukunft zu vollenden; die ermatteten Väter ersetzen sich durch ihre rüstigern Söhne, ihr Werk rastet nicht *d*), ihre Schuld gegen Gott und ihren eigenen Geist bezahlen die abziehenden Geschlechter durch ihre morgen für sie eintretenden Nachkommen;) als in welcher das Menschengeschlecht zugleich seine immer weiter auseinandergehenden Kreise wiederum zur Einheit, die außer sich gehende Eine Natur immer wieder in ihren Grund und Ursprung und in das Bewußtseyn ihrer Identität, die Individuen zur Gattung und Totalität zurück führt *e*); — als in welcher, um es zu wiederholen, die Menschheit als die Eine Natur sich im Seyn und Bewußtseyn als diese erhält, und als der Eine Geist sich in der Entwickelung zu seinem Begriff, seiner Bewußtheit und Freiheit erhält und vollbringt.

In dieser Bestimmung und Abzweckung der Ehe ist ihr reli-

---

d) Liberorum procreandorum causâ stand auf den Matrimonialtafeln. *Aug.* Serm. 41. n. 22. *Plut.* Amat. V. προπηλακίζει τὸν γαμήλιον ἐκεῖνον καὶ σύνεργον ἀθανασίας τῷ θνητῷ γένει, σβεννυμένην ἡμῶν τὴν φύσιν εὐθὺς ἐξάπτοντα διὰ τῶν γενεσέων.

e) Daß, wenn der Individuen und des Geschlechtes Erhaltung und Förderung nach ihrem wahrhaftigen Seyn als Zweck der Ehe bezeichnet wird, dadurch das Aeußere Zeitliche nicht ausgeschlossen, sondern inwiefern es dem wahrhaftigen Seyn als Unterlage und Mittel zur Bewahrung, Entwickelung und Manifestation dient, eingeschlossen ist, darf nicht erinnert werden. *Sir.* XXXVI, 26 qui possidet mulierem bonam, inchoat possessionem; adjutorium secundum illum est, et columna, ut requies: 27 ubi non est sepes, diripietur possessio, et ubi non est mulier, ingemiscit egens.

Callim. οὐτ' ἀρετῆς ἄτερ ὄλβος ἐπίσταται ἄνδρας ἀέξειν, οὔτ' ἀρετὴ ἀφένοιο· δίδου δ' ἀρετήν τε καὶ ὄλβον. H. in Jov. 95. 96.

gidses Moment, ja die Religion als ihr einzig wahres Fundament, und deren Entwickelung in dem Individuum und Geschlechte als Endziel klar mit enthalten, denn seine wahrhaftige Existenz ist nur die religiöse. Nur in Gott als Grund, Medium, Endziel hat der Geist seine Wahrheit und Erfüllung. Nur um eine höhere Ordnung zu erfüllen, sich und das Geschlecht im göttlichen Leben zu erhalten und weiter zu bringen, soll die Ehe eingegangen werden, nur um Gottes, seiner Ordnung willen, ist eine solche Wechselunterwerfung legitim und heilig.

Cap. III.

Heiligkeit der Ehe.

Menander schalt die Zeugung ein Erzeugniß des Teufels, Epiphanius ihn darum einen Narren (Haer. XXIII.). Saturnin anathematisirte die Ehe als Teufels-Institution, um die Brutalität zu canonisiren a), eben so Carpocrates, dessen Schule die Lehre der Verhöhnung der Materie auf die roheste Weise in die Praxis übersetzte, den wildesten Ausbrüchen der Sinnlichkeit mit monströser Schaamlosigkeit sich hingab b); dann Basilides, dessen Parthei, ob in der Theorie auch noch so spiritualistisch, im Leben sich höchst materialistisch bewies c). Vor Marcion, dem dualistischen Pseudo-Asceten, konnte die Ehe eben so wenig Gnade finden, alle Verehlichten blieben im Catechumenat, von Taufe, Eucharistie und Gemeinschaft der Gläubigen streng ausgeschlossen, bis sie ihren Ehegenossen von sich gestoßen d). Tatian dogmatisirte in seinem Περὶ τοῦ κατὰ τὸν Σωτῆρα καταρτισμοῦ: dem A. T. sey die Ehe verstattet worden, in dem N. könne deren Stelle

---

a) *Iren.* H. I, 24. n. 2. *Clem.* St. III. *Aug.* Haer. XLIII.

b) *Iren.* H. I, 24. *Clem.* St. III, 2. *Epiph.* H. XXVII. *Tert.* An. XXXV.

c) *Iren.* H. I, 24. *Clem.* Str. III, 1. *Cyr. Hier.* Cat. VI. n. 17. *Hier.* adv. Jov. II, 16. *Epiph.* H. XXIV.

d) *Tert.* Marc. I, 29. IV, 11. 29. V, 7. *Clem.* Str. III.

nicht mehr gefunden werden e). Dürfen wir deswegen glauben, daß er und seine Schüler große Siege über das Fleisch errungen? Durchaus nicht f). Gleich ihm erhoben die ihm verwandten Apostoliker sich gegen die Vermählung g), dann die pseudomonachistischen Eusthatianer h); etwas milder, wenn gleich noch herb genug die Hieraciten i), welche die Enthaltsamkeit für die einzige Tugend im N. T. erklärten, da die übrigen sämmtlich schon im A. vorgeschrieben waren, die Manichäerk) und deren Absenker die Priscillianisten l), welche sie als kaum zu tolerirende Unvollkommenheit betrachteten m). Gehören ferner hierher der falschenthusiastische Bewunderer der Jungfräulichkeit Milvius, gegen welchen Athanasius (adv. omn. haer.) eifert, die ängstigen Gläubigen, deren Origenes in Jer. H. XVII. erwähnt, welcher Aller Haß oder Furcht der Ehe freilich aus einem andern Quelle entsprang, als woraus Demokritus und Epikurus und ihre spätern Nachfolger sie geschöpft, welche nur um ihrer Behaglichkeit, Ruhsamkeit oder aber gar um der so freiern Begierlichkeit willen die Ehe vermieden. Eine wahre Philosophie erkennt aber die Natur als des Geistes Schemel und Schema, die Ehe als heiligste Insti-

---

e) *Iren.* I, 30. *Clem.* Str. I, 19. III, 6. 12. *Eus.* H. E. IV, 29. *Epiph.* H. XLVI.

f) *Epiph.* Haer. XLVI. n. II. πλανῶν τῷ προσκαίρῳ προσχήματι ἀπατώμενος.

g) *Epiph.* Haer. LXI. n. I.

h) *C. Ancyr.* c. I. III. Epl. Syn. Soc. H. E. II, 43.

i) *Epiph.* adv. Haer. LXVII. n. II.

k) *Aug.* Mor. Man. II, 10. n. 19.

l) *Aug.* Haer. LXX. *Leo.* Epl. ad Turib. *C. Tolet.* 400. Bei *Philast.* Haer. XXX. heißen sie abstinentes. Cf. Haer. LXIX.

m) Sehr manichäisch äußert sich auch über die Ehe Herr Dr. Pabst in seiner Schrift: Der Mensch und seine Geschichte, worin auch noch andere Abortivitäten vorkommen, bei all dem, daß er gegen die Scholastiker so schnöde und noch schnöder als sein Meister Günther thun zu dürfen glaubt.

tutkon, Gott als den ersten Paranymphus und Einsegner n), als deren Hersteller o), bleibenden Hort und Mittler p). Er hat im Gesetze dieselbe geordnet, als Rächer ihrer Heiligkeit sich erklärt, die Neuvermählten vom Heerbanne ausgenommen (Deut. XXIV, 5.), die Nachkommenschaft als Segen von ihm betrachten q), durch seine Propheten sich als Zeugen wie Segner der Ehe darstellen (*Mal.* II, 14.) und des starken Weibes r) und der Ehe Preis verkünden laßen s) und den Erstling als in besonderer Weise ihm heiliges Eigenthum erklärt. Eben so hat Er im Fleische für uns geworden, eben durch seine Geburt nicht aus, aber doch in der Ehe, weiter durch Aufnahme des Bräutigams-Verhältnisses, des Hochzeitmahles in die h. Sprachsymbolik N. T., durch Verherrlichung der kanäischen Hochzeitfeier durch seine, der Jungfrau-Mutter und der Jünger Anwesenheit, und Würkung des ersten eben durch den Umstand des Hochzeitmahles höchst bedeutsamen Wunders, endlich durch positive Belehrung über die Ehe dieselbe für heilig in ihrer Institution und Abzweckung, für eine göttliche darum von Menschen nicht aufzulösende Vereinigung erklärt. Und ist nicht durch die Ehe das Leben fortgeführt worden, mit welchem Er sich in der Zeit angethan und unser Heil vollbracht hat t)? — Gleicherweise

---

n) *Gen.* I, 28. ff. II, 18. 24. V, 1. *Matth.* XIX, 4—6.

o) *Gen.* VI, 18. VII, 1. VIII, 16. 18. IX, 1. 7—9.

p) *Gen.* XVII, 15—19. 21. XVIII, 10. XX, 3. ff. XXI, 1. ff. XXIV, 3. ff. *Tob.* VIII.

q) *Deut.* XXVIII, 11. Vgl. *Gen.* IV, 1. 25. XII, 2. XVII, 2. 19. XXI, 1 etc. 65. *Ps.* XXVIII, 2. *Jer.* VIII. 18.

r) *Prov.* XI, 16. XII, 4. XIV, 1. XVIII, 22. XXXI, 10. 11. *Sir.* XXVI, 1—3. 16—24. XXXVI, 26. 27. VII, 21. 28. 63. *Ps.* CXXVIII, 2.

s) *Sir.* XXV, 1. In tribus placitum est spiritui meo, quae sunt probata coram deo et hominibus, 2. concordia fratrum, et amor proximorum, et vir et mulier bene sibi consentientes 11. Beatus, qui habitat cum muliere sensata.

t) Quia Christum in carne venire oportebat, ei carni propagan-

haben die Apostel die Heiligkeit der Ehe verkündet u), gegen den falschen Spiritualismus als Teufelslehre geeifert v), in ihr eine tiefe auf die Erlösung in Christo gehende Bedeutsamkeit w) gezeigt, den herrlichen Aufgang des Reiches Gottes und Christi als Vermählung des Lammes und der Kirche dargestellt x). Die Kirche, als die durch alle Zeiten und Räume gehende Repräsentation Christi, hat sie nicht die Jungfrauschaft hoch erhoben und die Heiligkeit der Ehe feierlich verkündet, erstere gegen die falsch materialisirende, letztere gegen die falsch spiritualisirende Richtung gedeckt?

Der Mensch ist nicht blos Geist, sondern auch Natur, in deren Sphäre Vermählung Gesetz. Durch all ihre Ordnungen ertönen Epithalamien, und am reinsten solls auf der höchsten Stufe erschallen, darin das Bekenntniß der Natur im Geiste, des Geistes in der Natur, die Hoffnung dereinstigen Verklärung der Natur im Geiste, des Geistes in Gott sich aussprechen. Ist doch in der Ehe der rechte Bestand in dieser niedern Sphäre der Natur-Herrschaft, in dieser Periode der Anfänglichkeit des Geistes? und ist's doch nach dem Fall nur um so wahrer, was vor ihm gesprochen war, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sey? jetzt nicht eine Hülfe um so nothwendiger für den Fortbestand als Natur, des Geistes in der Natur? Wer mag läugnen, daß das Weib in dem Manne ihren irdischen und geistigen Halt, ihr wahrhaftiges Haupt, der Mann in dem Weibe seinen treuesten mitfreudigen und -leidigen Dienstgeist, sein wahrhaftiges Herz, beide an sich ihre Vollendung zu einer schönen wahren, freien und seligen Menschheit haben, die Menschheit in ihrer Vereinigung das Mittel ihrer Durchführung und Vollendung hat? S. C. II. Der

---

dae famulatum est conjugium Sarae, cui virginitas Mariae. *Aug.* ad Secundin. Manich. c. XXII.

u) I *Cor.* VII, 2. 14. 27. 28. 36. 38. *Heb.* XIII, 4.

v) I *Tim.* IV, 3.

w) *Eph.* V, 25 — 32. (Vgl. I *Cor.* VI, 17 weiter XI, 3.)

x) *Apoc.* XIX, 7. XX, 2. 7.

moderne Zweifel, ob nicht der Mensch, in der Ehe sich seiner Freiheit an einen Andern begebend, sich schwer versündige, ist schon vernichtet in der Betrachtung, daß (C. I. II.) gerade im Interesse der Freiheit des Individuums und der Gattung diese Opferung Statt hat, daß in dieser nur das Schlechte an jener zu vernichten ist; weiter in der Erkenntniß, daß man sich so nur der Ordnung Gottes, welche und welcher Freiheit ist, untergibt; von seiner falschen schlechten Selbstsucht und -Furcht befreit wird. Das ist der Irrthum, daß man natur- und gesellschaftslos, das die Wahrheit, daß man in der Natur und Gesellschaft frei zu seyn hat.

Ist die Ehe nur der Boden des niedern irdischen, nicht auch des geistigen und religiösen Lebens? Was sollte ohne sie aus eurer Weisheit werden, Sophisten und Pseudoasceten; ruht nicht die Schaar der Märtyrer, Hohenpriester, Bekenner und Jungfrauen, die ganze Kirche mit all ihrer Zier und Wehr auf ihrem Grunde? Wie kann der Ast bestehen, wenn die Wurzel nicht besteht? Wie kann es eine Jungfrau geben, wenn sie nicht Vater und Mutter hat? y) wagt ihr wohl euren Eltern zu fluchen? Ist der Cölibat schon die Heiligkeit? Wenn er viele Freiheit hat, hat er nicht leicht auch viel Dünkel, ja ist er nicht oft der Gipfel der wahren nicht, sondern der selbstischen Lebendigkeit? Die Ehe hat leicht viele Niedergeschlagenheit, auch Demuth, der Verehlichte reißt oft seinen Geist von der Ehe — dem Irdischen in ihr los, und der Unverehelichte schweift oft in seinem Geiste aus. Es gibt viele Jungfrauen, ohne Oel in der Lampe, und manches Weib ist ein weises und starkes, welches dem Manne als ihrem Haupte unterthan nicht vergißt, daß Christus das wahre Haupt ist. Mancher dem Geiste, wie es ihm und den Menschen bedünkt, ganz hingegebene,

---

y) *Ath.* Serm. cont. omnes haer. und *Greg. Naz.* οὐκ ἂν ἦν ἄγαμος, εἰ μὴ γάμος, οὐκ ἂν ἦν γάμος σεμνὸς, εἰ μὴ πάρθενος καρποφορῶν τῷ θεῷ, καὶ τῷ βίῳ· τίμησον καὶ σὺ τὴν μήτερα τὴν σὴν, ἐξ ἧς γέγονας. Or. XXXI.

dient im Geiste dem Fleische, und ein Anderer dem Fleische scheinlich so ganz angehörend, dient dennoch nur dem Geiste z).

Die Meinung, daß die Ehe Folge und Erscheinung des Falles, hat keinen Halt in der Schrift, und beruht nur auf Verwechselung des End- mit dem Anfangsmenschen, auf der Vorstellung, die Erlösung sey eben nur Herstellung, da sie weit mehr ist, in ihrer Vollendung die des Menschen seyn wird. Nur das ist wahr, daß im Fall der freie stille Wechselwille zur Begierlichkeit entflammt worden, der Naturwille wider und über den Geisteswillen sich erhoben hat.

Cap. IV.

Einheit der Ehe.

Einheit ist der Ehe Vollkommenheit. Ihre erste feierliche Verkündigung hat sie in dem Musterbilde, lebendigen Urgesetze der Vermählung Adam und Eva. In dem Christenthum, als des Anfangs Wiederaufnahme zur Durchführung, ist diese Einheit, welche in der Zeit des Patriarchenthums und Gesetzes wegen der Herzenshärtigkeit des Menschengeschlechtes in Ungebrauch und Vergessenheit gekommen, als göttliche Form der Ehe wiederum ins Bewußtseyn zurückgeführt und zur Herrschaft gebracht, die Vermählung des Einen mit der Einen als absolutes ausnahmsloses Gesetz verkündigt worden, wie denn auch der in und zum wahrhaftigen Geiste erzogene, in seinem eigenen Begriffe und Leben heimisch gewordene Geist klar, wie

---

z) Clem. καὶ τῷ ὄντι ἀνὴρ οὐκ ἐν τῷ μονήρης ἐπανέλεσθαι δείκνυται βίον, ἀλλ' ἐκεῖνος ἄνδρας νικᾷ, ὁ γάμῳ καὶ παιδοποίᾳ, καὶ τῇ τοῦ οἴκου προνοίᾳ, ἀνηδόνως τε καὶ ἀλυπήτως ἐγγυμνασάμενος μετὰ τῆς τοῦ οἴκου κηδομονίας, ἀδιάστατος τῆς τοῦ θεοῦ γενόμενος ἀγάπης, καὶ πάσης κατεξανισταμένος πείρας, τῆς διὰ τέκνων καὶ γυναικὸς, οἰκετῶν τε καὶ κτημάτων προσφερομένης. Str. VII, 12.

der Tag, erkennt, daß nur die Einzelheit mit der Einzelheit in Ausschließlichkeit, welche das Wesen der Einzelheit ist, sich zu einer Persönlichkeit zusammen schließen kann, die ungetheilte gegenseitige Hingabe nur zwischen Zweien möglich ist *a*).

Wer auch nach dem Tode seines Ehegenossen keinen andern sucht, erfüllt die Idee der Monogamie auf eine höhere vollkommenere Weise, nebstdem, daß er so seinem ersten Genossen den Tribut höherer Liebe entrichtet und dem evangelischen Rathe höherer christlicher Vollkommenheit folgt *b*).

Der Apostel sagt I Cor. VII. 39., das Weib ist gebunden, wie lang ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen, ist sie frei, wen sie will, zu heirathen, nur im Herrn. 40. Aber seliger ist sie, wo sie so bleibt, nach meiner Meinung. Ich glaube aber auch Gottes Geist zu haben. Nach seiner Bestimmung soll der Monogamus zur Würde des Bischofs (I Tim. III. 3.), Priesters (Tit. I. 6), Diakons (I Tim. III. 12.), so-

---

a) Monogamie findet sich als Gesetz bei den alten Deutschen, den Indern (*Kalthof* Jus Matrim. vett. Ind. p. 7.), den Persern, den Pahlava's näml., den Aegyptern (Herod. II, 92), Doriern (Müllers Dorier Th. II.), Attikern (*Eur.* Andr. 173. 178. 222. 243.). Von Sokrates bemerkt *Diog.* φησὶ δ' Ἀριστοτέλης δύο γυναῖκας αὐτὸν ἀγάγεσθαι... φασὶ γὰρ βουληθέντας Ἀθηναίους διὰ τὸ λειπανδρεῖν συναυξῆσαι τὸ πλῆθος ψηφίσασθαι, γαμεῖν μὲν ἀστὴν μίαν, παιδοποιεῖσθαι δὲ καὶ ἐξ ἑτέρας. II. n. 5. XI. Diese und des Euripides (*Gell.* N. A. XV, 2.) Doppel-Ehe hat Platner Beitr. zur Kenntn. des Att. Rechts S. 123 angefochten, im attisch. Proceß II, 246 aber deren Möglichkeit anerkannt. Monogamie wie öffentliche Vermählung war erst durch Cecrops in Attika eingeführt. *Athen.* XIII, 11.

b) Bei den Sakern den königlichen Scythen begruben die Frauen sich lebendig mit ihren Gatten. Bei den Indern läßt die Frau mit der Leiche des Mannes sich verbrennen. Nach der scandinavischen Sage verbrennt Brunehild mit auf dem Scheiterhaufen des Sigurd. Gegen die zweite Ehe *Eur.* Alc. 315 ff. 382 ff. 477 ff. Vgl. Or. 582.

gar nur Eines Mannes Weib zum Amt der Diaconisse befördert werden (I Tim. III. 9.). Hermas gibt auf die Frage, ob der überbliebene Mann oder das Weib zu einer neuen Ehe schreiten dürfe, die Entscheidung, der in diesem Falle Heirathende sündige keineswegs, wenn er aber so verbleibe, erwerbe er sich große Ehre. Past. C. II. Mand. IV. n. 4. — Athenagoras erklärt, wo er die Vollkommenheit des christlichen Lebens exponirt, diese Ordnung gelte: „entweder, wie er geboren ist, zu bleiben, oder bei einer Ehe. Denn die zweite ist eine anständige Unzucht. Denn, wer irgend, sagt er, sein Weib entläßt, und eine andere nimmt, bricht die Ehe, weder die zu entlassen erlaubend, deren Jungfrauschaft durch einen aufgehört, noch abermal zu heirathen. Denn welcher sich selbst des erstern Weibes beraubt, auch wenn sie gestorben ist, ist ein verdeckter Ehebrecher, übertretend die Hand Gottes, weil Gott im Anfang einen Mann gebildet und ein Weib“ c), wo zu merken ist, wie Athenagoras sich gegen jede Zweitvermählung, sowohl bei Leben, als auch, da ihm die Ehe über das Grab hinausgeht, nach dem Tode des andern Theils ausspricht. Den etwas scharfen Ausdruck gegen die andere Ehe, um dessen willen Einige den Athenagoras für einen Montanisten halten wollten, mögen wir uns nicht zum Anstoß gedeihen lassen, sondern nur die Verehrung der Kirche seiner Zeit gegen die Eine Vermählung daraus erkennen.

Minucius Felix sagt in der Vertheidigung des

---

c) Ἢ οἷος ἐτέχθη, μένειν, ἢ ἐφ' ἑνὶ γάμῳ. Ὁ γὰρ δεύτερος, εὐπρεπὴς ἐστι μοιχεία· ὃς γὰρ ἂν ἀπολύσῃ, φησί, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· οὔτε ἀπολύειν, ἐπιτρέπων, ἧς ἔπαυσέ τις τὴν παρθενίαν, οὔτε ἐπιγαμεῖν· ὁ γὰρ ἀποστερῶν ἑαυτὸν τῆς προτέρας γυναικός, καὶ εἰ τέθνηκε, μοιχός ἐστι παρακεκαλυμμένος· παραβαίνων μὲν τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐν ἀρχῇ ὁ θεὸς ἕνα ἄνδρα ἔπλασε, καὶ μίαν γυναῖκα. Leg. XXXIII.

christlichen Lebens gegen die heidnischen Verläumdungen gleichfalls, daß die Christen gern nur einmal, oder aber niemal sich verehelichen *d*). Clemens von Alexandrien erklärt, die Ehe wiederholen, sey dem evangelischen Gesetze nicht entgegen, aber der evangelischen Vollkommenheit *e*). Auf eine weit niedrigere Stufe christlichen Lebens stellt die zur zweiten Ehe Schreitenden des berühmten Meisters berühmterer, aber zu rigoristische Schüler, welcher dieselben als eine besondere Classe in der Kirche und darnach im Himmel betrachtet, den Irrthum ängstlicherer Christgläubigen, daß die zweite Ehe unstatthaft sey, wegen deren Abwehr glücklich preis't *f*).

---

d) Unius matrimonii vinculo libenter inhaeremus, cupiditatem procreandi aut unam scimus, aut nullam. Octav. XXXI.

e) Εἴ τινι ὁ ἀπόστολος δι' ἀκρασίαν καὶ πύρωσιν κατὰ συγγνώμην δευτέρου μεταδίδωσι γάμου· ἐπεὶ καὶ οὗτος οὐχ ἁμαρτάνει μέν κατὰ διαθηκήν· οὐ γὰρ κεκώλυται πρὸς τοῦ νόμου· οὐ πληροῖ δὲ τῆς κατὰ τὸ εὐαγγέλιον πολιτείας τὴν κατ' ἐπίτασιν τελειότητα· δόξαν δὲ αὐτῷ οὐράνιον περιποιεῖ, μείνας ἐφ' ἑαυτοῦ, καὶ τὴν διαλυθεῖσαν ἀνάτῳ συζυγίαν ἄχραντον φυλάσσων, καί τε οἰκονομίᾳ πειθόμενος εὐαρέστως, καθ' ἣν ἀπερίσπαστος τῆς τοῦ κυρίου γέγονε λειτουργείας. Strom. III. 12.
περὶ δὲ τοῦ δευτεροῦ γάμου, εἰ πυροῖ φησὶν ὁ ἀπόστολος, γάμησον. III, 2.

f) Ὅτι λυσιτελεῖ τε μονογάμῳ ἡπατῆσθαι καὶ οἴεσθαι, κολάζεσθαι καὶ αἰωνίῳ κολάσει παραδίδοσθαι τὸν δίγαμον, ἵνα μείνῃ μονόγαμος καὶ καθαρά, ἢ γνῶναι τὸ ἀληθὲς καὶ διγαμῆσαι, νομίζω. παντὸς οὖν τινος οὖν βλέποντος τὸ ἀκόλουθόν ἐστιν εἰπεῖν, ὅτι μακαριώτερον μὲν ἦν τὸ καθαρεύειν, καὶ μὴ διγαμεῖν μὴ ἠπατημένην, καὶ ὁρᾶν ὅτι μετέχει μὲν σωτηρίας τινος καὶ ἡ δίγαμος, οὐ μὴν τοσαύτης μακαριότητος, ὅσης ἡ καθαρεύσασα· εἰ δὲ μὴ δύναται τοῦτο, βέλτιον τὸ ἠπατῆσθαι, ὡς ἀπολλυμένων διγάμων καὶ διὰ τὴν ἀπάτην καθαρεύειν,

Tertullian hat ein ganzes Buch gegen die zweite Ehe geschrieben, und, jetzt nicht mehr der katholischen Kirche angehörig, dieselbe nicht nur als Mangel höherer Vollkommenheit, sondern als förmlich sündhaftes Verhältniß bezeichnet, dabei aber über die Monogamie viel schönes und treffendes gesagt. „Ein Weib hat Gott dem Manne gebildet, da er die eine Rippe von ihm herausgepflückt und die aus den Vielen, versteht sich. Aber auch in der Bevorwortung des Werkes selbst, nicht ist's gut, heißt's da, dem Menschen, daß er allein sey. Machen wir eine Hülfe ihm; denn Gehülfen hätte er gesagt, wenn er ihm mehrere Frauen bestimmt hätte. Auch ein Gesetz für die Zukunft hat er beigefügt; denn prophetisch ward gesagt: und es werden Zwei zu Einem Fleische seyn, nicht drei noch mehrere. Sind's nun weiter keine zwei, wenn mehre. Fest stand's. Es blieb die Einheit der Ehe in den Urhebern des Geschlechtes bis zum Ende; nicht weil andere Frauen nicht waren, sondern weil sie deßhalb nicht waren, damit nicht die Erstlinge des Geschlechtes in doppelter Ehe sich verunstalteten. Sonst, hätte

---

ἢ τὸ ἀληθὲς ἐγνώκεναι, καὶ ἐν ἐλάττονι γεγόνεναι τῷ τῶν διγάμων τάγματι. (In Jerem. Hom. XIX, 4.) Et forsitan et de coetu primitiorum immaculatorum ecclesiae, quae non habet maculam neque rugam, ejicietur digamus: non quia in aeternum mittatur incendium, sed quia partem non habet in regno Dei. Memini, cum interpretarer illud, quod ad Corinthios scribitur (I Cor. 1, 2.): Ecclesiae Dei, quae est Corinthi, cum omnibus qui invocant eum, dixisse me diversitatem ecclesiae, et eorum, qui invocant nomen Domini. Puto enim monogamum et virginem, et eum, qui in castimonia perseverat, esse de ecclesia Dei, eum vero, qui sit digamus, licet bonam habeat conversationem et caeteris polleat virtutibus, tamen non esse de ecclesia, et de eo numero, qui non habet rugam aut maculam, aut aliquid istiusmodi, sed esse de secundo gradu, et de his, qui invocant nomen Domini et salvantur quidem in nomine Jesu Christi, nequaquam tamen coronantur ab eo. In Luc. Hom. XVII. v. finem. Cfr. in Joh. T. XX. n. 10.

Gott gewollt, wären sie gewesen, gewiß hätte er sie von der Menge seiner Töchter genommen, da er nicht minder aus seinem Beine und Fleische die Eva hatte, wenn dies fromm geschähe. Als aber das erste Verbrechen, der Menschenmord im Brudermord eingeweiht, so war der zweiten Stelle kein Laster so würdig, als zwei Hochzeiten. Denn nichts verschlägt's, ob wer zwei Frauen einzeln gehabt, oder ob die Einzelnen zugleich zwei gehabt. Dieselbe Zahl sind die vereinigten und vereinzelten. Doch einmal hat Gottes Ordnung Gewalt erlitten durch Lamech, darnach bis zum Ende jenes Geschlecht sich behauptet. Einen zweiten Lamech gab es nicht, einen mit zwei Vermählten. Die Schrift läugnet, was sie nicht verzeichnet. Die Sündfluth forderten andere Missethaten, die, welche immer sie gewesen, einmal verboten waren, aber nicht siebenzigmal siebenmal, was die zwei Ehen verdient haben. Aber auch die Wiederherstellung des zweiten Menschengeschlechtes hat Monogamie zur Mutter. Wieder zwei zu Einem Fleisch beginnen zu wachsen und sich zu verbreiten, Noe und sein Weib und seine Söhne mit nur einer Vermählung. Auch selbst in den Thieren ist die Monogamie zu schauen, damit nicht einmal die Bestien aus der Möchie entständen. Von allen Thieren, sagt er, von allem Fleische, führe je zwei in die Arche, damit sammt dir lebe Männlein und Weiblein. Von dem Geflügelten nach seiner Art, und von allem Kriechenden der Erde nach seiner Art, je zwei aus allen werden zu dir eingehen, ein Männlein und ein Weiblein. Gleichergestalt läßt er auch die Sieben aus beiden auswählen aus Männchen und Frau, Einem und Einer. Was soll ich mehr sagen? Sogar den unreinen Vögeln ward mit zwei Weiblein einzuziehen nicht verstattet. Dieses als Zeugniß des Anfangs, und Beweis unsers Ursprungs, und der göttlichen Institution Vorurtheil. Und ein Gesetz ist es, keine Erinnerung; denn weil es so vom Anfang geworden, finden wir uns von Christus auf den Anfang hingeleitet; wie er in der Scheidungsfrage, da er sagt, diese sey wegen ihrer Herzenshärtigkeit von Moses erlaubt worden, von Anfang aber sey es nicht so gewesen, ohne Zweifel die Einheit der Ehe auf

den Anfang zurückgeführt.“ (De monog. C. IV.) Und nachdem er noch mehrere oft mehr subtile denn haltbare Beweise vorgebracht. „Endlich frage ich selbst die Frau, sage mir Schwester, im Frieden hast du deinen Mann vorausgeschickt? Was wird sie antworten? oder in Zwietracht? Also ist sie um so mehr besiegt, als sie bei Gott den Handel hat; und nicht weggegangen ist, welcher gebunden ist. Oder im Frieden? Also ist nothwendig darin mit jenem zu verbleiben, den sie jetzt nicht mehr verstoßen kann, da sie auch dann nicht einmal heurathen dürfte, wenn sie ihn hätte verstoßen können. Aber sie betet für dessen Seele, und erfleht unterdessen Ruhe ihm und Theilhaftigkeit an der ersten Auferstehung, und opfert an den Jahrestagen seines Entschlafens; denn, wenn sie dieses nicht thut, so hat sie sich wahrhaft von ihm geschieden, so viel an ihr ist, und dieses zwar um so ungerechter, als, wie sie es konnte, sie nicht konnte, und um so unwürdiger, als es jetzt unverdienter, da er es ja nicht verdient; oder werden wir vielleicht nichts seyn nach dem Tode gemäß einem Epikurus, und nicht nach Christus? Wenn wir aber die Auferstehung der Todten glauben, werden wir allerdings jenen verbunden seyn, mit welchen wir auferstehen werden, von einander Rechenschaft zu geben. Wenn sie aber jenseits weder zur Ehe nehmen noch genommen werden, sondern den Engeln gleich sind, werden wir nicht deswegen den verstorbenen Gatten nicht verbunden seyn, weil keine Herstellung der Ehe seyn wird, sondern um so mehr ihnen verbunden seyn, da wir zu einem bessern Zustande bestimmt werden, da wir in einer geistigen Gemeinschaft sowohl uns selbst als auch die Unsrigen wieder erkennen werden. Uebrigens, wie werden wir Gott auf ewig Dank singen, wenn in uns nicht der Sinn, das Gedächtniß dieser Verpflichtung bleiben wird? Wenn die Substanz, nicht das Bewußtseyn wieder geformt wird? Also werden wir, die mit Gott seyn werden, zusammen seyn, da wir (ob auch der Lohn verschieden, ob auch verschiedene Wohnungen bei dem Vater,) alle bei Gott dem Einen sind, die wir um den Einen Denar desselben Lohnes, das ist des ewigen Lebens, gearbeitet haben, in welchem Gott weit mehr, die er

verbunden hat, nicht trennen wird, als er sie in diesem kleinern Leben zu trennen verbietet. Da es sich also verhält, wie will die eines andern Mannes werden, welche dem ihrigen auch für die Zukunft angehört? Wir sprechen aber zu beiden Geschlechtern, wenn auch nur auf Einen die Rede geht, da nur Eine Disciplin herrscht. Wird sie einen andern im Geiste haben, einen andern im Fleische? Das wäre der Ehebruch eines Weibes gegen zwei Männer im Bewußtseyn.“ Wie sehr, fährt Tertullian fort, der eine entfernt scheine, im Herzen wohne er, den Willen besitze er, wodurch die Ehe ist, in welchem, wohnt noch ein anderer darin, der Ehebruch begangen ist *g*). Hilarius preißt die Größe der Einen Vermählung, ohne, versteht sich, solcher häretischen Unbesonnenheit und Ungerechtigkeit gegen die andere Ehe sich schuldig zu machen *h*), Cyrillus von Jerusalem fordert für sie alle Nachsicht *i*), des Basilius Urtheil trägt den Tadel und die Rechtfertigung in sich *k*). Gregor von Nyssa berichtet im Leben der h. Makrina, sie

g) Si alter a carne disjunctus est, sed in corde remanet, illic (ubi etiam cogitatus sine carnis congressu, et adulterium ante perficit ex concupiscentia, et matrimonium ex voluntate) usque adhuc maritus est, ipsum illud possidens, per quod et factus est, id est animum; in quo si et alius habitabit, hoc erit crimen. *Tert.* de Monogam. cap. 10.

h) Quanta viduarum dignitas est et honesta unius thori conscientia, et felicis continentiae indemutata constantia? Haec enim benedicitur: ex judicio scilicet benedicentes, benedictione fit digna. In *Ps.* CXXXI. n. 24. Viduam quae a lege sit libera beatus Paulus transire ad nuptias alterius sine adulterii crimine docuit. In *Ps.* LXVII. n. 7.

i) Καὶ οἱ μονόγαμοι δὲ τοὺς δευτέρῳ γάμῳ συμπεριενεχθέντας μὴ ἀποδοκιμαζέτωσαν, καλὸν μὲν γὰρ ἡ ἐγκράτεια καὶ θαυμάσιον. σύγγνωστον δὲ καὶ τῷ δευτέρῳ γάμῳ προσελθεῖν, ἵνα μὴ κ. τ. λ. Cat. IV, 26.

k) Πορνείας παραμυθία ὁ δεύτερος γάμος Epl. CLXI. n. 4. Wie der Vater nach der neuen Ehe die Kinder vergißt Hexaem. Hom. IX. n. 4.

habe nach dem Tod ihres Bräutigams nicht bewogen werden können, einen andern zu nehmen. Unrecht sey es, meinte sie, daß man ihr nicht erlauben wolle, die vom Vater geschlossene Ehe nicht zu halten; Eine Geburt gebe es, Einen Tod, Eine Ehe desgleichen. Dem sie vom Vater verbunden worden, der sey nicht todt, sondern lebe Gott in Hoffnung der Auferstehung, er sey nicht untergegangen, sondern hinübergegangen, dem verwaisten Bräutigam die Treue nicht zu halten, sey das höchste Unrecht. Ein ganzes Buch, um die eine Ehe zu empfehlen, hat auch Ambrosius geschrieben, und mit dem Vorbekenntniß, daß er nach dem Beispiele des Apostels die zweite Ehe nichts weniger als verdamme, alle gemeinen Beschönigungen des Eintritts in den neuen Ehestand wegzuräumen gesucht. „Sage nicht, ich bin verlassen; das ist die Klage jener, welche wiederum sich vermählen wird ... Aber du hast einen Rechtshandel? Du hast auch einen, der sich deiner annimmt. Du fürchtest den Gegner, aber der Herr wird bei dem Richter für dich sprechen ... Auch daß du für die Kinder sorgest, sage nicht; du raubst ihnen die Mutter. Auch sind welche, denen, was durchs Vermögen erlaubt, durch Alter nicht verstattet ist. Warum wird der Mutter Hochzeit unter der Hochzeit, öfter nach der Hochzeit der Töchter bereitet... Was will die Neuvermählte nach ihren Eidamen? Wie unziemlich ist es, jüngere Kinder als Enkel zu haben.“ (Vid. C. IX.) Der bekinderten Wittwe sagt er: „Nach was strebst du? Warum suchst du fremde Erben, da du deine hast; du verlangst nicht Kinder, die du ja hast; sondern Knechtschaft, die du nicht hast, denn das ist eine wahre Knechtschaft, in welcher die Liebe zerknickt, welche nicht der gepflückten dahingenommenen Jungfrauschaft Unterpfand und der erste von heiliger Schamhaftigkeit und Anmuth volle Frühling empfiehlt.. Eine harte Pietät, daß du deine Kinder zu lieben fürchten, deine Kinder anzuschauen erröthen mußt, und daraus die Zwietracht hervorgeht, womit die wechselseitige Liebe die Affecte der Eltern zu schmeidigen pflegt. Du willst Kinder gebären, die nicht Brüder, sondern Gegner deiner Kinder. Andere ge-

bären, was ist dies anders, als die Kinder, welche du hast, berauben, welchen zugleich die Pflichten der Pietät, und das kleine Vermögen entzogen wird.“ (C. XV.) Die aber, welche ihre Kinder verloren, erinnert er an den Schmerz der Verluste, die Bilder der Sterbenden (C. IX.). In gleicher Weise warnt vor zweiten Hochzeit, die er zu verdammen weit entfernt ist *l*), Hieronymus *m*), es warnt sehr stark davor

l) Non damno bigamos, imo nec trigamos, et si dici potest octogamos. *Apol. adv. Jovin.*

m) In terra bona non oritur, sed in vepribus, et in spinetis vulpium, quae Herodi impiissimo comparantur, ut in eo se putet esse laudabilem, si scortis melior sit. Ad *Ageruch.* de monog. Aliud est, integra nave et salvis mercibus portum salutis intrare, aliud nudum haerere tabulae, et crebris fluctuum recursibus ad asperrima saxa collidi. Nesciat vidua digamiae indulgentiam, nec noverit illud apostoli: „melius est nubere, quam uri.“ Tolle quod pejus est uri, et per se bonum non erit nubere. Procul sint Haereticorum calumniae. Scimus honorabiles nuptias, et cubile immaculatum. Etiam de paradiso expulsus Adam unam uxorem habuit. Primus Lamech maledictus et sanguinarius, et de Cain stirpe descendens, unam costam divisit in duas, et plantarium digamiae protinus deluvii poena subvertit. Unde illud Apostoli, quod fornicationis metu indulgere compellitur, scribens ad Timotheum: „volo adolescentulas nubere, filios procreare, matresfamilias esse, nullam occasionem dare adversario maledicti causa.“ Cur indulserit, statim subiecit: „jam quaedam declinaverunt post Satanam.“ Ex quo intelligimus, illum non stantibus coronam, sed jacentibus manum porrigere. ad *Salvinam* Epist. LXXXV. Solent adolescentulae viduae, quarum nonnullae abierunt retro post Satanam, quum luxuriatae fuerint in Christo, cubantes dicere: patrimoniolum meum quotidie perit: majorum haereditas dissipatur: servus contumeliose loquutus est: imperium ancilla neglexit. Quis procedet ad publicum? Quis respondebit pro agrorum tributis? Parvulos meos quis erudiet; et vernulas quis educabit? Et hanc, proh nefas, causam opponunt matrimonii, quae vel sola debuit nuptias impedire. Superducit mater filiis, non nutrici-

Chrysostomus *n*), sie vom Unvollkommenen aber nicht vom Bösen haltend. Es vertheidigt als unsündlich sie Epiphanius (H. XLVIII. n. IX. LIX. n. IV. VI.), Theodoret *o*), Augustin *p*), ohne das in der Einzigen Ehe liegende Große und Selige zu verkennen. Zeno von Verona beschränkt sich ebenfalls darauf, die Sonderbarkeit der Wiedervermählung einer Wittwe, welche so die Klagen um ihren verstorbenen Gatten ironisirt, auf höchst naive und interessante Weise zu schildern (de Contin. n. 4. Bibl. P. P. T. III. p. 401 ff.). Der Bigamus entbehrte aller Vermählungszierden (Opt. VI, 4.), des Schleiers *q*), der Krone *r*), der kirchlichen Einsegnung *s*)

---

nm, sed hostem, non parentem, sed tyrannum. Si habes liberos, nuptias quid requiris? Si non habes, quare expertam non metuis sterilitatem; et rem incertam certo praefers pudori? Scribuntur tibi nunc sponsales tabulae; ut post paululum testamentum facere compellaris. Simulabitur mariti infirmitas, et quod te morituram facere volet, ipse victurus faciet; aut si evenerit, ut ex secundo marito habeas filios, domestica oritur pugna, intestinum proelium. Non licebit tibi amare filios, nec aequis aspicere oculis, quos genuisti. Clam porriges cibos, invidebit mortuo, et nisi oderis filios, adhuc eorum amare videberis patrem. Quod si de priore uxore sobolem habens domum te introduxerit, etiam si clementissima fueris, omnes Comoedi, et Mimographi, et communes Rhetorum loci in novercam saevissimam declamabunt. Si privignus languerit, et condoluerit caput, infamaberis ut venefica. Si non dederis cibos, crudelis; si dederis, maleficа diceris. Oro te, quid habent tantum boni secundae nuptiae, ut haec mala valeant compensare? Ad *Furiam* Epl. XLVII.

n) De virginit. XXXVII. De non iter. conjug. n. II. In Tit. I. Hom. II. *n.* 1.

o) In I *Cor.* VII, 40. I *Tim.* III, 2.

p) De bono viduit. c. XII.

q) *Nicol.* ad consult. Bulg. Resp. c. III.

r) *Chrys.* de non it. conj. n. 2. *Niceph.* confess. can. X. *Leo All.* E. O. et O. cons. III, 13. n. 3.

s) *Amb.* (Pseudo) Comm. in I Cor. VII, 40. Primae nuptiae sub benedictione dei celebrantur sublimiter, secundae autem etiam

oder doch der eigentlichen feierlichen *t*), an seinem Mahle durfte der Priester keinen Theil nehmen *u*), kirchliche Würden standen ihm verschlossen *v*). Wegen des letztern verweist Hieronymus gleichwie vor ihm schon Tertullian auf das römische Gesetz, nach welchem kein Bigamus zum Priester der Fortuna muliebris erwählt werden konnte, alle Pontifices maximi und flamines nur in Einer Ehe gelebt haben durften, weiter auf das Gesetz der Athener, nach welchem nur der Entmannte zur Hierophanten- und Hohenpriesterwürde erhoben wurde *w*). Wahrhaftig, sagt Epiphanius, Gottes heiliges Evangelium nach der Erscheinung Christi kann diejenigen unmöglich zulassen,

---

in praesenti carent gloria. Vgl. *Innoc.* IV. in einem Decrete an die Griechen (954.). *C. Florent.* (1346.) L. IV. c. III. *C. Salamant.* (1335.) c. XI. n. 33. Simplices clerici et rectores quandoque per juris ignorantiam secundas nuptias benedicunt, non adtendentes, quod sacramentum hujusmodi iterari non licet.

t) *Theod. Stud.* L. I. Epl. L. Auch im Sacr. Gallic. steht keine Segnung.

u) *C. Neoc.* c. VII. (*Bals. Zon. Arist.* h. l.) *Theod. Stud.* L. I. E. 50. *Egbert* exc. c. LXXXIX. *Durant.* Rat. D. O. II, 1. n. 47. Nachdem Leo (921.) die zweite Ehe der ersten gleich gesetzt, wohnten die B. B. und P. P. ihrer Feier bei.

v) *Siric.* ad Him. Tarr. c. VIII — XII. *Coelest.* Epl. II. ad. Epp. Vienn. Narbonn. n. VI. *Gel.* Epl. IX. ad Epp. Luc. Sic. Brut. *Leo.* Epl. I. c. II. E. III. c. II. *Greg.* L. II. Epl. XXV. L. XIII. Epl. VI. *Orig.* in Luc. H. XVII. *Epiph.* exp. fid. cath. n. XXI. H. LIX. n. 4. XLVIII. n. IX. *Gennad.* dogm. Eccl. LXX. *C. Epaon.* c. II. *Arel.* IV. c. III. *Tolet.* IV. c. XIX. *Rom.* (1099). c. XIV. *Just.* Nov. VI. c. V. *Theodor.* hat sehr unrecht, wenn er behauptet, nach dem Gebrauche der Väter seyen die Bigamen zu ordiniren (Epl. CX.), und die Ausschließung der Bigamen von dem Clericat als Novatianischen Irrthum bezeichnet. H. E. III, 5.

w) Hierophantas quoque Atheniensium usque hodie cicutae sorbitione castrari, et postquam in pontificatum fuerint electi, viros esse desinere. Adv. Jov. I. v. f.

welche nach der ersten Vermählung, wenn ihr Weib gestorben, eine zweite Ehe eingehen, wegen der zu großen Würde des Priesterthums (H. LIX. n. IV.). Chrysostomus nimmt weiter an, wer der verstorbenen Gattin kein Herz bewahrt habe, der könne kein guter Kirchenvorsteher seyn, und die gewiß mit allerlei Unfrieden heimgesuchte zweite Ehe dem Volke zu keiner Erbauung dienen (in Tit. H. II.). Für untauglich zum Kirchenamte wurden sogar jene geachtet, welche keine Jungfrau zum Weibe genommen hatten *x*), und der aus Unkenntniß Ordinirte blieb nur Titular-Priester und Diakon ohne alle Amtsverrichtung *y*). Hin und wieder gelangte der Bigamus zu den niedern Weihen *z*). Auch vom kirchlichen Allmosen schloß man die mit Bigamie Behafteten aus *a*), und nicht ein-

---

x) *Can. Apost.* XVIII. *Sir.* ad Him. c. IX—XI. Ad Epp. Afr. c. IV. V. *Inn.* I. Epl. IV. XXII. c. I. *Coelest.* Epl. ad Epp. Prov. Vienn. Narbonn. n. VI. *Gelas.* Epl. IX. *Greg.* M. L. II. Epl. XXV. *Egbert.* dial. de Eccl. inst. *Urban.* II. in Conc. Rom. 1099. c. XIV. *C. Neocaes.* c. VIII. (*Zon. Bals. Arist.* h. l.) *C. Turon.* I. c. IV. *C. Agath.* c. I. *C. Gerund.* c. VIII. *C. Arel.* IV. c. III. *C. Trull.* c. III. *Tolet.* I. c. I. IV. c. XIX. *Justin.* Nov. VI. c. V. XXII, 42.

y) *C. Agath.* (506) c. I. Placuit de bigamis aut internuptarum (iterum nuptarum) maritis, ut, qui hujusmodi ordinati sunt, habita miseratione presbyterii, vel diaconatus nomen tantum habeant, officium vero presbyteri consecrandi et ministrandi hujusmodi diacones non praesumant. Vgl. c. XLIII.

z) *Lup.* (Tric.) et *Euphron.* (Augustod.) Epl. ad Talas. Andegav. De clericis vero bigamis usque ad ostiarios Ecclesia permittit et patitur... Exorcistas vero aut subdiaconos a secundis nuptiis penitus excludit. Zum Lectorat läßt sie *Epiph.* exp. Fid. cath. c. XXI, zum Subdiaconat *C. Tolet.* I. c. I. *C. Arel.* II. c. XLV. *C. Andeg.* c. XI. *Araus.* c. XXV. Von allem Clericat schließt sie aus *Greg.* X. const. in C. Lugd. (1274) c. XVI.

a) *Hier.* Non solum enim ab officio sacerdotii digamus excluditur, sed et ab eleemosyna ecclesiae, dum indigna putatur stipe, quae ad secunda conjugia devoluta est. Epl. ad Ageruch. Si autem panis illi tollitur eleemosynae, quanto magis

mal im Falle der Noth sollen sie die Taufe zu ertheilen im Stande seyn nach dem Concil von Elvira (C. XXXVIII.). Nicht genug, auch bestimmte Bußen waren über sie verhängt *b*). — Es konnte nicht fehlen, daß auch der Fall einer Trigamie und Tetragamie und s. w. sich ereignete. Schon Origenes hatte dies zu beklagen *c*). Hieronymus will dergleichen nicht sowohl eine Ehe, als vielmehr eine Tröstung des Jammers und letztes Bret des Schiffbrüchigen benannt wissen (in Hierem. C. XVI.). Mit großer Heftigkeit erhebt sich gegen dieselben Zeno von Verona *d*), und wenn Fulgentius hier wiederum mehr festhält, daß sie in sich keine Sünde, nur

---

ille panis, qui de coelo descendit, quem qui indigne comederit reus erit violati corporis et sanguinis Christi. Adv Jov. L. I.

b) C. *Laod.* c. I. περὶ τοῦ, δεῖν κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κάνονα τοὺς ἐλευθέρως καὶ νομίμως συναφθέντας δευτέροις γάμοις, μὴ λαθραγαμίαν παῆσαντας, ὀλίγου χρόνου παρελθόντος, καὶ σχολασάντων ταῖς προσευχαῖς καὶ νηστείαις, κατὰ συγγνώμην ἀποδίδοσθαι αὐτοῖς τὴν κοινωνίαν. *Bas.* legt ihnen eine mehrjährige Buße auf. c. XIV. In den Canonen Nicephorus des Bekenners, welche in's Jahr 814 gehören, wird der Bigamus zwei Jahre von den hh. Geheimnissen ausgeschlossen (c. X.). *Theod. Cant.* läßt ihn im ersten Jahre Mittwochs und Freitags fasten, die drei Fasten des Fleisches enthalten, und die ganzen Fasten abgesondert seyn, so 7 Jahre. Cap. XXVI. XXVII.

c) Nunc vero et secundae et tertiae et quartae nuptiae, ut de pluribus taceam, reperiuntur. In Luc. H. XVII.

d) Sed sic ego in rebus demoror prope sanis, quasi, quae jam vere execranda sunt, jam correcta sint crimina. Pudet me dicere, in populo gravi anus saepe videri novas nuptas, quarum pene plures sunt nuptiae, quam natales; quae non rogantur, ut nubant, sed ut dormiant invitantur, propiores sepulcro, quam thalamo, quae ipsae, cum pereunt, detestabili exemplo adolescentulas quoque perire compellunt. Tr. de contin. n. 5.

mit Treue und rein zu bewahren ist e), so bezeichnet Petrus Damiani die dritte und vierte als unerlaubt f), und Basilius, oder wer der Verfasser der ihm zugeschriebenen Canonen ist, die vierte als sehr sündiges Verhältniß g), desgleichen der Verfasser der apostolischen Constitutionen h). Die dritte Ehe war, versteht sich, noch durch härtere Bußleistungen zu sühnen i), denn die zweite, der trigamische Kleriker auf allzeit

---

e) Si cui primo contigerit privari conjugio, si voluerit secundas vel tertias inire nuptias, nullum de illis peccatum habebit, si eas caste servaverit. De fide ad Pet. Diac. c. III.

f) De temp. celebr. nupt. c. I.

g) Τὴν πολυγαμίαν οἱ πάτερες ἀπεσιώπησαν ὡς κτηνώδη, καὶ πάντως ἀλλοτρίαν τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων. ἡμῖν δὲ παρίσταται, πλέον τι τῆς πορνείας εἶναι ἁμάρτημα, διὸ εὔλογον τοὺς τοιούτους ὑποβάλλεσθαι τοῖς κανόσι, δηλονότι ἐνιαυτὸν προσκλαίοντας, καὶ ἐν τρισὶν ὑποπεσόντας, οὕτω δεκτοὺς εἶναι. c. LXXVIII.

h) Καὶ τοῦτο γὰρ εἰδέναι ὀφείλετε, ὅτι μονογαμία μὲν κατὰ νόμον γινομένη, δικαία, ὡς ἂν κατὰ γνωμὴν θεοῦ ὑπάρχουσα· διγαμία δὲ μετὰ ἐπαγγελίαν, παράνομον, οὐ διὰ τὴν συνάφειαν, ἀλλὰ διὰ τὸ ψεῦδος· τριγαμία δὲ ἀκρασίας σημεῖον· τὸ δ' ὑπὲρ τὴν τριγαμίαν, προφανὴς πορνεία, καὶ ἀσελγεία ἀναμφίβολος. ὁ γὰρ θεὸς μίαν γυναῖκα ἑνὶ ἀνδρὶ δέδωκεν ἐν τῇ δημιουργίᾳ. III, 2.

i) C. *Neoc.* setzt deren Strafe als bekannt voraus: περὶ μὲν τῶν πλείστοις γάμοις περιπιπτόντων. ὁ μὲν χρόνος σαφὴς ὁ ὡρισμένος. c. III. Vier Jahre Buße hatte der Trigamus nach Basilius (c. LXXIX.) zu bestehen, ein Jahr in der ersten, drei Jahre in der dritten Classe. Nicephorus der Bekenner schließt den Trigamus 5 Jahre von den Geheimnissen aus (c. XI.). Balsamon bemerkt zu *Basil.* c. XIV., bei den Griechen sey es gebräuchlich gewesen, denjenigen, welcher, nachdem er zwei Frauen und von beiden Kinder gehabt, noch einmal heirathet, vier Jahre gar nicht zur Communion zu lassen, und darnach nur dreimal des Jahrs, zu Weihnachten, Ostern und Mariä Himmelfahrt.

degradirt *k*), auf der Tetragamie ſtand Exkommunication *l*).

Die zweite Ehe hielten für Sünde die Montaniſten *m*), Novatianer *n*), von welchen letztern bei ihrer Rückkehr zur

---

k) *Tal.* I. c. I. qui vero tertiam, quod nec dicendum, nec audiendum est, acceperit, abstentus biennio, postea inter laicos reconciliatus per poenitentiam communicet.

l) *Thomass.* P. II. L. I. c. LXXXI. n. 10. Kaiſer Leo ward wegen ſeiner vierten Ehe von dem Patriarchen mit dem Bann belegt, von dem an die Stelle des Nicolaus, den er abgeſetzt, erhobenen Euthymius aber wiederum losgeſprochen. Sein Bruder Alexander ſetzte Nicolaus wieder ein, und ſein Sohn Conſtantius, welcher dieſem bald folgte, bewog ihn, in einer allgemeinen Synode zugleich den Vater vom Banne loszuſprechen, mit der andern Parthei ſich zu verſöhnen und einen neuen Beſchluß gegen dergleichen Ehen zu faſſen und zu promulgiren: καὶ λοίπον ἀποφαινόμενα κοινῇ γνώμῃ καὶ κρίσει ἄπο γε τοῦ παρόντος ἔτους, ὅ ἐστι ἑξακισχιλιοστὸν τετρακοσιοστὸν εἰκοστὸν ὄγδοον ἐπινεμησέως ὀγδόης, τέταρτον γάμον μηδενὶ τολμᾶσθαι, ἀλλ' εἶναι ἀπόβλητον παντελῶς, καὶ τὸν, εἴτις ἐπὶ τοιούτῳ ἐλθεῖν συνοικέσιον προθυμηθῇ, πάσης ἀποστερημένον εἶναι συνάξεως ἐκκλησιαστικῆς, καὶ αὐτῆς τῆς πρὸς τὸν ἅγιον ναὸν εισοδῆς ἀλλότριον, μεχρὶς ἂν τῷ συνοικεσίῳ, τοῦτο γὰρ καὶ τοῖς πρὸ ἡμῶν ἁγίοις ἐδόξε πάτρασιν. καὶ ἡμεῖς δὲ τὴν γνωμὴν ἐκδηλότεραν ποιοῦντες, ὡς ἀλλότριον αὐτὸν τῆς χριστιανῆς πολυτείας ἀποκηρύττομεν. Syn. CP. (910) Tom. union. *Mansi.* XVIII. p. 337. Vgl. *Arcud.* sacr. VII, 29. Der vierten (und dritten) Ehe blieben die Griechen immer abhold. S. const. Nicos. const. instr. graec. n. 14. Auf dem C. von Florenz äußerten ſich in dieſer Beziehung viele ſehr ungeneigt (S. decret. union.), eben ſo viele Armenier.

m) *Epiph.* H. XLVIII. n. 9. *Tert.* Monog. Jejun. I. Pudic. I. *Marc.* I, 29. *Aug.* Bon. vid. c. III. n. 6.

n) *Epiph.* H. LIX. n. III. IV. *Theod.* H. Tab. III, 5. *Aug.* Bon. vid. c. III. n. 6. ag. Chr. XXX. *Soc.* ſagt H. E. V, 22, daß

Kirche ausdrücklich der Verkehr mit den Bigamen (C. Nic. c. VIII.) gefodert wurde. Das weltliche Gesetz strafte die Bigamie nur im Weibe, welche all ihrer Titel und Ehren und des Rechtes der Kindererziehung verlustig wurde.

Cap. V.

Unauflösbarkeit der Ehe.

In der Bergpredigt, wo Er, dem alten gesetzlichen und dem ungesetzlichen pharisäischen Geiste gegenüber den Geist des neuen evangelischen Gesetzes entwickelt, sagt Christus Matth. V. 32. „Wer irgend (ὅς ἐὰν) sein Weib entläßt, außer dem Grunde des Ehebruchs (παρεκτὸς λόγου *a*) πορνείας), macht sie Ehe brechen *b*), und wer irgend eine Entlassene heurathet, ist Ehebrecher". Matth. XIX. fragen ihn die Pharisäer: „Ist es dem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen aus jeder *c*) Ur-

---

nur die phrygischen Novatianer diesen Irrwahn gehegt haben. Wenn Rufin (exp. symb. apl.) behauptet: Novatian habe ihn schon gepredigt, so wird's von Theodoret H. E. III, 5. geläugnet, von Cyprian und Cornelius in dieser Beziehung ihm nichts vorgeworfen.

a) Im Urtexte war ein אִם-לֹא, oder וְלֹא, כִּי אִם gestanden.

b) Dem ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι unsers alten Uebersetzers μοιχᾶται zu substituiren, war eine sehr unglückliche Phantasie der neuern Kritik; denn wie hätte er, ohne daß bei מְנָאֲפָהּ das Suffix gestanden, sich einfallen lassen, ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι zu übersetzen.

c) עֶרְוַת-דָּבָר (LXX. ἄσχημα πρᾶγμα; vulg. aliqua foeditas) *Deut. XXIV. 1.* bedeutet, wie schon Origenes bemerkt (in Math. XIV. n. 24.), nicht die Möchie, da um ihretwillen ja das Weib zu steinigen war, sondern jegliche Sünde, um deretwillen das Weib dem Manne widerwärtig seyn konnte. Und warum hätte er sich hier nicht der gewöhnlichen Bezeichnung des Ehebruchs bedient, wenn dieser wirklich gemeint seyn sollte?

sache (κατὰ πᾶσαν αἰτίαν)? und Jesus antwortet ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anbeginn als Mann und Weib sie schuf, und sprach: deßwegen wird der Mann Vater und Mutter verlassen und anhangen seinem Weibe, und die Zwei werden seyn zu Einem Fleische, so daß sie nicht mehr Zwei sind, sondern Ein Fleisch. Was also Gott zusammen gefügt hat, trenne der Mensch nicht.“ Auf den Einwand, daß Moses verordnet den Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen, entgegnet Er: 8. Moses hat wegen eurer Hartherzigkeit euch zugegeben, eure Frauen zu entlassen. Von Anfang aber ist es nicht so gewesen. 9. Ich sage euch aber, daß, wer immer sein Weib entläßt, nicht wegen Ehebruch, und eine andere heurathet, ist ein Ehebrecher. Ueber diese Rede von der Natur des Ehebandes erschreckt, sagen die Jünger: „Wenn so die Sache des Mannes mit dem Weibe, so frommt's nicht zu heurathen“, worauf Christus auf den geistigen Eunuchat, als ein von wenigen, und zwar durch die Gnade nur zu fassendes Wort hinweist. In beiden Stellen erklärt Christus als einzig hinreichenden Grund zur Scheidung den Ehebruch, die Heurath einer Entlassenen aber unbedingt für Ehebruch, so die Ehe auch für den Fall rechtmäßiger Entlassung als dem Bande nach dennoch fortbestehend; oder möchten wir bei: „und wer irgend eine Entlassene nimmt“ ergänzen, „es sey denn im Falle des Ehebruches?“ Aber das ist in einer Stelle, wie gegenwärtige, wo von dem Zusatze so ganz alles abhängt, und in Betracht, daß auch in der andern Stelle keine derartige Ausnahme gemacht ist, zu bedenklich, und dergleichen zu thun oder zuzulassen, können wir nun einmal nicht über uns erhalten. Auch müßte es wahrlich jedem eigen bedünken, daß eine des Ehebruches wegen Entlassene ihres Bandes ledig wäre und zu einer neuen Ehe überzugehen die Freiheit hätte, indessen die aus einer andern Ursache und mit Unrecht Entlassene solcher Freiheit untheilhaft bleiben soll. Wo wäre da Billigkeit? Wollte aber Irgendwer es so fassen: und wer eine in solchem Falle, des Ehebruches nämlich, Entlassene nimmt, der bricht die Ehe,

so wäre, von dem, wie vorhin, gegen solchen Zusatz aus allen Kräften einzulegenden Einspruch abgesehen, die klare Folge, daß also das Band der Ehe durch Möchte und Entlassung um ihretwillen nicht aufgelöst wird, da ja sonst die neue Vermählung kein Ehebruch seyn könnte, sondern nur ein Mittel und vielleicht das einzige eines neuen sittlichen Lebens. Und, daß nicht allein im Falle des Ehebruchs nur das Weib zu entlassen *d*), sondern auch trotz des Ehebruches und der Scheidung um seinetwillen das Band dennoch so wahrhaftig fortbesteht, und der Mann, nachdem er sein ehebrecherisches Weib entlassen, unschuldig wie er ist, dennoch so wenig, als die Schuldige, eine neue Ehe schließen kann, dieses ist's, warum, wie schon gesagt, die Jünger des Verehelichten Loos so hart, diesem Jammer gegenüber den Cölibat gerathen finden. Es haben aber die Stellen des Matthäus den deutlichsten Commentar an jener des Marcus (X. 2.), wo die Pharisäer Christum unbedingt fragen, ob es dem Manne erlaubt sey, das Weib zu entlassen, und Er ihnen mit Verweisung auf die Einsetzung und ursprüngliche Ordnung der Ehe entgegnet: "Was also Gott zusammen gefügt, trenne der Mensch nicht (9.)", und den zu Hause privat denselben Gegenstand berührenden Jüngern erklärt: "Wer irgend seine Frau entläßt und eine andere heurathet, bricht Ehe gegen sie; und wenn irgend (ἐὰν) ein Weib ihren Mann entläßt und einen andern heurathet, so bricht sie Ehe" (12.) *e*); und jener des Lucas (XVI. 18.):

---

d) Grave pondus uxorum, si excepta causa fornicationis eas dimittere non licet, quid enim si temulenta fuerit, si iracunda, si malis moribus, si luxuriosa, si gulosa, si vaga, si jurgatrix, si malefica, tenenda erat hujusmodi? Volumus nolumus, sustinenda est. Cum enim essemus liberi, voluntarie nos subjecimus servituti. Videntes ergo apostoli grave uxorum jugum, proferunt motum animi sui et dicunt: si ita est causa homini cum uxore, non expedit homini habere. *Hier.* in Matth. XIX, 10.

e) Jeder sieht, daß Christus hier nicht das mosaische Gesetz aus-

„Jeder, welcher sein Weib entläßt und eine andere heurathet, bricht Ehe, und jeder, welcher eine vom Manne Abgeschiedene heurathet, bricht Ehe.“

Der Apostel hat allein den Tod als Auflösung des Ehebandes bezeichnet I Cor. VII. 10. „Den Verheuratheten verkünde, nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib von dem Manne sich nicht scheide; 11. wenn sie sich aber scheiden sollte, bleibe sie unverehelicht, oder versöhne sich mit dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht entlasse. 39. Das Weib ist gebunden, wie lange Zeit ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen, ist sie frei, mit wem sie will sich zu vermählen, nur in dem Herrn.“ Und Rom. VIII. 2. „Das verheurathete Weib ist dem Manne, wie lange er lebt, verbunden durch's Gesetz; wenn aber der Mann stirbt, ist sie befreit von dem Gesetze des Mannes. 3. Sie wird also bei Leben des Mannes eine Ehebrecherin heißen, wenn sie einem andern Manne wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetze, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird,“ in welcher letztern Stelle allerdings nur das alte mosaische Ehegesetz in Betracht, und zur Grundlage der Beweisführung, daß die Juden nämlich dem neuen Bunde sich vermählen können, genommen, aber insofern doch eine Voraussetzung und Besieglung der christlichen Lehre von der Unauflösbarkeit des Ehebandes zu erkennen ist, als Paulus in der Erfülltheit von dem Geiste des Evangeliums auch im Gesetze nur eine Auflösung durch den Tod anerkennt, von jeder andern als dessen Geiste zuwidergehenden nichts wissen will, sie als durchaus unwürdig mit Stillschweigen übergeht.

Die Unauflösbarkeit der Ehe ist von der Tradition nichts weniger, denn verläugnet. Allerdings sieht man dieselbe mit der Materialität des Menschen, mit der Rohheit und Unvollkommenheit der Völker und ihrer Gesetzgebungen im Kampfe,

---

deutet, sondern das Urgesetz, wie es im Christenthum wieder zu seiner Erfüllung kommen sollte, verkündet.

öfters in unglücklichem, aber sie geht unaufhaltsam ihren Gang, die Finsterniß des Local- und Zeitgeistes verdunkelt hier und jetzt ihren Glanz, aber dem festen historischen Blicke ist deren Präsenz und Fortgang dennoch unverborgen.

Die absolute Unauflösbarkeit des Ehebandes findet sich anerkannt bei Hermas, welcher dem Manne, welcher um den Ehebruch und Unbußfertigkeit der Frau weiß, Absonderung von derselben, um nicht ihrer Sünde theilhaftig zu werden, auferlegt, zugleich aber eine neue Ehe als Ehebruch brandmarkt *f*), und die Wiederaufnahme der Reumüthigen zur Pflicht macht.

Justin erklärt die Heurath einer von ihrem Manne Geschiedenen unbedingt für Ehebruch *g*) oder vielmehr läßt Christum sie dafür erklären. Des Athenagoras Stelle gegen die zweite Ehe (S. 12), ist auch ein Zeugniß für die Unauflösbarkeit. Clemens hat in die Bestimmung der Ehe die Einzigkeit (Erstheit) als Merkmal aufgenommen, die andere Ehe, versteht sich bei Leben des Gatten, so für keine erklärt *h*). Origenes deutet *Rom.* VII. 2. so, daß man seinen Glauben an die Unauflösbarkeit der Ehe nicht verkennen mag; denn er

---

f) Dimittat illam vir, et vir per se maneat; quod si dimiserit mulierem suam et aliam duxerit, et ipse moechatur. Past. II. mand. IV. 12. 1.

g) Ὃς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρός, μοιχᾶται... οἱ τῷ νόμῳ ἀνθρωπίνῳ δυναμίας ποιούμενοι ἁμαρτωλοὶ παρὰ τῷ ἡμετέρῳ διδασκάλῳ εἰσι, καὶ οἱ προσβλέποντες γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς. Apol. I, 6.

h) Γάμος μὲν οὖν ἐστι σύνοδος ἀνδρὸς καὶ γυναικος ἡ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορᾷ. Str. III. 23. ὁ καθ' ἕκαστον ἡμῶν, ἣν ἄν βούληται κατὰ τὸν νόμον γαμεῖν, τὸν πρῶτον λέγω γάμον, ἔχει τὴν ἐξουσίαν. St. III, 11. Das ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέσθω, was er den Gegnern der Ehe so emphatisch entgegenruft (str. III, 6.) hat er gewiß auch von deren praktischen Auflösung im Leben verstanden.

beharrt unabweislich auf dem Satze, daß die Frau, wie lang der Mann lebt, unter dessen Herrschaft steht *i*), und das hier nicht gegen jüdisch Gesinnte, sondern gegen solche, „die wissen, daß dessen Sinn nicht sey in der Altheit des Buchstabens, sondern in der Neuheit des Geistes", und in seinen Commentarien über Matthäus erkennt er wiederholt auf Grund der Pauliniſchen Stellen nur den Tod als Auflösung des Ehebandes *k*), sucht die hin und wieder von den Kirchen-Vorstehern gegen die Schrift verstatteten Scheidungen aus deren guter Absicht zu entschuldigen. „Es haben nun aber gegen die Schrift auch von den Kirchen-Vorstehern Etwelche einem Weibe auch bei Lebzeiten des Mannes zu heurathen verstattet, der Schrift zuwider, darin gesagt ist: das Weib, wie lange ihr Mann lebt, und wieder: Also wird das Weib eine Ehebrecherin heißen, welche bei Leben des Mannes einem andern Manne wird, dennoch aber nicht ganz ohne Grund; denn natürlich ist, daß in Betracht des Schlimmern solche Gemeinschaft gegen das von Anfang Verordnete und Geschriebene

---

i) Sicut in omni vita sua dominatur (vir) mulieri legibus sibi conjunctae, ita et homini, qui sub lege est, quamdiu vivit et valet, dominatur lex. Sed sicut virum, cui legibus subjuncta fuerat mulier, si accidat mori, libera efficitur mulier, et a viri potestate resolvitur, ita et is, qui sub lege est, si accidat legem mori, ab operibus legis liber efficitur, et sicut mulier, quae prioris viri legibus absoluta est, habet libertatem, ut alteri viro jungatur, ita et is, qui sub potestate legis vixit, ubi mortuam videt literam, habet potestatem viventi verbo, tanquam viro sociari; si vero viventem adhuc priorem virum voluerit mulier relinquere, et alii sociari, adultera sine dubio appellabitur. Comm. in Rom. VII, 2.

k) T. XIV, 24. Ὥσπερ δὲ μοιχαλίς ἐστι γυνή, ἐὰν δοκῇ γαμεῖσθαι ἀνδρὶ ἔτι ζῶντος τοῦ πρότερου, οὕτως καὶ ἀνὴρ δοκῶν γαμεῖν ἀπολελυμένην, οὐ γαμεῖ, κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀπόφασιν, ὅσον μοιχεύει.

nachgesehen werde" *l*). Basilius erklärt, daß eine Ehescheidung nur im Falle des Ehebruchs zulässig sey, nimmer aber eine neue Vermählung, weder des Mannes noch des entlassenen Weibes *m*). Gregor v. Nazianz bekennt (Epl. CLXXXI.),

---

l) Ἤδη δὲ παρὰ γεγραμμένα καὶ τινες τῶν ἡγουμένων τῆς ἐκκλησίας ἐπέτρεψάν τινα, ὥστε ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς γαμεῖσθαι γυναῖκα παρὰ τὸ γεγραμμένον μὲν ποιοῦντες, ἐν ᾧ λέλεκται· γυνὴ δὲ ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, καὶ τό· ἄρα οὖν μοιχαλὶς χρηματίσει ἡ γυνὴ γενομένη ἀνδρὶ ἑτέρῳ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς, οὐ μὴν πάντη ἀλόγως· εἰκὸς γὰρ τὴν συμπεριφορὰν ταύτην συγκρίσει χειρόνων ἐπιτρέπεσθαι παρὰ τὰ ἀπ' ἀρχῆς νενομοθετημένα καὶ γεγραμμένα. T. XIV. n. 23.

m) Ὁ τῆς φύσεως δεσμὸς; ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγὸς; ἕνωσις ἔστω τῶν διεστότων.... κἂν τραχὺς ᾖ κἂν ἄγριος τὸ ἦθος ὁ σύνοικος, ἀνάγκη φέρειν τὸν ὁμόζυγον, καὶ ἐκ μηδεμίας προφάσεως καταδέχεσθαι τὴν ἕνωσιν διασπᾶν. πλήκτης; ἀλλ' ἀνὴρ. παροινος; ἀλλ' ἡνωμένος κατὰ τὴν φύσιν. τραχὺς καὶ δυσάρεστος; ἀλλὰ μέλος ἤδη σὸν, καὶ μελῶν τὸ τιμιώτατον. Hex. VII. n. 5. ἡ δὲ καταλειφθεῖσα παρὰ τοῦ ἀνδρὸς κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην μένειν ὀφείλει, dann nach Anführung von Matth. V, 32 ἐκ τοῦ μοιχαλίδα αὐτὴν ὀνομᾶσαι, ἀπέκλεισεν αὐτὴν τῆς πρὸς ἕτερον κοινωνίας· πῶς γὰρ δύναται ὁ μὲν ἀνὴρ ὑπεύθυνος εἶναι, ὡς μοιχείας αἴτιος; ἡ δὲ γυνὴ ἀνέγκλητος εἶναι; ἡ μοιχαλὶς παρὰ τοῦ κυρίου, διὰ τὴν πρὸς ἕτερον ἄνδρα κοινωνίαν. Epl. CXCIX (Can. II.) c. XLVIII. ἡ μὲν γὰρ ϑνητῷ γάμῳ ζευχϑεῖσα, τῇ δι' ἑαυτὴν φροντίδι καὶ ἑτέραν τὴν τοῦ ἀνδρὸς προσλαβοῦσα, διδυμόν τινα ἐκ μιᾶς ψυχῆς τὴν τοῦ συμφυέντος αὐτῇ σώματος φροντίδα ὑφίσταται, οὐκέτι, τῷ ἑνὶ κάμνουσα σώματι, ἀλλ' ἐν μιᾷ ψυχῇ πρός τε τὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τὸ ἑαυτῆς, ἐν τοῖς νόσοις ἀεὶ τεμνομένη.. πικρῷ... ζευχϑεῖσα, ὅλην μὲν τὴν ζωὴν κολαστήριον

daß er ungern die Trennung durch Mund und Hand beſiegele, ohne, ob von dem Bande oder nicht die Rede iſt, näher zu erkennen zu geben. Epiphanius weiß nur von dem Tode als Löſung der Ehe *n*), führt die Deuterogamie (ἐν

ἔχει, οὐδὲ ἕτερον δὲ διὰ σωφροσύνην, οὔτε τὸν θάνατον τοῦ ἀνδρὸς διὰ τὸ πικρὸν τῆς χηρείας, οὔτε τὴν ζωὴν διὰ τὸ ἀηδὲς τῆς συμβιώσεως ἐκλέξασθαι δυναμένη, τῷ ἀφύκτῳ δεινῷ ταῖς ἀνίαις ἀεὶ τὴν ψυχὴν κατατέμνεται. De Virginit. n. 23... Διὰ τοῦτο, φησὶ, γυνὴ δέδεται νόμῳ, ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλει γαμηθῆναι· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλὰ μόνον ἐν κυρίῳ, φησὶν· ὅτι καὶ ἡ τῷ θανάτῳ τοῦ ἀνδρὸς ἐλευθέρα γενομένη πρὸς γάμον, οὐχ ὅτι ἐλευθερώθη ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν κυρίῳ ὀφείλει γῆμαι. n. 38. Auf dieſe Eheunauflösbarkeit bei Leben des Mannes gründet er die Unmöglichkeit der Ehe einer Gott Vermählten, als welcher unſterblich. Οὐκ οὖσα ἐλευθέρα (οὐ γὰρ ἀπέθανεν αὐτῆς ὁ ἀνὴρ, ἵνα ᾧ βούλεται γαμηθῇ) ζῶντος τοῦ ἀθανάτου ἀνδρὸς μοιχαλὶς χρηματίσει... μοιχεύεται οὖν ἡ τοιαύτη ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς διὰ βίου μοιχευομένη. n. 39. etc. In Mor. Reg. LXXVIII. c. I. II. gibt er Matth. V, 31. XIX, 9. I *Cor.* VII, 10.

n) Ὁ σεμνὸς γάμος ἐν μεγάλῃ τιμῇ, ὁ ἐν μονογαμίᾳ μάλιστα, καὶ παραφυλακῇ ἐνταλμάτων· εἰ δέ τις τελευτησάσης τῆς αὐτοῦ γυναικὸς, ἢ ἀνδρὸς τελευτήσαντος τῆς τινὸς γυναικὸς ἐφίεται δευτέρᾳ συναφθῆναι, ἢ δευτέρῳ μετὰ θάνατον τοῦ πρώτου, ἢ τῆς πρώτης. Exp. fid. cath. n. XXI. — Φησὶ γάρ, γυνὴ δέδεται γάμῳ, ἐφ' ὅσον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλῃ γαμηθῆναι· ἀποφηνάμενος μετὰ τελευτὴν ἀνδρὸς τὸ ἐλευθέριον ἀπὸ ἁμαρτίας, χωρὶς πάσης ἀντιλογίας· μετὰ τῆς προσθήκης σημάνας, τῷ ἐν κυρίῳ, ὡς οὐκ εἶναι αὐτὴν ἀλλοτρίαν κυρίου, τὴν μετὰ τὴν τελευτὴν ἀνδρὸς συναπτομένην ἄλλῳ ἀνδρὶ,

ταυτῷ δευτερογαμεῖν), worunter gewiß die abermalige Heurath bei Lebzeiten des Ersten zu verstehen, unter den Verbrechen auf (Haer. LXI. n. 1.); bemerkt von den Ebioniten (H. XXX.), daß, wenn Einer nach Auflösung der ersten Ehe zu einer zweiten oder dritten schreiten wolle, solches ihm unverwehrt sey, „denn," fügt er bei, „Alles geht bei ihnen zu-

---

ἢ τὸν μετὰ τελευτὴν γυναικὸς συναπτόμενον δευτέρᾳ γυναικὶ, μόνον ἐν κυρίῳ. Haer. LIX. n. 6. Sehr eigen bedünkt dagegen, was wir ibid. 4. lesen: Ἔξεστι δὲ τῷ λαῷ δι' ἀσθένειαν διαβαστάζεσθαι, καὶ μὴ δυνηθέντας ἐπὶ τῇ πρώτῃ γαμετῇ στῆναι, δευτέρᾳ μετὰ θάνατον τῆς πρώτης συναφθῆναι, Καὶ ὁ μὲν μίαν ἐσχηκὼς ἐν ἐπαίνῳ μείζονι καὶ τιμῇ παρὰ πᾶσιν ἐκκλησιαζομένοις ἐνυπάρχει· ὁ δὲ μὴ δυνηθεὶς τῇ μίᾳ ἀρκεσθῆναι τελευτησάσῃ, ἕνεκέν τινος προφάσεως, πορνείας ἢ μοιχείας, ἢ κακῆς αἰτίας χωρισμοῦ γενομένου, συναφθέντα δευτέρᾳ γυναικὶ, ἡ γυνὴ δευτέρῳ ἀνδρὶ, οὐκ αἰτιᾶται ὁ θεῖος λόγος, οὐδὲ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας καὶ τῆς ζωῆς ἀποκηρύττει, ἀλλὰ διαβαστάζει διὰ τὸ ἀσθενές, οὐχ ἵνα δύο γυναῖκας ἐπὶ τὸ αὐτὸ σχῇ ἐτὶ περιούσης τῆς μίας ἀλλὰ ἀπὸ μιᾶς ἀποσχεθεὶς δευτέρᾳ, εἰ τύχοιεν, νόμῳ συναφθῆναι, ἐλεεῖ τοῦτον ὁ ἅγιος λόγος, καὶ ἡ ἁγία θεοῦ ἐκκλησία μάλιστα εἰ τυγχάνει ὁ τοιοῦτος τὰ ἄλλα εὐλαβὴς καὶ κατὰ νόμον θεοῦ πολιτευόμενος, καὶ γὰρ οὐκ ἂν ἔλεγεν ὁ Ἀπόστολος ταῖς χήραις, γαμείτωσαν, τεκνογονείτωσαν, οἰκοδεσποτείωσαν. — Eine Corruption des Textes ist hier nicht zu verkennen. Vom Rande sey eine von unbekannter Hand rührende Anmerkung in den Text eingeschlichen. Aber was gehört denn im gegenwärtigen Texte dem Glossator an? Meine Meinung ist, nicht durch Einschiebsel, sondern Auslassung sey die Stelle gefälscht, und ausgelassen sey nur ein οὐκ vor ἕνεκεν, so nur nach dem Tode, nicht nach Scheidung wegen irgend eines Vorwandes (τινος προφάσεως), des Ehebruchs ꝛc. . . erlaubt, zu bezeichnen. So concludirt auch das Allegat aus dem Apostel (ταῖς χήραις) viel besser.

gellos zu." Diese Ebioniten waren also auch in dieser Beziehung Juden, wofür sie auch angesehen, darum nicht Kirche, sondern charakteristisch Synagoge genannt werden wollten.

Die Apostolischen Canonen verbieten unbedingt jede Wiedervermählung dessen, welcher sein Weib entläßt, und die Heurath des entlassenen Weibes, C. XLVIII. Chrysostomus bringt in seinem Buche von der Jungfrauschaft unter andern mit der Ehe verknüpften Beschwerden auch diese vor: daß der Mann sich aller Selbstständigkeit und Freiheit begebe. Ein Sklave könne hin und wieder zu einer Summe Geldes, mittelst ihrer zu seiner Freiheit gelangen, allein dem Verehelichten stehe kein Weg offen o), nur im Falle des Ehebruchs dürfe er sie entlassen (XXVIII. XLIV.); darum soll man auch reiflich erwägen, welche man zur Ehe nehme p). Einer Wiedervermählung erwähnt er nicht.

In seinen Commentarien über den Brief an die Römer (H. XIII. n. 4.) bringt er als Beweis des niedern Standes des Gesetzes, daß man bei Lebzeiten einer Frau eine andere nehmen kann. „Und so groß war die Anbequemung, daß auch weniger, als das natürliche Gesetz verkündete, das geschriebene forderte. Denn das natürliche Gesetz gebot, daß ein Mann mit einem Weibe allzeit verbleibe, was auch Christus anzeigte, da Er sagte, der sie von Anfang schuf, einen Mann und ein

o) Ὁ δὲ ἀνὴρ, κἂν τὴν ἁπάντων ἀργαλεντέραν ἔχῃ γυναῖκα, στέργειν ἀναγκάζεται τὴν δούλειαν, καὶ λύσιν οὐδεμίαν οὐδὲ διέξοδον ταύτης δυνάται τῆς δεσποτείας εὑρεῖν. XXVIII.

p) Πολλῷ μᾶλλον γυναῖκας μέλλοντας ἄγεσθαι πρόνοιαν τοιαύτην καὶ πολλῷ πλείονα ἐπιδείκνυσθαι χρή· οἰκίαν μὲν γὰρ φαύλην οὖσαν ἀπόδυσθαι πάλιν ἔξεστι, καὶ οἰκέτην σκαιὸν φανέντα ἀποδοῦναι τῷ πεπρακότι πάλιν ἀφίεται· γυναῖκα δὲ λαμβάνοντα ἀποδοῦναι πάλιν τοῖς ἐκδεδωκόσιν οὐκ εἴη, ἀλλ' ἀνάγκη πᾶσα διὰ τελοῦς ἔνδον ἔχειν, ἢ πονηρὰν οὖσαν ἐκβάλλοντα, μοιχεία ἁλίσκεσθαι κατὰ τοὺς τοῦ θεοῦ νόμους. Qu. duc. ux. n. 1.

Weib schuf Er sie. Das Gesetz Moses aber hinderte weder, die eine hinauszustoßen, und die andere hingegen hineinzuführen, noch verbot es, zu derselben Zeit zwei zu haben." Das Weib, welches bei Leben des Mannes einen andern nimmt, bezeichnet C. als Ehebrecherin *q*), für einen Ehebrecher eben so den, welcher ein geschiedenes Weib nimmt *r*). Theodo-

---

q) Ὡς γὰρ ἡ γυνὴ μοίχαλις χρηματίζει, ἡ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς ἑτέρῳ συναφθεῖσα, οὕτω καὶ οὗτος (Carsacius) μοῖχός ἐστιν, οὐ σαρκὸς ἀλλὰ πνεύματος· ζῶντος γὰρ ἐμοῦ ἥρπασε μοῦ τὸν θρόνον τῆς ἐκκλησίας. Epl. CXXV. ad Cyriac. Ebenso argumentirt Pabst Theodorus I Epl. I Syn. ad Paul. Conc. Constantinop. (642.)

r) Τί γὰρ ἐροῦμεν τότε τῷ μέλλοντι κρίνειν ἡμᾶς, ὅταν τὸν νόμον παρενεγκὼν εἰς μέσον καὶ ἀναγνοῦς εἴποι, ἐκέλευσα ἀπολελυμένην γυναῖκα μὴ λαμβάνειν, εἰπὼν ὅτι μοίχεια τὸ πρᾶγμά ἐστι; πῶς οὖν ἐτόλμησας ἐπὶ κεκωλυμένον γάμον ἐλθεῖν; τί ἐροῦμεν καὶ τί ἀποκρινούμεθα; οὐ γὰρ δεῖ τοὺς παρὰ τῶν ἔξωθεν κειμένους εἰς τὸ τῆς γεεννῆς ἀπάγεσθαι πῦρ μετὰ τῶν μοίχων καὶ τῶν τοὺς ἀλλοτρίους ἀδικησάντων γάμους· ὅτε γὰρ ἀπολύσας χωρὶς αἰτίας τῆς ἐπὶ πορνείᾳ, ὅτε ἐκβεβλημένην γαμῶν τοῦ ἀνδρὸς ζῶντος, ὁμοίως μετὰ τῆς ἐκβληθεῖσης κολάζονται. De Repud. n. 3. — Mit Bezug auf diese Rede sagt er (quales duc. sunt uxores) ἐπειδὴ γὰρ πολλοὺς περὶ γάμων λόγους ἐποιούμεθα πρὸς ὑμᾶς, δείκνυντες, ὅτι μοιχειά τις ἀπηρτισμένη τὸ ἐκβάλλειν γυναῖκας, ἢ ἐκβεβλημένας λαμβάνειν, ζώντων ἔτι τῶν πρότερον ἀνδρων· καὶ τὸν τοῦ χριστοῦ νόμον ἀναγινώσκοντες τόν λέγοντα, ὅτι ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται, καὶ ὁ ἀπολύων γυναῖκα παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, πολλοὺς εἶδον κατακύπτοντας, τὸ πρόσωπον τύπτοντας, καὶ οὐδὲ ἀνανεῦσαι δυναμένους· τοτὲ δὴ καὶ εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναβλέψας εἶπον· εὐλογητὸς ὁ θεὸς ὅτι οὐκ εἰς νεκρὰς ἀκοὰς ἐνηχοῦμεν, n. 1. Cfr. in Matth. H. XVII. n. 4.

ret weiß nur von einer Auflösung des Ehebandes durch den Tod *s*). Theodor der Studite sagt, der Heiland nenne denjenigen, welcher eine gesetzmäßig ihm verbundene Frau entläßt, einen Ehebrecher *t*). Theophylakt bekennt, daß Christus die Ehe für unauflöslich erklärt habe *u*).

Eine sehr glänzende Bezeugung hat die Lehre der Unauflöslichkeit des Ehebandes bei den lateinischen Vätern und Schriftstellern. Tertullian bezeichnet als Praxis und Lehre der Christen im Gegensatze zur leichtfertigen heidnischen Ansicht und Sitte: Wenn die Römer ohne Scheidung die Ehe brechen, so ist den Christen, auch im Falle der Scheidung, eine Wiedervermählung unbedingt verboten *v*). Im vierten Buche gegen Marcion entwickelt er, wie daß Christus, ob er auch die Scheidung, um eine neue Ehe einzugehen, und die Heurath einer Geschiedenen als Ehebruch verdammt, dennoch sich mit Moses nicht im Felde des Widerspruchs befinde *w*). In seinem für Quirin verfaßten Handbuche der christlichen Religionslehre wiederholt Cyprian die Lehre des Apostels mit dessen Worten: „das Weib soll vom Manne nicht scheiden, oder wenn sie geschieden, unverheurathet bleiben *x*)". Hilarius sagt, Christus habe dem alten Ehegesetz mehreres hinzugefügt, und wenn er auch nicht die absolute Unauflösbarkeit als solche Hinzufü-

---

s) Comm. in Rom. VII, 3.

t) L. I. Epl. XXII. Cfr. XXXI.

u) Αἴτιαν γὰρ ἀνθρώποις μετὰ τῆς γυναικος τὴν ἀδιάσπαστον ἕνωσιν λέγει. In Matth. c. XVIII.

v) Sed illi etiam non repudiantes adulteria commiscent; nobis, etsi repudiemus, ne nubere quidem licet. Monog. c. IX.

w) Marc. IV. 34. V. 7. Christi apostolus, cum praecipit, mulierem a viro non discedere, aut si discesserit, manere innuptam, aut reconciliari viro, et repudium permisit, quod non in totum prohibuit, et matrimonium confirmavit, quod primo vetuit disjungi, et si forte disjunctum, voluit reformari.

x) Uxorem a viro non recedere, aut si recesserit, innuptam manere. III, 90.

gung ausdrücklich erwähnt *y*), so reicht es, meine ich, zur Erkenntniß seiner Ueberzeugung in diesem Betreff hin, daß er wegen der christlichen Matrimoniallehre auf Paulus verweist *z*). Hieronymus hat sich sehr ausführlich erklärt. In dem Briefe an den Presbyter Amandus, welcher in einem Schreiben ihm unter andern Fragen auch diese vorgelegt hatte, ob nicht in irgend einem Falle das Weib seinen Mann verlassen und einen andern heurathen könne, antwortet er auf I Cor. VII. sich beziehend, daß es unter keinerlei Voraussetzung der Frau erlaubt ist, bei Lebzeiten ihres Mannes einen andern zur Ehe zu nehmen; alle irgend eine Ausnahme begründen sollenden Ursachen und Vorwände seyen in der Rede des Apostels kürzlich und gänzlich abgeschnitten *a*). Anderwärts äußert er in Bezug auf das ehebrecherische Weib die Meinung, es sey zu entlassen, da sie das Eine Fleisch entzweigespalten, und weil die Schrift (Prov. XVIII. 22.) den einen Thoren nennt, welcher die Ehebrecherin behält; fügt aber sogleich die Bemerkung hinzu, es sey, wie lang die Entlassene lebt, eine andere zu nehmen untersagt, damit nicht unter dem Vorwande des

---

y) Aequitatem in omnes concilians manere eam maxime in conjugiorum pace praecepit, legi addens plura, nihil demens. Nec jam profectus argui potest. Nam cum lex libertatem dandi repudii ex libelli auctoritate tribuisset, nunc marito fides evangelica non solum voluntatem pacis indixit, verum etiam reatum coactae in adulterium uxoris imposuit, si alii ex discessionis necessitate nubenda sit, nullam aliam causam desinendi a conjugio praescribens, quam quae virum prostitutae uxoris societate polluerit. In Matth. Comm. cap. IV. n. 22.

z) In Matth. Comm. c. XIX. n. 2.

a) Omnes igitur causationes apostolus amputans apertissime definivit, vivente viro adulteram esse mulierem, si alteri nupserit. Nolo mihi proferas raptoris violentiam, matris persuasionem, patris auctoritatem, propinquorum catervam, servorum insidias atque contemptum, damna rei familiaris. Quamdiu vivit vir, licet adulter sit, licet sodomita, licet flagitiis omnibus coopertus et ab uxore propter haec scelera dere-

Ehebruchs eine Unschuldige weggeschickt und eine andere genommen werde, weßhalb auch derjenige, welcher die Geschiedene eheliche, ein Ehebrecher sey *b*). Was und welche Verpflichtung das Weib dem Manne gegenüber habe, dieselbe habe der Mann in Bezug auf das Weib, was immer die weltlichen Gesetze darüber anders bestimmen mögen *c*). Ambrosius belehrt den Catechumenus mit Beziehung auf I Cor. VII. 27. kurzweg, so lange sein Weib lebe, dürfe er keine andere nehmen *d*). Dem nach

---

lictus, maritus ejus reputatur, cui alterum virum accipere non licet. Nec Apostolus haec propria auctoritate decernit, sed Christo in se loquente, Christi verba secutus est, qui ait in Evangelio: qui dimittet uxorem suam excepta causa fornicationis, facit eam moechari, et qui dimissam acceperit, adulter est. Animadverte, quid dicat: qui dimissam acceperit, adulter est, sive ipsa dimiserit virum, sive a viro dimissa est, adulter est, qui eam acceperit.

b) Ubicunque ergo est fornicatio, aut fornicationis suspicio, libere uxor dimittitur. Et quia poterat accidere, ut aliquis calumniam faceret innocenti, et ob secundam copulam nuptiarum veteri crimen impingeret, sic priorem dimittere jubetur uxorem, ut secundam prima vivente non habeat. Quod enim dicit, tale est: si non propter libidinem, sed propter injuriam dimittis uxorem, quare, expertus infelices priores nuptias, novarum te immittis periculo? Nec non quia poterat evenire, ut juxta eandem legem uxor quoque marito daret repudium, eadem cautela praecipitur, ne secundum accipiat virum. Et quia meretrix et quae semel fuerat adultera, opprobrium non timebat, secundo praecipitur viro, quod si talem duxerit, sub adulterii sit crimine. Hier. Comm. in Matth. 19. 9.

c) Epl. ad Ocean. de morte Fabiolae. — Praecepit Dominus uxorem non debere dimitti, excepta causa fornicationis, et si dimissa fuerit, manere innuptam. Quidquid viris jubetur, hoc consequenter redundat in foeminas. Neque enim adultera uxor dimittenda est, et vir moechus retinendus . . . . . aliae sunt leges Caesarum, aliae Christi; aliud Papinianus, aliud Paulus noster praecipit . . . . apud nos quod non licet foeminis, atque non licet viris, et eadem servitus pari conditione censetur.

d) Non licet tibi, uxore vivente, uxorem ducere. De Abrah. l. 7. n. 59.

dem weltlichen Gesetz das Weib Entlassenden ruft er zu (in Luc. XVI.): „Wohin wird die Schwangere mit den Kleinen entlassen? Wohin wird die Bejahrte mit schwankendem Schritt verstoßen? hart, wenn du die Gebärerin ausschließest und ihre Unterpfänder behältst, also, daß du zur Verletzung der Gattenliebe (charitatis) noch die Verletzung der Kinderliebe (pietatis) hinzufügst; härter noch, wenn du um der Mutter willen zugleich auch die Kinder verstößest, da vielmehr die Kinder die Schuld der Mutter vom Vater loskaufen sollten. Wie gefährlich, wenn du das gebrechliche Alter der jungen Frau der Verwirrung aussetzest? Wie gottlos, wenn du ihr höheres Alter verlässest, deren Jugendblüthe du abgepflückt hast? Entläßt der Monarch den Veteran, ohne Ehre und Belohnung, und vertreibt er ihn aus seinem Reiche; verstößt der Landmann den in der Arbeit gealterten Pflüger von seinen Aeckern? Ist gegen den Gleichen recht, was gegen die Untergeordneten Unrecht ist? Du entlässest also dein Weib wie mit Recht ohne alles Verbrechen, und glaubst, dies sey dir erlaubt, weil das menschliche Gesetz es nicht verbietet. Aber das göttliche gebietet es. Der du den Menschen gehorchest, fürchte Gott. Höre das Gesetz Gottes, dem jene, welche Gesetze geben, auch unterthan sind. Was Gott gefügt hat, soll der Mensch nicht trennen. Hier wird aber nicht nur ein göttliches Gebot, sondern auch ein göttliches Werk aufgelößt. Magst du es, ich bitte dich, zusehen, daß deine Kinder bei deinem Leben unter einem Stiefvater stehen? oder bei der Mutter eben unter einer Stiefmutter leben? Gesetzt, die Geschiedene heurathet nicht. Wie konnte jene dir dem Manne mißfallen, welche dir dem Ehebrecher Treue bewahrt? Gesetzt, sie heurathet, so ist ihre Noth dein Verbrechen; und was du für Ehe ansiehst, ist Ehebruch; denn was verschlägt es, ob du mit dem offenbaren Eingeständnisse des Verbrechens oder unter dem Scheine des Gatten den Ehebruch begehest.... Von Anfang ist das Gesetz Gottes. Was ist das für ein Gesetz Gottes? Der Mensch wird Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und beide werden Ein Fleisch seyn. Wer also sein

Weib entläßt, zerschneidet sein Fleisch, zertheilt seinen Leib.“ Augustin sagt, wer das im Ehebruch ertappte Weib entläßt, und eine andere nimmt, scheine mit jenen, welche außer diesem Falle sich scheiden und zur neuen Ehe greifen, nicht auf gleiche Linie zu stellen, weil es in den hh. Schriften dunkel sey, ob derjenige, welcher sonder Zweifel die Ehebrecherin entlassen darf, für einen Ehebrecher zu halten, wenn er eine Andere nimmt, und nach seinem Dafürhalten könne also, wer solches thut, Nachsicht e) und Aufnahme in die Kirche erhalten. Wohin aber dieser praktischen Schonlichkeit ungeachtet seine dogmatische Ueberzeugung hinging, ist aus seinen anderweitigen Aeußerungen leicht zu ersehen. „Ich wundere mich aber, wenn, wie erlaubt ist, die ehebrecherische Frau zu entlassen, es eben so erlaubt wäre, nachdem man sie entlassen, eine andere zu nehmen, denn in dieser Sache macht die heil. Schrift einen schwierigen Knoten, indem der Apostel sagt, daß nach des Herrn Gebot das Weib den Mann nicht verlassen solle, und wenn ihn verlassen hat, unverehlicht bleiben, oder sich mit ihm wieder aussöhnen solle, da sie nicht weggehen und unverehlicht bleiben kann, es sey denn von dem ehebrecherischen Manne.“ Augustin schließt dann, es müsse also auch dem von dem ehebrecherischen Weibe geschiedenen Manne — und nur von einer solchen dürfe sich der Mann scheiden — nicht erlaubt seyn, eine andere zu heurathen. Nicht einmal die Unfruchtbarkeit löse das Band der Ehe, ob diese gleich doch um der Nachkommellschaft willen geschlossen worden *f*). Den Grund, warum auch durch die Scheidung das Band der Ehe nicht aufgelößt werde, die Unauflösbarkeit, bezeichnet er als den unterscheidenden Charakter der christlichen Ehe, da bei den Juden und Heiden dieselbe sich mittelst des Scheidebriefs löse, und

---

e) Et in ipsis divinis sententiis ita obscurum est, utrum et iste cui quidem sine dubio adulteram licet dimittere, adulter tamen habeatur, si alteram duxerit, ut, quantum existimo, venialiter ibi quisque fallatur. De fide et Opp. c. XIX.

f) Bon. conjugal. c. VII. Er handelt in dieser Stelle von jenen, welche von der Taufe auszuschließen, und welche nicht.

findet den Grund der Unauflösbarkeit der christlichen in ihrer höhern geheimnißvollen, sacramentlichen Natur *g*).

„Das Gute der Ehe besteht bei allen Völkern in der Nachkommenschaft (causa generandi) und in der Treue der Keuschheit, was aber das Volk Gottes angeht, auch in der Heiligkeit des Sacramentes (oder Geheimnisses, sacramenti), durch welche es auch der Geschiedenen unerlaubt ist, einen andern zu heurathen, so lang ihr Mann lebt. Auch nicht um Kinder zu haben. Ob auch um dieser einzigen Ursache willen die Ehe geschieht, so wird dennoch auch, wenn dieses, warum die Ehe geschlossen worden, nicht erfolgt, das eheliche Band nur durch den Tod des Gatten gelößt *h*). Wie wenn eine Ordination des Clerus zur Versammlung des Volkes geschieht, so bleibt, ob die Versammlung des Volkes auch nicht Statt findet, dennoch in diesen Ordinirten das Sacrament der Ordination, und wenn Einer irgendwelcher Schuld wegen von

---

g) Quomodo autem viro possit esse licentia ducendae alterius, si adulteram reliquerit, cum mulieri non sit nubendi alteri, si adulterum reliquerit, non video. Quem non intentum facit, quid sibi velit tanta firmitas vinculi conjugalis? Quod nequaquam puto tantum valere potuisse, nisi alicujus rei majoris ex hac mortali infirma mortalitate hominum quoddam sacramentum adhiberetur, quod descientibus hominibus atque id dissolvere cupientibus, inconcussum illis maneat ad poenam. Si quidem interveniente divortio non aboletur illa confoederatio nuptialis: ita ut sibi conjuges sint etiam separati, cum illis autem adulterium committant, quibus fuerint etiam post suum repudium copulati, vel illa viro, vel ille mulieri. Nec tamen nisi in civitate dei nostri, in monte sancto ejus, talia est causa cum uxore etc. *Aug.* de Bono conjug. c. 7.

h) De bon. conj. c. XXIV. de Nupt. et conc. I, 10. Cujus sacramenti tanta observatio est, in civitate Dei nostri. in monte sancto ejus, hoc est in Ecclesia Christi, quibuslibet fidelibus conjugatis, qui sine dubio membra sunt Christi, ut cum filiorum procreandorum causa vel nubant foeminae, vel ducantur uxores, nec sterilem conjugem fas sit relinquere, ut alia fecunda ducatur.

seinem Dienste entfernt wird, so wird er dessen ungeachtet des ihm einmal auferlegten Sacraments des Herrn nicht beraubt, ob es ihm auch zum Gerichte nur bleibt.“ Anderswo vergleicht er sie mit dem unvertilgbaren Charakter der Taufe, denn wie irgendwer, welcher sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat, aus der Gemeinschaft verstoßen wird, ob das Sacrament der Wiedergeburt schon in ihm bleibt, und wie er des Sacraments nie verlustig wird, ob er gleich niemals mit Gott versöhnt werde, also bleibt, wenn um eines Ehebruchs willen eine Frau entlassen wird, an ihr das Band des Ehebundes, und sie wird dieses Bandes nie ledig werden, wenn sie auch nimmermehr sich mit ihrem Manne versöhnt; dann aber wird sie dessen ledig werden, wenn ihr Mann todt seyn wird *j*). Merkwürdig ist die Controverse, welche sich zwischen Augustin und Pollentius erhob. Dieser war nämlich der Meinung, das von ihrem ehebrecherischen Manne geschiedene Weib dürfe nur darum keinen Andern heurathen, weil es sich nicht schicke, wegen des dreifachen Aergernisses, welches sie also geben würde. Wenn ein Mann ein ehebrecherisches Weib entlasse, so habe nur das Weib Schande. Wo aber das Weib den ehebrecherischen Mann verläßt und einen andern nimmt, so büße der Mann seine Ehre ein, aber auch das Weib komme in Verdacht, als habe sie einer andern Ehe wegen den Mann verlassen; worauf Augustin entgegnete, daß es um des christlichen Gesetzes willen dem Weibe untersagt ist, einen Andern zu ehelichen. Nur den ehebrecherischen Mann dürfe das Weib verlassen, so wie der Mann das ehebrecherische Weib, die sich scheidende aber mit keinem andern sich vermählen, und wo sie es thue, sey sie eben eine Ehebrecherin *k*). Pollentius wollte auch die Stelle I Cor. VII. 39.: Das Weib ist gebunden, wie lang der Mann lebt; wo aber der Mann gestorben ist, so ist sie befreit, sie heurathe, wen sie wolle, auch von dem Ehebruch deuten, als könne der Mann, welcher sich dessen schuldig gemacht hat, für nicht

j) Adult. conjug. II, 5. Vgl. Nupt. et concup. I, 10, 17.
k) Adult. conj. I, 6.

mehr lebend angesehen werden, wogegen Augustin erinnert, daß nur von dem leiblichen Tode beim Apostel die Rede sey (ad conj. II. 3—9.). Auch die Ausnahme des Pollentius, ob denn auch dieses als Ehebruch gehalten werden könne, wenn der, welcher die Ehebrecherin von sich entließ, eine andere, blos um Nachkommen zu haben, ehelicht, schlägt Augustin, sich an dem evangelischen Worte haltend, ab, und fügt die Bemerkung an, daß anders auch die keuscheste Gattin der Unfruchtbarkeit willen entlassen werden könnte (ad conj. II, 11.). Auf den Einwand hingegen: der Ehemann werde, so er nicht zu einer andern Ehe schreiten kann, um so ungeneigter seyn, der Ehebrecherin zu verzeihen, erwiedert Augustin: Der Ehemann müsse zur Verzeihung geneigt seyn, damit auch ihm Vergebung werde, denn Niemand sey ohne Sünde, die neue Vermählung dürfe ihn nicht zur Verzeihung der ihm angethanen Unbild bewegen, sondern das höhere Motiv der Gottwohlgefälligkeit und christlichen Vollkommenheit, und die Hoffnung, Gott werde auch ihm seine Schuld vergeben, gleichwie er seiner Schuldnerin vergibt; der Christ eile weder die Ehebrecherin zu tödten (was nach römischem Gesetz erlaubt war), noch auch in einer andern Ehe sich Trost und Entschädigung für die erlittene Unbild zu suchen, er begnüge sich, dieselbe nur von sich zu entlassen (ad conj. II, 14—16.). Schön aber sey es, wenn der eine Ehetheil mit dem mittelst Taufe oder Buße gereinigten sich wieder aussöhne, und die von jetzt an keine Ehebrecherin mehr heiße, von welcher er weiß, daß die göttliche Barmherzigkeit sie von ihrer Schuld gewaschen (ad conj. II, 6. ff.) In seiner Schrift de gen. ad lit. bezeichnet er als dreifaches Ehegut Treue, Nachkommenschaft, Sacrament, und findet letzteres gehalten in der Unzertrennlichkeit *l*),

Innocentius erklärt diejenigen, welche nach der Schei-

l) In fide adtenditur, ne praeter vinculum conjugale cum altera vel altero concumbatur. In prole, ut amanter suscipiatur, benigne nutriatur, religiose educetur. In sacramento autem, ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur. IX, 7. n. 12

dung sich wieder vermählen, unbedingt für Ehebrecher *m*). Leo ward von Nicetas B. zu Aquileja der Fall vorgelegt, ein Weib nahm während der Gefangenschaft ihres Mannes, aus welcher sie vermuthete, er werde nimmermehr zurückkehren, einen andern. Nun kommt ersterer zurück, und seine Entscheidung war, weil Gott das Weib mit dem Manne verbunden (*Prov. XIX.* 24.) und was Gott verbunden, von dem Menschen nicht getrennt werden solle (*Matth. XIX.* 6.), so sey die Frau durch die Furcht des Bannes zu nöthigen, zu ihrem ersten Manne zurückzukehren *n*). Petrus Chrysologus erkennt nur den Tod als Scheidung, und argumentirt aus diesem Gleichniß gegen den alten und für den neuen Bund *o*).

---

m) De his etiam requisivit dilectio tua, qui, interveniente repudio, alii se matrimonio copularunt. Quos in utraque parte adulteros esse manifestum est. Qui vero vel uxore vivente, quamvis dissociatum videatur esse conjugium, ad aliam copulam festinarunt, neque possunt adulteri non videri, ut tantum, ut etiam hae personae, quibus tales conjunctae sunt, etiam ipsae adulterium commississe videantur, secundum illud, quod legimus in Evangelio: qui dimiserit etc. Et ideo omnes a communione fidelium abstinendos. Epl. VI. ad Exup. Tol. Die Stelle conventum secundae mulieris, priore superstite nec divortio ejecta, nullo pacto posse esse legitimum Epl. XXXVI. ad Probum besagt, daß in diesem Falle nicht einmal ein Schein besteht, selbst in weltlicher Beziehung eine Nullität offenbar vorliegt.

n) Epl. CXXXIII. ad Nicet. Aquil.

o) Hanc apostolus adulteram (die alttestamentliche Menschheit) ad Christi nititur revocare consortium, nec patitur pristini lapsus timore tardari, quae vivente viro merito extitit adultera, nunc vero non deserit legem, quae ad legis recurrit auctorem, sed moritur legi legalibus addicta sententiis, ut vivat gratiae, et resurgat per veniam, quae fuerat interempta et mortificata per legem, denique cum eam a maritali jure defuncto viro asserat absolutam, ipsum potius, non virum, in sequentibus defunctam esse testatur. Serm. CXV.

Gregorius der Große spricht ebenfalls auf das Bestimmteste die Unauflösbarkeit der Ehe aus *p*). Isidor von Sevilla desgleichen *q*).

Das Concil von Elvira (313) gebietet, die Frau, welche den ehebrecherischen Mann verlassen hat, abzuhalten, daß sie nicht einen andern nehme, wenn sie es aber dennoch thut, soll sie erst zur Communion gelassen werden, nachdem der erste Mann, welchen sie verlassen hat, gestorben ist, oder da sie selbst in Gefahr des Todes ist *r*). Da wo hingegen jene, welche mit Wissen den zur Ehe nimmt, welcher ohne Ursache sein Weib entläßt, nicht einmal am Ende die Communion empfängt. (C. X.)

Das C. von Arles (314) sagt, man möge bei den jüngeren Männern, deren Frauen in Ehebruch gefallen, da ihnen als Gläubigen zu heurathen untersagt ist, durch Ermahnung dahin wirken, daß sie sich der von dem weltlichen Gesetze ihnen verstatteten Freiheit eine Andere zu nehmen, nicht bedienen

---

p) L. XI. Epl. XLV. ad Theoctistam Patriciam. L. ad Hadrian. Notarium. LI. ad univ. Sicil. Epp.

q) Sacramentum autem ideo inter conjugatos dictum est, quia sicut non potest Ecclesia dividi a Christo, ita nec uxor a viro, quod ergo in Christo et in Ecclesia, hoc in singulis quibuscunque viris atque uxoribus conjunctionis inseparabile sacramentum. Entiassung aber nur im Falle des Ehebruchs: Quid ergo, si sterilis est, si deformis, si aetate vetula, si foetida, si temulenta, si iracunda, si malis moribus, si luxuriosa, si gulosa, si fatua, si vaga, si jurgatrix et maledica? Tenenda est, velis nolis, et qualiscunque accepta est, habenda, cum enim esses liber, sponte te servituti subjecisti. Eccl. Off. II. 19.

r) Item fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem et alterum ducit, prohibeatur ne ducat, si autem duxerit, non prius accipiat communionem, nisi, quem reliquerit, prius de saeculo exierit, nisi forte necessitas infirmitatis dare compulerit. c. IX.

möchten *s*). In den nicänischen arabischen Canonen nach der Version des Abrahamus Echellensis (C. LV.) wird dem B. auferlegt, Mann und Weib, welche sich scheiden wollen, durch sein Ansehen und seine Ermahnung, und fruchtet diese nicht, durch die ihm verliehene Macht dahin zu bringen, daß sie sich nicht scheiden, wer sich dennoch trennt, soll von dem Eintritt in die Kirche und der Gemeinschaft abgesondert werden. Auch wegen Ehebruch darf der Mann sich vom Weibe nicht scheiden, um eine andere zu nehmen, unter Strafe der Excommunication (C. LXXI). In der Canonensammlung der africanischen Kirche findet sich der von der 407 zu Carthago gehaltenen Synode herrührende Canon (C. II.), welcher als evangelische und apostolische Vorschrift den Geschiedenen, daß sie sich nicht wieder vermählen, einschärft *t*). Eben so statuirt das Concil von Milevi (416) C. X. Die unter dem Vorsitz des h. Patricius (456) gehaltene Synode gebot, das Weib, sie möge an Geist und Leib wie immer beschaffen seyn, nicht wegzuschicken *u*). Eine andere, man weiß nicht genau um welche Zeit von dem irischen Apostel gehaltene Synode, scheint im Fall des Ehebruchs die Entlassung zu gebieten, und sogar eine Wiederverheurathung zu erlauben *v*), wohingegen ein anderes

s) De his, qui conjuges suas in adulterio deprehendunt, et iidem sunt adolescentes fideles et prohibentur nubere, placuit, ut in quantum possit, consilium eis detur, ne viventibus uxoribus suis, licet adulteris, alias accipiant. c. X.

t) Placuit, ut secundum evangelicam et apostolicam disciplinam neque dimissus ab uxore neque dimissa a marito alteri conjungatur, sed ita maneant, aut sibi reconcilientur, quod si contempserint, ad poenitentiam redigantur, in qua causa legem imperialem petendam promulgari.

u) De eo quod non repudianda sit, si sterilis, si deformis est, si aetate vetula, si foetida, si temulenta, si iracunda, si jurgatrix, tenenda sit, velis nolis, qualiscunque accepta est, tenenda est. *Wilkins* C. C. Angl. T. 1. p. 4.

v) Audi dominum dicentem, qui adhaeret meretrici, unum corpus efficitur. Item: adultera lapidetur; id est huic vitio

Statut deſſelben und der Gebrauch der iriſchen Kirchengeſetze klar das Gegentheil feſtſetzen *w*).

Im Falle des Ehebruchs nach der Scheidung eine andere Ehe zu ſchließen, erlauben, mir ſcheints, auch die Synoden von Venedig (465) *x*), Agde (506) *y*), oder wollen beide Concilien diejenigen, welche ohne ſich auf den geſetzlichen Grund, und in geſetzlicher Weiſe ſcheiden zu laſſen, zur neuen Ehe übergehen, nur um ſo ſtrenger beſtrafen? Dagegen erklärt die unter dem Vorſitz des Theodor von Canterbury zu Herford 673 gehaltene Verſammlung C. X: „Keiner verlaſſe ſein Weib, es ſey denn wegen eines Ehebruchs, wie das h.

---

moriatur, ut desinat crescere, quae non desinit moechari. Item si „Adultera fuerit mulier, numqui revertetur ad virum suum priorem?“ Item „non licet viro dimittere uxorem, nisi ob causam fornicationis,“ ac si dicat ob hanc causam, unde si alteram ducat velut post mortem prioris, non vetant. *Wilk.* I. p. 6.

w) *Can. Hibern.* L. XL. c. XXXIII. (*Mansi C.* C. XII. p. 140) Synodus: Ut mulier juncta alii viro causa adulterii, excommunicata fiat definimus, donec poenitentiam agat, et post poenitentiam reconcilietur viro suo. — Patricius: Si alicujus uxor fornicata fuerit cum alio viro, non ducat aliam uxorem quamdiu viva fuerit in vicem ancillae, et annum integrum in pane et aqua per mensuram poeniteat, nec in uno lecto permaneant.

x) Eos, qui relictis uxoribus suis, sicut in Evangelio dicitur, excepta causa fornicationis, sine adulterii probatione alias duxerint, statuimus a communione arcendos, ne per indulgentiam nostram praetermissa peccata alios ad licentiam erroris invitent. c. 2.

y) Hi vero saeculares, qui conjugale consortium culpa graviore dimittunt, vel etiam dimiserunt, et nullas causas discidii probabiliter proponentes propterea sua matrimonia dimittunt aut dimiserunt, ut ad illicita aut aliena praesumant, si antequam ad episcopos comprovinciales discidii causas dixerint, et prius uxores, quam judicio damnentur, abjecerint, a communione ecclesiae et sancto populi coetu pro eo, quod fidem et conjugia maculant. excludantur. c. XXV.

Evangelium lehrt. Wenn irgendwer die ihm gesetzmäßig verbundene Gattin verstößt, so verbinde er sich mit keiner andern, wenn er ein Christ seyn will, sondern er bleibe so, oder versöhne sich mit seinem Weibe.“ Nichts desto weniger findet sich in den Capitularien des Theodor, daß der Mann, dessen Weib die Ehe gebrochen hat, selbe entlassen und eine andere nehmen kann z), daß, wer von seinem Weibe verlassen worden ist, nach zweien Jahren mit Einstimmung des Bischofs eine andere nehmen kann, und wenn sie mit Gewalt in Gefangenschaft geführt worden, schon nach einem Jahre a), und daß wer sein Weib entläßt und eine andere nimmt, sieben Jahre büßen soll b), und wiederum heißt's in diesen Capitularien, daß der Mann der Ehebrecherin, wie lang sie lebt, nicht wieder heurathen darf c).

Das XII. C. von Toledo 681, nach dem Verlangen und unter den Augen des Königs Erwig versammelt, erklärt jene, welche außer dem vom Evangelium bezeichneten einzig hierzu berechtigenden Falle des Ehebruchs den Ehebund aufgelöst haben, aller ihrer Ehren und Stellen verlustig, wenn sie nach dreimaliger priesterlicher Aufforderung ihre Gattinnen nicht wieder

---

z) Cujus uxor fornicata, licet eam dimittere et aliam accipere. Mulieri non licet fornicantem alium accipere. CXLIII.

a) Cui uxorem hostis abstulerit, et non potest repetere eam, licet ei aliam accipere, melius est quam fornicari. Nam si postea redeat uxor, non debet recipere eam, si aliam habet. Ipsa recipiat alterum virum, si unum ante habuit. c. XXXI. Laicus, a quo recessit mulier, cum consensu episcopi post duos annos aliam accipiat; si in captivitatem per vim ducta est, post annum aliam accipere potest. CXL.

b) Qui dimiserit uxorem suam alteri conjungens, septem annis poeniteat. c. XCV.

c) Cujus (conjugis meretricis) maritus illa vivente alteram non suscipiet, quia noscimus illam auctoritatem, quam legimus in quaestionibus Romanorum, *utrum idoneis an falsis testibus* etc. ornatam fuisse. CLXV.

zu sich nehmen *d*). In Egberts Canonensammlung (750) heißt es, daß man das in Bezug auf Leib und Seele auch noch so untergeordnete Weib nicht entlassen dürfe, ein mit Ehebruch behaftetes hingegen entlassen, wie lange sie lebt aber, keine andere ehelichen solle *e*). Hinwiederum wird dem Manne gestattet, falls sein Weib ihn verachtet, verläßt und nicht mehr zurückkehren will, nach fünf oder sieben Jahren mit Erlaubniß des Bischofs eine andere Frau zu nehmen, so er sich nicht enthalten kann (C. CXXII.), eben so nach sieben Jahren zu heurathen, wenn sein Weib in Gefangenschaft ist und nicht losgekauft werden kann; und dasselbe steht dem Weibe zu im Falle der Gefangenschaft ihres Mannes (CXXIII.) *f*). Wie ist dies mit dem Verbot der Wiedervermählung im Falle des Ehebruchs in Einklang zu bringen, ferner damit, daß er nach seiner neuen Vermählung im Fall der böswilligen Abwesenheit seines Weibes drei Jahre oder auch sein ganzes Leben Buße thun soll, weil er nach dem Worte Christi ein Ehebrecher sey *g*)? Nicht allein das, auch das aus der Gefangenschaft

d) Hi tamen, qui jam admoniti a sacerdote semel et bis terque, ut corrigantur, ad tori sui conjugii noluerint redire consortium, ipsi se suis meritis et a natalitiae dignitatis officio separabunt, et insuper generosae dignitatis testimonium, quamdiu in culpa fuerint, amissuri sunt, quia carnem suam discidii jugulo tradiderunt. c. VIII.

e) C. CXIX. CXX. CXXI.

f) Nov. XXII, 7 erlaubt für den Fall der Gefangenschaft nur dann zu heurathen, wenn nach fünfjährigem Warten von dem Gefangenen immer nichts verlautet. Wo aber dessen Leben gewiß ist, darf zu keiner neuen Ehe geschritten werden. Ibid. c. XIV hebt Justinian das Gesetz des Constantin auf, nach welchem das Weib, wenn sie von ihrem im Lager stehenden Mann vier Jahre lang keinen Brief, kein Zeichen seiner Liebe empfangen hat, einen andern nehmen kann, und erlaubt ihr dieses nur, wenn sie zehn Jahre gewartet, und ihn vielfach durch Briefe und durch andere gebeten, und dieser entweder ausdrücklich auf seine Ehe verzichtet oder gänzlich schweigt.

g) Si mulier discesserit a viro suo despiciens eum nolens rever

zurückkehrende Weib soll wieder angenommen, und die Neugeehlichte entlassen werden, desgleichen im Falle der Gefangenschaft des Mannes *h*). Die zu Verberies (Pallast) abgehaltene Synode (752) erlaubt dem Weibe, wo der andere Ehetheil sich eines Inceſtes schuldig gemacht, zu einer neuen Ehe zu schreiten *i*), eben so einem Manne, das Weib, welches mit einem Andern sich gegen sein Leben verschworen hat, wenn er dieses zu erhärten im Stande ist, zu entlassen, und eine Andere zu nehmen *k*). Und wenn ein Weib ihrem Manne, welcher in eine andere Provinz geht, nicht folgen will, so kann dieser, indeß sie unvermählt bleiben muß, eine andere nehmen jedoch mit Buße (C. IX.). Das C. von Compiegne (757) erlaubt gleichfalls dem Manne sich vom incestuosen Weibe zu trennen *l*), in dem Marculfischen Ehescheidungs-Formular wird die Freiheit

---

tere et reconciliari viro, post quinque vel septem annos cum consensu episcopi ipse aliam accipiat uxorem, si continens esse non poterit, et poeniteat tres annos, vel etiam quandiu vixerit, quia juxta sententiam domini moechatur. c. CXXIII. eben so Poenit. c. XXVI.

h) C. CXXIII. Cf. *Egb.* Poenitentiale. c. XXVI.

i) Si postquam cognovit, quod cum filia sua vir ejus fuerit in adulterio, carnale commercium cum eo non habet, nisi voluntate abstinet, potest alio nubere. C. II. X.

k) Si qua mulier mortem viri sui cum aliis hominibus consiliavit, et ipse vir ipsius hominem se defendendo occiderit, et hoc probare potest, ille vir potest ipsam uxorem dimittere, et si voluerit, aliam ducere. c. V.

l) Si quis homo habet mulierem legitimam et frater ejus adulteravit cum ea, ille frater vel illa foemina, qui adulterium perpetraverunt, interim, quo vivunt, nunquam habeant conjugium. Ille, cujus uxor fuit, si vult, potestatem habet accipere aliam. c. VIII. Eben so Capit. Reg. Franc. V, 21. Isaac. Ling. can. T. III. c. I. Bei einem simplex adulterium hingegen ist Wiedervermählung nicht erlaubt. Cap. V, 372. Eben so *Isaac.* c. IX. Si quis uxore accepta invenit eam a fratre suo contaminatam, ipsam dimittens accepit aliam, ipsamque conta-

zu einer neuen Ehe eingeräumt *m*). Auf dem III. C. von Aachen (862) erklärte Ado und die mit ihm vereinten BB. die Ehe Lothars mit Theutberge wegen des sie (angeblich) behaftenden Inceſtes für aufgelöst, Lotharn für befugt ein anderes Weib zu nehmen, eine Inceſtuoſe könne keine Ehe mit dem eingehen, welcher ein tugendſames Weib geſucht habe, und als zwei der hier anweſenden Biſchöfe aus Schrift, Vätern und Concilien alles gegen die Statthaftigkeit ſolcher Auflöſung der Ehe und Freiheit zur Wiedervermählung geſammelt, und ihre Schrift und die darin verfochtene Doctrin dem Urtheil der Entſcheidung der Synode unterworfen hatten, ſo ſprach dieſe ſich für die neue Ehe aus, freilich wie bekannt, nur auf ein paar einſeitig und falſch verſtandene ältere Canonen, und die zweideutige Stelle des (Pſeudo-) Ambroſius (in I Cor. Com. XXXIII.) hin, freilich auch zuwider der beſtimmteſten Erklärung Pabſtes Nicolaus *n*), welchen ſie darum befragt,

---

minatam invenit, uxor illius legitima est propterea, quia nec ipse virgo fuit illo tempore, quod si tertiam postea acceperit, revertat ad medianam; et ipsa posterior potestatem habeat alio viro se conjungere. c. VII.

m) Propterea has epistolas inter se uno tenore conscriptas fieri et affirmare decreverunt, ut unusquisque ex ipsis, sive ad servitium Dei in monasterio aut ad copulam matrimonii se sociare voluerit, licentiam habeat, et nulla requisitione ex hoc de parte proximi sui habere non debeat. Marculf. form. II, 30. Ein beſtimmter Scheidungsgrund iſt nicht aufgeführt; heißt einer: certis rebus et probatis causis maritum et uxorem repudiandi locus patet. Idcirco et inter illo et conjuge sua illa non charitas secundum deum, sed discordia regnat, et ob hoc pariter conversare minime possunt, placuit utriusque voluntas, ut se a consortio separare deberent, quod ita et fecerunt. Ganz nach cod. Theod. de Repud. L. I.

n) Requiritis enim, si dimissa uxore, quam legitime sponsatam quis duxerit, quia nomen malum ei postmodum imposuit, absque decreto generalis synodi liceat ei aut aliam accipere contra auctoritatem evangelicam, aut illa superstite pro uxore concubinam habere, quibus nos auctoritate apostolica fulti

und so zuwider ihrer eigenen Ueberzeugung, nach welcher sie von der römischen Kirche die wahrhaftige Entscheidung über das, was kirchlichen Gebrauchs und überlieferte Lehre ist, glaubten empfangen zu können und zu müssen. Daß die incestuose Gemeinschaft als eine volle Trennung bewirkend angesehen wurde, hat wohl nicht blos darin seinen Grund, daß sie eine qualificirte Unzuchtsünde ist, sondern auch und vielleicht hauptsächlich darin, daß Blutverwandtschaft als die Ehe verungültigendes Hinderniß entgegen stand, weßhalb die in dieser Beziehung angeführten und anzuführenden Stellen die Lehre und den Glauben der Zeit in Bezug auf die Unauflösbarkeit der (gültigen) Ehe nicht berühren *o*).

Das II. C. von Toules (860) wiederholt getreu die von Augustin (L. de adult. conjug.) vorgetragene Lehre unbedingter Unauflösbarkeit, die Vergleichung des unverlierbaren Taufcharacters mit der Unauflösbarkeit der nach vorgeschriebener Weise und Form eingegangenen Ehe auch für den Fall, da eines Ehebruchs oder was immer für einer Ursache wegen eine Scheidung Statt findet, weßhalb denn auch, wenn der eine Theil sich mit dem andern nach Bereuung und Abbüßung des Unrechts wieder vereinigt, solches kein neuer Ehebund, als welcher nie aufgehoben gewesen, sondern nur eine Herstellung, Erneuung des alten Bündnisses sey, wie auch die Gnade der Taufe in den durch Pönitenz Gereinigten wieder hergestellt, nicht neu ausgegossen werde. Den Geist der Schrift und der

---

secundum evangelicam sanctionem omnino resistimus, et nec aliae uxoris copulam eis, qui talia agunt, dimissa superstite habere concedimus, neque concubinam habendi licentiam tribuimus. Epl. ad Adon. Arch. Vienn. LIX. n. I.

o) Legg. eccl. Reg. Wall. (940) c. XVI. worin die Barbarei sich am stärksten geltend macht, da dem Manne, welcher sein Weib absolut nicht will, gestattet wird, sie dann nur fortzuschicken und sich eine andere zu nehmen, kann wohl nur der Curiosität wegen anmerkungsweise hier stehen, da es, in der Reihe der gegnerischen Gründe aufgeführt, zuviel, so nichts bewiese.

Tradition ſehen wir auch klar und beſtimmt erfaßt und gefaßt in dem Beſchluß *p*) des C. von Frejus (791), ſo die ſpätern Concilien *q*), Päbſte und Lehrer *r*), und ſelbſt in der weltlichen Geſetzgebung *s*), freilich nicht in der römiſchen *t*), hat dieſe Lehre hin und wieder durchgeſchlagen.

---

p) Item placuit, ut resoluto fornicationis causa jugali vinculo, non liceat viro, quamdiu adultera vivit, aliam uxorem ducere, licet sit illa adultera, sed nec adulterae, quae poenas gravissimas vel poenitentiae tormentum luere debet, alium accipere virum, nec vivente, nec mortuo, quem non erubuit defraudare, marito. Nam etsi legatur in sacris evangelicis paginis, sola fornicationis causa dixisse dominum dimittere virum uxorem suam, non tamen legitur concessisse, aliam vivente illa in conjugio sibi sociare. C. X.

q) *C. Cabill.* II. (813.) c. XXX. *C. North.* c. LXIII. *Wilk.* I. p. 218. *Canuti* R. Stat. (1032) c. VII. *C. Rhem.* (1049). c. XII. *C. Turon.* (1060) c. IX. *C. Gerund.* (1068) c. IV. *C. Rotom.* (1072) c. XIV. *C. Szabolch.* (1092) c. XX.

r) *Zachar.* Epl. VII. ad *Pipin.* c. VII. XII. *Joan.* VIII. (872) Epl. LXV. ad Ethered. AEpp. Angl. CXXVIII. ad Airard. AEpp. Auscens. *Lanfranc.* Epl. II. ad Thom. Ebor. *Rathb. Pasch.* in Matth. L. IX. *Jon.* Aur. Hoc igitur tantum nefas contra praeceptum domini et salvatoris nostri Jesu Christi de dimittendis uxoribus et aliis ducendis ideo inolevisse dubium non est, quoniam nefandi tanti criminis operatores canonica censura, ut oportet, non percelluntur. Inst. laic. II, 13. *Hildeb.* Cenom. Nisi in morte alterius dirimi non potest copula carnalis. Serm. II. in Conc. Carnot. *Gall.* T. XIV. p. 339

s) War die Wiedervermählung nach der wegen Ehebruch, Maleſitz und dgl. auszuſprechenden Scheidung verſtattet im oſtgothiſchen Geſetze (Theodoric. legg. Ostrog. LIV.), ſo verbot das longobardiſche (Carol. legg. Longob. I. n. CXXXIV.) ſchlechthin die Verheirathung bei Leben der Frau, ſowie auch, wenn der Mann ſie ohne Schuld getödtet. Nach ihm ſind auch zwei Unfreie, welche bei verſchiedenen Herrſchaften in Dienſt mit deren Einwilligung ſich verheurathet, darin nimmermehr zu trennen, weil der Menſch nicht ſcheiden ſoll, was Gott verbunden hat. (Carol. legg. Long. I. n. CXXIX.)

t) Si qua maritum suum adulterum aut homicidam, aut veneni

cum vel certe contra nostrum imperium aliquid molientem vel falsitatis crimine condemnatum invenerit, si sepulcrorum dissolutorem, si sacris aedibus aliquid subtrahentem, si latronem, vel latronum susceptorem vel abactorem, aut plagiarium, vel ad contemtum sui domusve suae, ipsa inspiciente, cum impudicis mulieribus (quod maxime etiam castas exasperat) coetum ineuntem, si suae vitae veneno aut gladio aut alio simili modo insidiantem, si se verberibus, quae ingenuis aliena sunt, afficientem probaverit, tunc repudii auxilio uti necessario ei permittimus libertatem et causas dissidii legibus probare. C. Just. V, 17, 8. §. 2. Vir quoque pari fine claudetur, nec licebit ei sine causis apertius designatis propriam repudiare jugalem, nec ullo modo expellat, nisi adulteram, vel veneficam, aut homicidam, aut plagiariam, aut sepulcrorum dissolutricem aut ex sacris aedibus aliquid subtrahentem, aut latronum fautricem, aut extraneorum virorum se ignorante vel nolente convivia appetentem, aut ipso invito sine justa et probabili causa foris scilicet pernoctantem, vel circensibus vel theatralibus ludis vel arenarum spectaculis in ipsis locis, in quibus haec assolent celebrari, se prohibente gaudentem, vel sibi veneno, vel gladio, aut alio simili modo insidiatricem, vel contra nostrum imperium aliquid machinantibus consciam, seu falsitatis se crimini immiscentem invenerit, aut manus audaces sibi probaverit ingerentem ibd. §. 3. Vgl. Nov. XXII, 15. CXVII, 10. 12. *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. IV. *Selden.* Ux. Hebr. III, 28. *Böhmer.* T. IV. l. IV. Tit. XIX. §. 12. Theodora Augusta dirigirte die ganze Sache *Procop.* Hist. Arcan. Nach dem Cod. Theod. L. III. Tit. XVI. l. I. (Gothofr. h. l.) konnte das Weib um eines Ehebruchs willen entlassen werden (und wegen Giftmischerei und wenn sie eine conciliatrix), das Weib dem Manne nicht um des Ehebruchs willen den Scheidebrief schicken, sondern nur, wenn sie bewies, daß er Mörder, medicamentarius und Grabverletzer. Wenn auch der Ehebruch des Weibes an sich ein schwereres Verbrechen, als der des Mannes, so muß jeder dennoch dies Gesetz für partheiisch und ungerecht halten. Οὐ δέχομαι, sagt *Greg.*, ταύτην τὴν νομοθεσίαν, οὐκ ἐπαινῶ τὴν συνήθειαν· ἄνδρες ἦσαν οἱ

gestritten, von der griechischen Kirche *u*), welche über der weltlichen Praxis ihre kirchliche Doctrin einbüßte, verkannt, und selbst von der lateinischen Schule nicht so durchweg erkannt (Cajetan und Ambrosius Catharinus sperrten sich noch dagegen,), erhielt endlich ihre strenge Fassung in dem Concil von Trient, welches alle jene für außer der Kirche erklärt: welche behaupten *v*), die Kirche irre, da sie gelehrt hat

---

νομοθετοῦντες, διὰ τοῦτο κατὰ γυναικῶν ἡ νομοθεσία. Or. XXXI.

u) Als nach dem C. von Florenz Eugen den griechischen Vätern die bei ihnen Statt findende Auflösung der Ehe als einen für alle anstößigen, höchst nothwendig zu verbessernden Punkt bezeichnete, erwiederten diese, daß sie hiefür nicht committirt seyen, indessen für sich die Versicherung geben könnten, daß bei ihnen die Ehe nicht ohne gehörigen Grund (οὐκ ἀλόγως) aufgelöst würde (*Hard.* X. p. 430. 431). Hierauf läßt sich denn argumentiren: Wenn die Unauflösbarkeit der Ehe zum Dogma gehört, warum wird darüber nicht auf dem C. gehandelt, sondern nach Beendung nur im Vorübergehen berührt, warum erklären die Griechen sich nicht mit Vollmacht hierüber versehen, da sie für alles Dogmatische dieselbe besaßen, warum galt trotz dieser Differenz das Werk der Vereinigung für vollbracht? Und ich sage hinwiederum: Wenn die Frage der Auflösung bloß disciplinär ist, wie konnte, da in allem derartigen der griechischen Kirche ihre volle Freiheit zuerkannt und von diesem Gebiete ganz zu abstrahiren war, der Pabst mit einer solchen Foderung auftreten? Und wie hätten die Griechen, falls Ihnen die bloße Disciplinarität des Gegenstandes so fest stand, nicht eben dieselbe dem Pabste zur Antwort entgegengehalten? Clemens VIII. verordnete 1595 in einer an die Griechen erlassenen Instruction, daß die betreffenden Dekrete der Trienter Synode in die griechische Volkssprache übersetzt, unter Griechen und Albanesen verbreitet werden, daß die Priester durchaus nicht zugeben sollen, daß die Ehe gelöst werde, und jedes Beginnen der Art für null und nichtig erklären sollen. *Bullar.* T. III. p. 53. Ed. Luxemb. 1727.

v) Das Anathem trifft nicht die in falsche Praxis Verfallenen, auch nicht die über Auflösbarkeit unrecht aber meinungsweise

und lehrt, daß wegen Ehebruchs eines Gatten das Band der Ehe nicht aufgelößt werde w).

Cap. VI.

Unauflösbarkeit der Ehe

In der Bestimmung der Ehe als Aufhebung der beiderseitigen abstracten Persönlichkeit ist deren Unauflösbarkeit schon mitenthalten. Eine vollkommene Hingabe Einer Individualität an Mehre ist ungedenkbar. Wo auch der in Ehegemeinschaft zusammengetretenen Individuen Eines gegen deren heiligstes Gesetz verstößt, die That, womit sie sich ihrer Selbstständigkeit begeben haben, besteht durch ihre, ich möchte sagen, eigene Unendlichkeit, dazu die Besiegelung Gottes als Zeugen und Mittlers fort. Aeußerlich (quoad thorum et mensam) mögen sie sich absondern in solchem unglückseligen Fall, aber des innern Wechselbandes werden sie nimmermehr ledig. Auch unter dem Gesichtspunkt äußerer Nützlichkeit und Nothwendigkeit, mag die Unauflösbarkeit in Betrachtung und zur Anerkennung kommen. Denn gewiß ist, daß wenn Ehebruch die Freiheit von der alten und zu einer neuen Ehe bewirkte, er viel weniger Schreckniß, für manche die einzige ihn noch bezähmende nicht mehr hätte, für manche eine sehr große, für

---

Theoretisirenden, sondern nur die gegen die Kirche dogmatisch mit der Behauptung Auftretenden, daß sie Irrthum gelehrt habe und lehre, indem sie ꝛc. Allerdings bedrängt der Inhalt des Canons auch die falsch Handelnden und Meinenden.

w) Falsch ist, daß die Polen die Lehre der Unauflösbarkeit der Ehe nicht annehmen; wahr, daß sie öfter die Ehe wegen Ungültigkeit in Anspruch nehmen, und zwar auf den Grund, daß sie ohne Freiheit oder nicht vor dem gerichtsbarlichen Geistlichen eingegangen worden, zu welcher letztern Ausflucht der Umstand alle Gelegenheit bietet, daß die Güter der Adeligen in verschiedenen Diöcesen belegen sind, und so die Domiziliation der Contrahenten zu leicht zweifelhaft zu machen ist. S. die Dokumente in Bonald du divorce p. 266. ff.

manche die einzige ihn überwältigende Aufforderung hätte, daß viele sich selbst oder ihr Ehetheil in die Sünde stürzen würden, der auf Trennung es nicht gerade anlegende doch im Hintergrunde den Trost hätte, wo die Sünde offenbar würde, könne höchstens eine neue Vermählung die Folge seyn. Gewiß ist, daß der Gedanke der absoluten Unmöglichkeit einer Auflösung des alten und Knüpfung eines neuen Ehebandes gegen jedes perfide Gelüst haben, und darum von allen Wehren die sicherste, für diejenigen, welche das Bündniß zu schließen im Begriff stehen, eine Ermahnung, wie keine andere, zur höchsten Besonnenheit und ernstesten Ueberlegung, und so für der sich verbindenden und der Kinder zeitliches und ewiges Heil die zuverlässigste (ich sage nicht absolut zuverlässige) Gewährschaft ist. Aber wir dürfen, glaube ich, von allen äußern Abschreckungs- und Sicherheitsgründen absehend, nach der Würde des Gegenstandes und der Wissenschaft, die Ehe nur aus ihrer innern göttlichen Natur selbst ihre Unauflösbarkeit aussprechen lassen.

Cap. VII.

Sacramentlichkeit der Ehe.

Die Insinuation des Sacraments liegt schon in der feierlichen Stiftung der Ehe von Anfang, dann in dem Worte Christi: "was Gott verbunden hat", weiter in den Worten des Apostels: "der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Kirche, und er ist der Erlöser des Leibes. 24. Aber wie die Kirche Christo unterworfen ist, so die Frauen ihren Männern in Allem. 25. Männer, liebet eure Frauen, gleichwie Christus die Kirche geliebt hat, und sich für sie hingegeben hat, 26. Damit er selbe heilige, sie reinigend durch das Wasserbad im Worte, 27. Damit er selbe hinstelle sich zur herrlichen Kirche, die nicht hat einen Fleck noch Runzel, oder irgend was dergleichen, sondern auf daß sie heilig sey und fehllos. 28. So müssen die Männer ihre Frauen lieben, wie ihre Leiber. 29. Der sein Weib liebende liebt sich selbst, denn

Niemand hat je sein eigen Fleisch gehaßt, sondern erzieht und hegt es, gleichwie auch der Herr die Kirche. 30. Denn Glieder sind wir seines Leibes, aus seinem Fleische, und seinem Gebeine. 31. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und anhangen seinem Weibe, und es werden seyn die Zwei zu einem Fleische. 32. Dieses Geheimniß ist groß; ich sage aber in Bezug auf Christum und auf die Kirche *a*). Die Ehe heißt initiatio *b*), τελέτη γάμων, τελεία ἱεροτελεστία.

Die Sacramentlichkeit der Ehe erkennt Tertullian, da er sie unter den übrigen christlichen Sacramenten neben Taufe, Firmung, Eucharistie aufführt, welche der Teufel im Heidenthum nachzuäffen strebt *c*), womit jene andere Stelle

---

a) *Hier.* deutet sacramentum hoc magnum: quod totum, quod de Adam et Eva dicitur, in Christo et in ecclesia interpretari posse difficile sit. Comm. in Eph. VI. *Chrys.* findet die Größe des Geheimnisses in der Unbegreiflichkeit der Menschwerdung, da der Sohn in uns kömmt und im Vater bleibt. Καὶ μεθ' ἡμῶν ὢν μετὰ τοῦ πατρὸς ἦν, διὰ τοῦτο φησὶ· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστί. Qual. duc. ux. n. 3.

b) *C. Ticin.* (850.) c. X.

c) A diabolo scilicet, cujus sunt pares, intervertendi veritatem: qui ipsas quoque res sacramentorum divinorum in idolorum mysteriis aemulatur. Tingit et ipse quosdam, utique credentes et fideles suos: expiationem delictorum de lavacro promittit, et sic adhuc initiat Mithrae: signat illic in frontibus milites suos, celebrat et panis oblationem, et imaginem resurrectionis inducit, et sub gladio redimit coronam. Quid? quod et summum pontificem in unius nuptiis statuit. De praescript. C. XL. Wenn er gegen Marcion polemisirend nach Anführung von *Eph.* V, 32. sagt: Sufficit inter ista, si creatoris magna sunt apud apostolum sacramenta, minima apud haereticos. *Sed ego autem dico,* inquit, *in Christum et ecclesiam.* Habet interpretationem, non separationem sacramenti. Ostendit figuram sacramenti ab eo praeministratam, cujus erat utique sacramentum (Adv. Marc. V, 18.), so faßt er die Ehe allerdings als auch ein theoretisches Sacrament (Symbol). Daher interpretationem habet. Der Apostel, sagt Tertullian,

verbunden werden kann, wo er die göttliche Verbindung oder die göttliche Besiegelung der bestehenden Verbindung als Wesen und Begriff der wahren Ehe angibt *d*). Wenn Hieronymus gegen Jovinian sagt, die Kirche verwerfe die Ehe nicht, sondern spende sie aus, so zählt er sie nicht undeutlich unter die kirchlichen Sacramente *e*). Wenn sie dem h. Chrysostomus Mysterium und Typus eines sehr Erhabenen *f*), der Menschwerdung nämlich, ist, eben so Petrus Chrysolo-

---

erponirt das im alten Testament vorkommende, verwirft es nicht. In der Ehe hat Gott nur sein eigenes Geheimniß vorangezeigt. Quid videtur Marcioni, creator quidem ignoto Deo figuras praeministrare non potuit. So sagt er auch von den Valentinianern, welche die Ehe als ein Bild der höhern Aeonen-Vermählung ansahen: Honorandorum conjugiorum gratia dicitur apud illos meditandum atque celebrandum semper sacramentum, comiti id est foeminae adhaerendo. Contra Valent. c. XXX.

d) Cum deus jungit duos in unam carnem aut junctos deprehendens in eadem, conjunctionem signavit. Monog. c. XX. Neander meint, durch den Montanismus sey die Betrachtung der Ehe als Sakrament vorbereitet worden. K. G. I B. III. Th. S. 891.

e) Ecclesia matrimonia non damnat, sed subjicit, non objicit, sed dispensat. L. I. adv. Jov. wo der letztere von den Sakramenten ordentlich stehende Ausdruck wohl in Acht zu halten.

f) Μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστὶ· μέγα καὶ ἐστι ἐπ' ἀνθρώπων γενόμενον. ὅταν δὲ ἴδω εἰς τὸν χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸ συμβαῖνον, τότε ἐκπλήττομαι, τότε θαυμάζω, διὰ τοῦτο εἰπὼν τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν· ἐπήγαγεν· ἐγὼ δὲ λέγω εἰς τὸν χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν. εἰδὼς τοίνυν, ἡλίκον μυστηριόν ἐστιν ὁ γάμος καὶ ἡλίκου πράγματος τύπος, μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε περὶ τούτου βουλεύου, μηδὲ χρημάτων εὐπορίαν ζητεῖ μέλλων ἄγεσθαι νύμφην. οὐ γὰρ καπηλείαν, ἀλλὰ βίου κοινωνίαν εἶναι τὸν γάμον δεῖ νομίζειν. Qu. duc. ux. n. 3.

gustg), Epiphanius h), so hat Augustin die Sakramentlichkeit auch nach der andern Bedeutung und Beziehung genommen, sie als Hauptgut und Auszeichnung der christlichen Ehe bezeichnet i), der Ehe einen unauslöschlichen Charakter wie der Taufe und der Priesterweihe k) beigelegt. Als Sacrament ist die Ehe weiter bekannt bei Petrus Damianus l), Cöleſtin III. m). Die Ehe reihen unter die Sa-

---

g) Sed quare has similitudines regni sui dominus per virum producit et foeminam: quare majestatem tantam tam vilibus, tam disparibus format exemplis? Fratres, pretiosum latet in hac vilitate mysterium, dicente apostolo: Mysterium hoc magnum est, ego autem dico in Christo et in ecclesia. Comparationibus istis humani generis negotium geritur principale, per virum et mulierem mundi causa seculis tractata finitur. Adam primus homo, mulier prima Eva ab arbore scientiae boni et mali ad Evangelici sinapis arborem ducuntur etc. Serm. XCIX.

h) Ἀπὸ Μαρίας γὰρ λαμβάνεται ἡ λέξις, καὶ περὶ τῆς ἐκκλησίας ἔσται μοι τοῦτο λέγειν· ἕνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν. ὁ δὲ ἅγιος ἀπόστολός φησι, τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστὶν· ἐγὼ δὲ λέγω· εἰς χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν. H. LXXVIII. n. XIX.

i) In sacramento autem (adtenditur) ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur. Gen. ad lit. IX, 7. Usque adeo foedus illud initum nuptiale cujusdam sacramenti res est, ut nec ipsa separatione irritum fiat. Bon. conj. c. VII. Bonum igitur nuptiarum per omnes gentes atque omnes homines a causa generandi est, et in fide castitatis, quod autem ad populum Dei pertinet, etiam in sanctitate sacramenti, per quam nefas est etiam repudio discedentem alteri nubere, dum vir ejus vivit. Bon. conj. c. XXIV. Cfr. Nupt. et conc. I, 10. De fid. opp. I, 7.

k) Ad conj. II, 5. Nupt. et conc. I, 10. 17.

l) De Nuptiar. temp. c. I. II. III.

m) Cum ipse dicat, *quod deus conjunxit, homo non separet*, adverti potest, quam graviter ille delinquat et quantum sit ei

cramente die Griechen *n*), die Maroniten *o*), Armenier *p*), die asiatischen und africanischen Monophysiten *q*). Auch die Ehe der von der Kirche Getrennten ist ein Sacrament. Und wenn sie auch deren sacramentliche Würde läugnen und bestreiten, so haben sie dennoch, weil sie die Ehe, wie sie in Christo Kirche besteht, eingehen, die zum Sacrament hinreichende Intention, wie sie in der Taufe die Fähigkeit dazu haben. Ob sie aber auch die Sacramentsgnade als lebendige in sich haben, hängt davon ab, ob sie durch ihre Schuld im Irrthume sich befinden. Und, daß viele demnach die Sacramentsgnade als lebendige haben, möchten wir uns überzeugt halten. In Absicht auf die Bestimmung der eigenthümlichen Natur und Absicht des Sacramentes, finden sich, wie wir schon gesehen, einige scheinbare Differenzen, inwiefern nämlich das Symbolische oder Praktische, die Beziehung auf Gott oder den Menschen mehr hervorgehoben ist. So findet Augustin das Sacramentliche eben in der absoluten Unauflösbarkeit des Ehebandes, in dem unvertilglichen Charakter, wodurch die zwei Individualitäten nun in dieser neuen höheren Einheit existiren; sehr Viele, auch der Spätern, in der Symbolisirung der Gemeinschaft Christi und der Kirche *r*), andere in der

---

ab ira ventura timendum, per quem tanti sacramenti Christi et Ecclesiae religio perturbatur. Epl. ad AE. Rem. *Mansi* XXII. p. 624.

n) S. *Leo Allat.* de Eccl. Or. et Occ. consens. *Arcud.* sacr. I, 2. S. die Perpetuité de la foi. *Manuel Calecas* de princ. fid. cathol. c. VI *Conc.* CP. (1672) *C. Hier.* (1672) c. XV. Die Ehe heißt τελέτη γάμων bei *Balsam.* in Resp. canonic. Theoph. Alex. in *Beveridge* Pand. can. T. II. p. 168. τελεία ιεροτελεστία *Balsam.* in *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. II.

o) *Nairon.* Euopl. fid. cath. P. I. c. IV. *Raynald.* ann. 1445. n. 22.

p) *Conc. Armen.* 1342. *Alan.* concil. Eccl. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

q) S. die Perpetuité de la foi.

r) *Alan. M.* Conjugium est sacramentum remedii ad fugam, non necessitatis ad electionem. Cum enim quaedam sacramenta

Kräftigung zur Ueberwältigung der Materialität s). Das Concil von Trient bestimmt die Gnade dieses Sacramentes als eine, welche die natürliche Liebe vervollkommnet, die unzertrennliche Einheit befestigt.

Die entferntere Materie (Materia remota) des Ehe-Sacraments, sind die beiden Individualitäten. Die nähere (proxima) Materie ist die wechselseitige Uebergabe, die Form ist die wechselseitige Uebernahme, oder vielmehr die bestimmte Erklärung und Aussprache dieser Uebernahme und Uebergabe. Viele fassen es unrichtig so, daß das Wort des einen und des andern sich gegenseitig als Materie und Form verhalten. Als Ausdruck der wechselseitigen Uebergabe, als eben wirklicher, nicht blos künftiger, versprochener, reflectirt die Form nothwendig die reinste Gegenwärtigkeit (verba de praesenti) t). Die Ausspender des Ehesakraments sind, wie bei gründlicher unbefangener Betrachtung des Wesens der Ehe, auch der überlieferten Theorie und Praxis sich klar ergibt, nur die beiden sich vermählenden Indivi-

---

necessitatis sunt, ut baptismus (Poenitentia) et Eucharistia, dignitatis, ut ordines sacri: sic conjugium est sacramentum consilii, imo remedii contra incontinentiam. Dicitur autem sacramentum propter duorum consensum animorum, significantem spiritualem unionem Christi et ecclesiae, et carnale commercium, quod significat duarum naturarum in Christo consortium. Regul. 114. *Inn.* III. Sacramentum est spiritualis conjunctionis, quae consistit inter Christum et sanctam Ecclesiam. L. I. Epl. 326. T. I. ed. Baluz. *Walter. de Cantilupo.* (Epp. Wigorn.) Hoc autem sacramentum, quia figurat sacramentum, quod inter Christum et ecclesiam constituit. *Wilkins.* C. Angl. T. I. p. 668.

s) *C. Dunelm.* (1220) Nec per eorum (matrimonii et ordinis) virtutem peccata dimittuntur, sed in eorum altero, scilicet conjugio, peccatum fornicationis vitatur, in altero scilicet ordine quorumdam virtutes augentur. *Wilkins.* C. Angl. I. p. 575.

t) Wikliff meinte, die Worte de futuro: ego te accipiam, eigneten sich besser zur Ehe, als jene de praesenti: ego te accipio. Der Satz ward, wenn nicht eben als ketzerisch, dennoch als irrig notirt von *C. Londin.* 1396.

dualitäten. Aber wie im Mosaism ein Levite, früher der Vater Gottes Segen über die Ehe herabflehte *u*), und überhaupt alle Völker ihre Religion zur Heiligung der Ehe anriefen *v*), so ist auch im Christenthum die Eheschließung nur unter den Auspicien der Kirche geschehen; und das nicht mehr blos wegen ihrer Wichtigkeit und religiösen Bedeutsamkeit überhaupt, sondern eben wegen ihres vorhin entwickelten sakramentlichen Charakters im besondern. Ignatius erklärt es für ziemlich, daß die Gläubigen nicht ohne Wissen und Rath des Bischofs die Ehe eingehen *w*).

Clemens von Alexandrien eifert Paed. III, 11. gegen den unordentlichen Haarputz der Frauen, das Schmücken des Schädels mit fremden Haaren und Locken, und macht dabei die sarkastische Bemerkung, der Priester segne, wenn er nun die Hand auflegt, nur ein fremdes Haar und Haupt. Allerdings könnte hier an den Ehesegen zu denken seyn, obgleich Mangels aller nähern Andeutungen alles Beweisen und zuverlässige Behaupten unterbleiben muß. Nicht viel näher

---

u) *Selden* Ux. Hebr. II, 31. Jahn A. Th. I. B. II. 252. Binterim B. VI. Th. II. p. 23.

v) Quin et in sacris nihil religiosius confarreationis vinculo erat, non aeque nuptae farrum praeferebant. *Plin.* XXVIII, 3. *Plato* εἴ τις συγγίγνοιτό τινι πλὴν ταῖς μετὰ θεῶν καὶ ἱερῶν γάμων ἐλθούσαις εἰς τὴν οἰκίαν .., τάχ' ἂν ἄτιμον αὐτὸν τῶν ἐν τῇ πόλει ἐπαίνων νομοθετοῦντες ὀρθῶς ἂν δόξαιμεν νομοθετεῖν, ὡς ὄντως ὄντα ξενικόν. Legg. L. VIII. p. 841. *Ovid.* Am. III, 10. *Tert.* Ideo non nubamus ethnicis, ne nos ad idololatriam usque deducant, a qua apud illos nuptiae incipiunt. De cor. mil. XIII. Die Heiden opferten den Göttern vor ihrer Ehe, um rechtschaffen zu seyn und es seyn zu lernen. *Xen.* Oecon. VII. n. 7. 8. *Plut.* Amat. IV. ἧς οὐ γέγονεν οὐδ' ἔστιν ἱερωτέρα καταζευξις.

w) Πρέπει τοῖς γάμουσι καὶ ταῖς γαμούσαις μετὰ γνωμῆς τοῦ ἐπισκόπου τὴν ἕνωσιν ποιεῖσθαι, ἵνα ὁ γάμος ᾖ κατὰ κύριον, καὶ μὴ κατ' ἐπιθυμίαν. Epi. ad Polyc. n. V.

scheint die Deutung auf priesterlichen Segen zu liegen, in Strom. IV, 20. „Geheiligt wird also auch die Ehe, wo sie nach dem Logos gefeiert, wo die Vermählung Gott unterworfen und gehalten wird mit wahrhaftigem Herzen in der Fülle des Glaubens“ w).

Von Pseudo-Evarist x), Soter, Calixt Umgang zu nehmen, findet sich die priesterliche Einsegnung deutlich erwähnt bei Tertullian y). Siricius z),

---

w) Ἁγίαζεται γοῦν καὶ γάμος κατὰ λόγον τελειούμενος, ἐὰν ἡ συζυγία ὑποπίπτῃ τῷ Θεῷ, καὶ διακῆται μετὰ ἁληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως, ἡγνισμένων τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένων τὸ σῶμα καθαρῷ ὕδατι, καὶ ἐχόντων ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος. —

x) Aliter legitimum, ut a patribus accepimus et a sanctis apostolis eorumque successoribus traditum invenimus, non fit conjugium, nisi uxor suo tempore sacerdotaliter, ut mos est, cum precibus et oblationibus a sacerdote benedicatur.

y) Ut igitur in deo nubas secundum legem et apostolum, si tamen vel hoc curas, qualis es, id matrimonium postulans, quod iis, a quibus postulas, non licet habere, ab episcopo monogamo, a presbyteris et diaconis etc. Mon. c. XI. Unde sufficiam ad enarrandam felicitatem ejus matrimonii, quod ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, obsignat benedictio, angeli renuntiant, pater rato habet? Ad ux. c. IX. Qui (diabolus) ipsas quoque res sacramentorum divinorum in idolorum mysteriis aemulatur. Tingit et ipse quosdam . . . celebrat et panis oblationem . . Quid, quod et summum pontificem in unius nuptiis statuit. C. XL. Vgl. Penes nos occultae quoque conjunctiones, id est, non prius apud ecclesiam professae, juxta moechiam et fornicationem judicari periclitantur. Pud. c. IV.

z) De conjugali autem violatione requisisti, si desponsatam alii puellam alter in matrimonium possit accipere: hoc ne fiat modis omnibus inhibemus, quia illa benedictio, quam nupturae sacerdos imponit, apud fideles cujusdam sacrilegii instar est, si ulla transgressione violetur. Ad Him. Tarrac. Epl. I. n. V. Una tantum et ea, quam virginem communi per sacer-

Basilius *a*), Gregorius Naz. *b*), Ambrosius *c*), Chrysostomus *d*) sprechen schon etwas unbestimmter; Timotheus von Alexandrien *e*), Innocentius *f*),

---

dotem benedictione perceperit, uxore contentus acolythus et subdiaconus esse debet. n. XIII.

a) Hex. VII. 5. ὁ τῆς φύσεως δεσμός, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγός.

b) Epl. ad Procop. LVII entschuldigt er sich darüber, daß er bei der Vermählung der Olympias, Tochter des Praefectus Praetorio Ablabius, nicht zugegen seyn könne: τῷ γε βούλεσθαι καὶ παρεῖμι καὶ συνεορτάζω καὶ τῶν νέων τὰς δεξιὰς ἀλλήλαις τε ἐμβάλλω καὶ ἀμφότερας τῇ τοῦ θεοῦ, womit er aber vielleicht nur seinen Freundes-Segen (nicht seinen Priester-Segen) mit dem des Procopius vereinigen will, „denn es ziemt," fügt er hinzu, „daß wie alles Andere, so auch die Ehe Dir auf das Beste und nach unserm gemeinschaftlichen Wunsche gerathe." Eben so spricht er, weil er nicht zugegen seyn kann, im Briefe an seinen Freund Eusebius (CLXXI) seinen Segen und Glückwunsch: Es segne euch der Herr von Sion und er füge die Ehe zusammen; sehen sollst du die Kinder deiner Kinder und möchte ich sagen, bessere noch, als Du. Dann befiehlt er dem Vater die Braut zu krönen: καὶ στεφανοῦτω πατήρ, ὡς εὔξατο.

c) Cum ipsum conjugium velamine sacerdotali et benedictione sanctificari oporteat. Epl. XIX. ad Vigil. n. 17. cfr. in I Cor. VII, 40.

d) In Gen. H. XLIX. Vergl. H. in illud propt. forn. n. 2. ἂν τοίνυν τὸν διάβολον ἀπελάσῃς... καὶ τὴν διαβολικὴν πομπήν..., εἰσαγαγῇς δὲ τοὺς ἁγίους χριστοῦ δούλους, καὶ ὁ χριστὸς δι' αὐτῶν πάρεσται .... τίνος δὲ ἕνεκεν καὶ ἱερᾶς εἰσάγεις, μέλλων τῇ ὑστεραίᾳ τοιαῦτα τελεῖν; βούλει φιλοτιμίαν ἐπιδείξασθαι κέρδος ἔχουσαν; κάλεσον χορὸς πενήτων. etc.

e) Timotheus verbietet dem Priester, wenn er eine ihm als unrechtmäßig bekannte Ehe zu segnen gerufen wird, zu folgen, dafür zu opfern. *Beveridge* Pand. cann. T. II. p. 168.

f) Benedictio, quae per sacerdotem super nubentes imponitur,

Isidor von Sevilla *g*), Ildefons *h*), Theodorus Studites *i*), Nicolaus *k*), Chrodegang *l*), Nicephorus der Bekenner *m*), Bernard *n*), viele Concilien *o*), die welt-

---

non materiam delinquendi dedisse, sed formam tenuisse legis a Deo antiquitus institutae doceatur. Epl. ad Victric.

g) Jam quod in ipsa conjunctione connubii a sacerdote benedicuntur, hoc est a Deo in ipsa prima conjunctione factum. Eccl. Off. II, 19.

h) Si malae sunt nuptiae, emendate regulam ecclesiae, damnate, qui in toto orbe sunt sacerdotes, nuptiarum initia benedicentes et in dei mysteriis sociantes. Lib. d. haer. *Ed. Sirm.*

i) Naukratius hatte Theodor die Frage vorgelegt, wie in der zweiten Ehe, da der Priester sie nicht zusammen verbinde, eine wahre Verbindung denkbar sey, worauf Theodor erwiedert: daß er diese auf eine minder feierliche Weise segnet. L. I. Epl. L.

k) Sin vero minime probatum fuerit, Waldradam uxorem fuisse legitimam, neque nuptiis secundum morem celebratis, per benedictionem scilicet sacerdotis, filio nostro Lothario extitisse conjunctam, suggerite illi, ut non moleste ferat, legitimam sibi, si ipsa innocens apparuerit, reconciliari uxorem. *Nic.* commonit. legatis in Franc. missis datum. *Hard.* V, 320.

l) *Reg.* Canonic. c. LXXIII.

m) C. XXXIV.

n) Comitem Radulfum et uxorem ejus deus conjunxerat per ministros ecclesiae, et Ecclesia per deum, qui dedit talem potestatem hominibus. Epl. CCX.

o) *C. Carth.* IV. (398) c. XIII. Sponsus et sponsa, cum benedicendi sunt a sacerdotibus, a parentibus suis vel paranymphis offerantur. Qui cum benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia ipsius benedictionis in virginitate permaneant. *C. Nic.* c. *Arab.* V. Exigit deus ab omnibus christianis, tam viris quam mulieribus, ut matrimonia sacris celebrent benedictionibus et precibus, quoniam hisce mediantibus licita fit virorum et mulierum copula. Quamobrem a sponsalium celebratione usque ad nuptiarum benedictionem potest sponsus et debet sponsae servitutis exhibere officia, eam invisere, confabulari, at conversatione ejus frui nequaquam, quia id minime licitum est ante nuptiarum celebrationem, quae bene-

lichen Gesetze dringen auf diese Einsegnung und machen sie zur nothwendigen Bedingniß der Gültigkeit einer zwischen Christen abgeschlossenen Ehe *p*), und auch die Kirchengesetze haben hin und wieder die ohne Segen eingegangene für keine rechte Ehe erklärt und mit Buße belegt *q*). Wie sehr aber darauf gedrungen wird, dem Priesterthum die Ehre zu geben, ohne seine

---

dictionibus, precibus, et virginali in coronatione. *C. Ticin.* (850) c. X. De raptoribus vero antiquorum statuta sequentes, hoc tenendum censemus, ut, si eas rapuerint, quae cum sponso pariter benedictione sacerdotali initiatae sunt, licet easdem corruperint, abstrahantur tamen ab his, et propriis sponsis reddantur. *C. Londin.* (944) Nuptiis presbyter intersit, qui de jure cum Dei benedictione eorum conjunctionem adunare debet in omni felicitatis plenitudine. (C. Lond. sub Eadmund. in constit. de Nupt. n. 8.) C. CP. (1171) c. IV. οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. *Odo Paris.* Const. (1197) c. VIII. *C. Lond.* (1200) c. VIII.

p) So *Balsam.* in Phot. Nomoc. T. XIII. c. II. Capitul. R. F. VII, 179. *Edmund.* Angl. Reg. legg. VIII. Nuptiali huic dotioni missalis aderit sacerdos, is de jure eorum conjunctionem Dei benedictione in omnem felicitatis plenitudinem promovebit. — Non aliter quam sacerdotali benedictione intra sinum sanctae Ecclesiae cuiquam conjugium adire permittimus. *Legg. Visig.*

q) *Phot.* οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. Nomoc. T. XIII. c. II. Schol. in *Justell.* p. 1091. Der von Cotelier (Mon. E. Gr. T. I.) edirte Nomocanon sagt von jenen, welche segenlos die Ehe eingegangen sind, οὐ προσδέχονται τὴν προσφόραν αὐτῶν οἱ ἄγγελοι· ὥσπερ μετάνοια ἄνευ σταυροῦ, οὕτως καὶ ἡ προσφορὰ τοῦ ἀνευλογήτου, ἔχωσιν χρόνους β', μετανοίας ρ'. C. CCCCLII. *Niceph.* εἰ τις παλλακὴν κεκτημένος οὐ βούλεται ἢ καταλιπεῖν αὐτὴν, ἢ εὐλογηθῆναι καὶ μεθ' ἱερολογίας ἔχειν, οὐ χρὴ δέχεσθαι τὰ παρ' αὐτοῦ προσφερόμενα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἧς τοὺς θείους διὰ τῶν ἔργων καταφρονῶν ἐνυβρίζει. c. XXXIV.

Wissenschaft und Segnung die Ehe nicht einzugehen, und welcher Werth dieser Segnung zuerkannt wird, der Charakter des Sacraments als solchen wird nirgend davon abhängig gemacht, die Nothwendigkeit der Segnung nirgend für eine innere, in dem Wesen der Sache selbst liegende erklärt; von jeher ist nur der erklärte Wechselwille von Mann und Weib als das die Ehe constituirende angesehen worden *r*). Kein Scholastiker hat anders gelehrt *s*), die Concilien schreiben die Formel vor, durch

r) *Chrys.* in Matth. H. XXXII. *Nicol.* I. Sufficit secundum leges solus eorum consensus, de quorum conjunctionibus agitur. Ad Bulg. consult. Resp. c. III. *Innoc.* III erklärt, die Ehe werde geschlossen durch gesetzmäßige Einwilligung des Mannes und Weibes, fodert nur verba consensum exprimentia de praesenti. Epl. ad Epp. Brix. (1206) Den ihm vorgelegten Fall, ob die Worte: Johannes te desponsat, die Einstimmung vorausgesetzt, zur Ehe hinreichen, entscheidet er affirmativ (l. XIV. Epl. CLIX), die Ehe für gültig, selbst wenn keine Zeugen zugegen. *Alex.* III. erklärt darum befragt jene für verehlicht, welche vor einem Priester, einem Diacon und andern Zeugen erklären, daß sie sich von jetzt an für Eheleute haben und halten wollen 1170. *Eugen.* IV. Causa efficiens matrimonii regulariter est mutuus consensus per verba de praesenti expressus in seinem nach dem C. Flor. erlassenen Decrete. Dasselbe wiederholen *Richardi* Cicestr. Epp. (1246) Statut. in *Wilk.* I, 690. *C. Florent.* (1346) P. IV. c. I. *C. Prag.* (1346) c. XLIII. *C. Prag.* (1355.) c. L. Als katholische Doctrin steht dieser Punkt in *Gal.* Eccl. Arm. conc. T. III. p. 712. Praeterea, quod hoc sacramentum ab ipsis contrahentibus fiat per mutuum ipsorum consensum verbis expressum in facie ecclesiae, vel ipse Armenorum doctor alioquin haereticus Gregorius Dattiovensis affirmare videtur. Der Doctor Johannes Ludegna behauptet in einer Disputation im C. von Trient, daß die Einsegnung des Priesters weder de necessitate sacramenti, noch de necessitate praecepti divini, sondern nur de necessitate praecepti ecclesiastici sey. S. *Hard.* X, 363.

s) Melchior Canus war der erste, welcher zum allgemeinen Erstaunen und Aergerniß behauptete, die Contrahenten seyen nicht die Ministri.

welche Mann und Weib sich zur Ehe nehmen sollen *t*), befehlen, die Brautleute diese Formel zu lehren *u*), gebieten nur die Gegenwart des Pfarrers *v*). Eine vom Priester zu sprechende sacramentliche Trauungsformel kennt das Alterthum nicht, kein Ritual bietet sie *w*). Bei der Krönung der Brautleute der griechischen Kirche finden wir zwar ein Gebet, welches den Charakter der Sacramentlichkeit zu reflectiren scheint *x*), denn die deprecative Fassung darf uns nicht zum Anstoße werden, indem sie durch die ganze griechische Sacraments-Ausspendung geht. Hierauf wird aber Niemand sich berufen. Niemand wird die

---

t) Nach C. Valent. (1255) nimmt der Mann das Weib in der Kirche zur Ehe, indem er ihr den Ring in den vierten Finger steckt, sprechend: Ich Petrus nehme dich Berta zur Frau, im Namen des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes; wonach das Weib ein gleiches thut, et sic est matrimonium consummatum. C. IX.

u) *C. Dunelm.* (1220) Item praecipimus, quod sacerdotes praecipiant et doceant personas contrahentes hanc formam verborum in gallico vel anglico: Ego N. accipio te N. in meam. Similiter et mulier dicat: Ego accipio te in meum. In his enim verbis consistit vis magna et matrimonium contrahitur. *Wilk.* I. p. 582. *C. Trev.* (1227) c. V.

v) *C. Lond.* (1200) Sed nec copulentur aliquae personae matrimonio, nisi publice in facie ecclesiae, et praesente sacerdote, et si secus factum fuerit, non admittantur alicubi in ecclesia, nisi speciali auctoritate episcopi, und wenn es c. VIII heißt: Inhibemus, ne a personis ecclesiasticis deducendis ad sedem, vel sacerdotibus, vel aliis clericis instituendis, aut sepeliendis mortuis, aut benedicendis nubentibus, seu pro chrismate, seu quibuscunque aliis sacramentis aliquid exigatur, so hat der hieraus zu gewinnende Einwand seine Widerlegung schon bei sich.

w) *Martene* A. E. R. I, 9. a. II. n. 6.

x) *Theod. Stud.* αὐτὸς δεσποτὰ ἐξαποστεῖλον τὴν χεῖρα σοῦ ἐξ ἁγίου κατοικητηρίου σοῦ, καὶ ἅρμοσον τῷ δούλῳ σοῦ τὴν δούλην σοῦ· συζεύξον αὐτοὺς ἐν ὁμοφροσύνῃ κ. τ. λ. S. auch die Goarischen Formeln.

Krönung für mehr als eine Prachtceremonie halten *y*), weßhalb sie auch bei der zweiten Ehe ohne Einbuße des Sacraments unterblieb. Es war aber in der ältern Kirche außer der zweiten Ehe *z*) auch der Ehe der Gefallenen *a*) die Einsegnung entzogen, ohne daß ihre Sacramentlichkeit deßhalb in Verdacht zu ziehen wäre, und die ohne Segen geschlossenen geheimen Ehen waren kirchlich gültig, wahrhaft unauflöslich, somit sacramentlich bis zum trientischen Concil. Die Ehen erhielten den priesterlichen

---

y) C. *Later.* III. (1175) P. VI. c. XXII. *Othon.* Card. constitut. (1237) in *Wilk.* CC. Angl. T. I. p. 1237.

z) (Pseudo.) *Amb.* Primae nuptiae benedictione dei celebrantur, secundae autem etiam in praesenti carent gloria. Comm. in I Cor. VII, 40. Eben so in I Tim. III. Nemo cum secunda benedicitur. *Aelfric.* Nullus sacerdos intersit nuptiis aliquibus, ubi vir secunda vice uxorem ducit, vel mulier secundo marito nubit, non benedictionem mutuam det hujusmodi homini, ostendat ipsis, quod melius esset in castitate vivere. Laicus tamen cum Apostoli venia secundas nuptias contrahere potest, cum uxor ei mortua sit, at canones prohibent, benedictionem illis dare et imponunt poenitentiam. In *Mansi* Suppl. II. p. 1167. *Durant.* Nuptiae benedicendae sunt a sacerdote cum precibus et oblationibus. Verumtamen vir et mulier ad digamiam transiens matrimonium contrahendo non debet a presbyteris benedici, quia, cum alia vice benedicti sint, coram benedictis iterari non debet. Non ergo debent nuptiae benedici, nisi ubi virgo cum virgine contrahit. Imo presbyter, qui benedictionem cum secunda uxore celebraverit, officio et beneficio suspensus est ad sedem apostolicam mittendus. Quod quidem ad exhortationem continentiae noscitur introductum. Secundum quorundam locorum consuetudinem siquis contrahit cum secunda virgine benedictio iteratur, et hoc si dominus papa sciat et tolerat, alioquin non valet. Dicunt etiam quidam, quodsi aliqui virgines contrahentes non fuerint benedicti, facti digami iterum contrahendo poterunt benedici. Sed etsi contrahentes fuerint benedicti, licet se non cognoverint carnaliter, non ideo iterum contrahentes iterum benedicentur. Rat. div. off. I, 9. n. 15.

a) C. *Ticin.* (850) Etsi post corruptelam legitimis viris copu-

Segen, weil alles in Gottes Namen beginnen muß *b*), wie denn auch selbst die Sponsalien darum nicht ohne denselben eingegangen wurden *c*), ohne deßwegen Sacrament zu seyn.

Cap. VIII.

Subject der Ehe.

Subject der Ehe ist der ihrer physisch und moralisch fähige Mensch. Letzteres implicirt Freiheit und Selbstständigkeit. In Anwendung dieses Grundsatzes konnten Töchter nur mit Bewilligung der Eltern sich verheurathen *a*), bis sie die vom Gesetze bestimmten Jahre der Selbstständigkeit erreicht *b*), Sclaven, Leibeigene, nur mit Einwilligung ihrer Herren die Ehe schließen *c*). In einem andern Sinne begibt der Mensch sich seiner Freiheit im Gelübde. Es ist dies schon eine Vermählung höherer Art, nach Gleichniß der irdischen ausschließlich und unzertrennlich, wo sie in rechter Weise *d*) mit Gutheißung und Besiegelung der Kirche eingegangen wird *e*). Was gegen dies Recht, seine Freiheit so Gott zu seinem Ruhme

---

latae fuerint, non possunt tamen cum sponso pariter benedictionis a sacerdote munus percipere. C. IX.

b) *Apon.* in cantic. cantic. L. II.

c) Ἡμῖν δὲ χάριτι θεοῦ πρὸς κοσμιωτέραν πολλῷ καὶ ἱερωτέραν ἐπίδοσιν τὰ τοῦ βίου περιεληλύθασι πράγματα, κἀντεῦθεν οὐχ ὁ γάμος μόνον, ἀλλὰ καὶ αὐτὴ ἡ μνηστεία ἱέραν εὐλογίαν ἐπιτελουμένην ἔχει παρ' ἑαυτῇ. *Balsam.* in *Phot.* Nomoc. Tit. XIII. c. II. schol.

a) *Phot.* Nom. T. XIII. c. IX. *Bas.* Epl. ad Amph. I. c. XLII.

b) *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. IX. *Bas.* Epl. ad Amphil. c. XLII. C. Trull. c. LXXXV. *C Cabill.* II. c. XXX.

c) C. *Cabill.* II. (813) c. XXX.

d) *Theod.* capit. XXXII. Si quis maritus, aut si qua mulier votum habet virginitatis, adjungitur uxori, postea non dimittat virum, sed poeniteat tribus annis; vota stulta frangenda sunt et importabilia.

e) C. *Trid.* Sess. XXIV. c. IX.

und Dienſte aufzuopfern, vorgebracht worden, liegt ganz außer unſerm Kreiſe, und weil außer dem Bereiche der Religion und des Gedankens, ſo und darum überhaupt aller eigentlichen Widerlegung *f*). Die Väter bezeichnen die von Gottgeweihten eingegangene Ehe als Ehebrüche *g*), und die Concilien erklären ſie einer harten Buße verfallen, wie ihre Ehe für in ſich ſelbſt nichtig *h*), worin die weltliche Gewalt ihnen beiſtimmte und beiſtand *i*). So hat auch der Prieſter und Cleriker ſich in einer

---

f) Binterim iſt auf eines Pontius, Launoy und ihrer Nachtreter Terrain, ſie zu bekämpfen, übergetreten. Denkwürdigk. B. VI. Thl. II. p. 359.

g) *Aug.* Virgo, quae si nuberet, non peccaret, sanctimonialis, si nupserit, Christi adultera deputabitur. In *Ps.* LXXXIII. *Hier.* Non tam adulterae sunt, quam incestae. Cont. Jov. I, 13. *Chrys.* in Theod. laps. *Epiph.* Haer. LXI. n. VI. *Bas.* Virg. n. 37. 39. Vgl. *Greg.* in Evv. L. II. H. XXXVIII. n. 15. 16.

h) *C. Tolet.* I. (400) c. XVI. Quae autem maritum acceperit, non admittatur ad poenitentiam, nisi adhuc vivente ipso viro caste vivere coeperit, aut postquam ipse decesserit. *Chalc.* (451) c. XVI. *C. Paris.* V. (615) c. XIII. *C. Tol.* IV. (633) c. LV. *C. Matisc.* I. (581) c. XII. *C. Tolet.* X. (656) c. V. *Tur.* II. (567) c. XV. XX. *Tol.* III. (589) c. X. *C. Lond.* (605) *Aur.* V. (549) c. XIX. *Martinus Bracc.* capit. XXX. (um 572) *C. Rom.* I. sub *Greg.* II. (721) c. III. *Lugd.* III. (582) c. III. *Greg.* III. Excerpt. poenitentiale c. IV. (Mansi XII. 290) *Steph.* II. in *C. Paris.* (752) c. VII. *C. Met.* (753) c. I. *C. Foroj.* (791) c. XI. *C. Tull.* II. (860) c. II. *C. Colon.* (887) c. VI. *C. Trib.* (895) c. XXIII. *C. Troslej.* (909) c. VIII. *Const. Odon.* AE. Cant. (945) c. VII. *C. Mogunt.* (1225) c. XIII.

i) *Chlotar.* const. (560) n. VIII. Vgl. *C. Foroj.* (791) c. XI. *Chlot.* II. Puellas et viduas religiosas aut sanctimoniales, quae se deo voverunt, tam quae in propriis domibus resident, quam quae in monasteriis positae sunt, nullus nec per praeceptum nostrum competat, nec trahere, nec sibi in conjugio sociare penitus praesumat. Et si quis exinde praeceptum elicuerit, nullum sortiatur effectum. Et si quicumque aut

höheren Weise seiner Freiheit begeben, und der Kirche Gottes sich vermählt.

Cap. IX.

Hindernisse der Ehe.

Die Ehehindernisse sind entweder gegen die Erlaubtheit (prohibentia), oder aber die Gültigkeit (dirimentia). Dies 1) entweder an sich (wie die physische oder die moralische Inhabilität, nämlich Unfreiheit entweder wegen Mangels der Erkenntniß oder des Willens, oder wegen des anderweitig schon unauflöslich gebundenen Lebens) oder aber 2) durch Bestimmung der Kirche (die übrigen bekannten *a*) Hindernisse). Die Befugniß zur Festsetzung solcher Hindernisse kann der Kirche nicht streitig gemacht werden, da die Ehe wegen ihrer sacramentlichen Natur unter ihre Aufsicht und Bestimmung, in Bezug auf die Weise und die Bedingungen ihrer Ausspendung und Empfangung, nothwendig gestellt ist. Nicht über das Sacrament, sondern des Sacraments Vorbedingungen, grade weil sie Vorbedingungen des Sacraments sind, hat die Kirche Macht *b*). Die Kirche schafft nicht den consensus, die Wechselhingabe im Allgemeinen (in abstracto), als Materie der Ehe ab, sondern erklärt nur den so bewandten Consens im Besondern (in individuo) für keinen wahrhaftigen, sie schaltet nicht über den sacramentlichen Charakter einer von dazu geeigneten Individualitäten in legitimer Weise eingegangenen Verbindung, sondern macht Bestimmungen, nach welchen zwei Individualitäten in ihr die Ehe einzugehen fähig, ihre Verbindung vor ihr eine legitime ist, übt demnach keine Herrschaft

---

per virtutem aut per quemlibet ordinem ipsas detrahere, aut sibi in conjugium praesumserit sociare, capituli sententia feratur. Decret. in Conc. Paris. V. (615) c. XVIII.

a) Error, conditio, votum, cognatio, crimen, cultus disparitas, vis, ordo, ligamen, honestas, si sis affinis, si forte coire nequibis, haec socianda vetant, connubia juncta retractant.

b) *C. Trid. Sess.* XXIV. c. IV.

über die Materie des Sacraments als solche, sondern das, wodurch die Materie erst wird. In der Setzung solcher Hindernisse ist die Kirche entweder der alttestamentlichen göttlichen oder der bestehenden weltlichen Gesetzgebung, deren Bestimmung sie adoptirt, reinigt und vergeistigt, oder aber dem Begriff und Endzweck der Ehe, von ihr tiefer erfaßt und so vollkommen als möglich zu realisiren, gefolgt. Die Verschiedenheit der Zeit erlaubte oder foderte in diesen Bestimmungen allerlei Abänderungen.

Impotentia, aetas.

Daß mit physischer Inhabilität, woher sie immer rühren mag, eine Ehe nicht eingegangen werden kann, indem die Ehe eine Verbindung der dazu Fähigen ist, bedarf keiner Erörterung, deßgleichen, daß eine später eintretende Inhabilität die gültig eingegangene um ihre Gültigkeit nicht bringen kann.

Error, vis, raptus.

Dem Wesen der Ehe, welches Freiheit, sind Irrthum und Zwang absolut entgegen, ersterer negativ, der andere positiv. Aber nur der Irrthum in Bezug auf die Person und die Substanz an ihr, ihre freie volle Persönlichkeit *c*), nicht in Bezug auf ihre sonstige Qualität *d*), kann die Gültigkeit der Ehe afficiren. Durch ihre Kenntnißnahme von der Ehe und die feierliche Befragung der Contrahenten, ob es ihr freier Wille, sucht die Kirche dem Zwang schon im Beginne,

---

c) Nichtig war so die in Meinung der Freiheit des andern Theiles geschlossene Ehe. *Justin.* Nov. XXII, 10. C. Bavaric. ap. Dingolv. (772) c. X. C. Comp. (757) c. V.

d) Reichthum, Tugendhaftigkeit. *Regin.* disc. Eccl. II, 128. Si quis uxorem accepit et eam contaminatam inveniens derelinquit, et aliam accepit, statutum est, ut omnimodis ad priorem revertatur. Quia et ipse, quando illam accepit, potest fieri, ut virgo non esset, wo noch ein äußerer praktischer Grund zu Hülfe genommen ist.

oder doch im Vollbringen seines Werks in den Weg zu treten, und wenn sie den Eltern gibt, was ihnen gebührt, da sie die Kinder an ihren Rath weißt *e*), so auch den Kindern, wenn sie allen Zwang von dem heiligsten Gebiete ihrer Persönlichkeit und ihres Gewissens abweißt *f*). So will sie auch die Freiheit der Untergebenen durch keine von den Vorgesetzten direct oder indirect angethane Gewalt beeinträchtigt und verkümmert wissen *g*). Der Ehe-Zwang war einer der Puncte, worüber die armenische Kirche in Rom beklagt sich zu reinigen hatte *h*). Unter die Cathegorie der Gewalt gehört voll der Raub gegen Willen der Geraubten, in gewisser

---

e) Einen großen Antheil räumen die Concilien und Väter der elterlichen Gewalt an der Eheschließung ein. S. nur *Carth.* IV. c. XI. *Basil.* Epl. CXCIX. (can. II.) c. XXXVIII. *Aur.* IV. c. XXII etc. *Phot.* Nom. T. XIII. c. IX. Binterim VI B. II Thl. p. 450, welchen ihnen auch die weltliche Legislation zusichert, die Natur zuspricht. Would you suffer the sworn enemy of his family, his life and his honour, possibly the shame and scandal, and blot of human society to debauch from his care and protection the dearest pledge, that he has on earth, the sole comfort of his declining years almost in infantine imbecility; and with it to carry into the hands of his ennemy, and the disgrace of Nature, the dear-earned substance of a careful and laborious life? Think of the daughter of an honest virtuous parent allied to vice and infamy. Think of the hopeful son tied for life by the meretricious arts of the refuse of mercenary and promiscuous Lewdness? *Burke* Speech on a Bill for repealing the Marriage act. Works T. X. p. 141.

f) C. *Trid.* sess. XXIV. cap. I.

g) C. *Trid.* sess. XXIV. c. IX.

h) Multi per parentes et amicos coguntur venire ad Ecclesiam, ut matrimonium fiat inter eos, et quamvis unus vel ambo dicant, quod nolunt inter se matrimonialiter copulari, tamen matrimonium fit inter eos in facie Ecclesiae. *Rayn.* an. 1341. n. 69.

Beziehung der Raub mit Einwilligung der Geraubten, inwiefern sie dem Kreise ernster Berathung und Ueberlegung entnommen, so der Präcedentien eines rechten Freiheitsgebrauches beraubt ist. Auf dem Räuber lastete der Bann *i*), bis er das Opfer in seine Freiheit zurück versetzt hatte *k*). Selbst die ihrer Jungfrauschaft verlustig gegangene mußte zurückgegeben *l*) und in gesetzlicher Weise zur Frau begehrt und genommen werden *m*).

Conditio.

Der Rath des Pittakus lautete, wie die ihren Reif treibenden Knaben sangen: τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλα. Eine große sociale Disparität ist der Einheit nichts weniger als förderlich. In den ältesten Zeiten galt Unfreiheit als Hinderniß der Ehe. Die apostolischen Constitutionen ermahnen, die Concubine, wo sie eine Sclavin ist, zu entlassen und ein rechtmäßig Weib zu nehmen, wo sie aber eine Freie ist, sie selbst als rechtmäßige Frau zu haben *n*). So will auch Leo, daß die Sclavin weggeschickt, eine Freie zur rechtmäßigen Frau genommen werde, das sey keine Verdoppelung der Ehe, sondern

---

i) *Bas.* Epl. CXCIX (can. II.) c. XXII. *Symmach.* Epl. ad Caesar. c. III. Constantin bestrafte den raptus mit Tod. Cod. Theod. l. IX. Tit. XXIV. l. I. *C. Chalc. c.* XXVII.

k) *Bas.* Epl. CXCIX (can. II.) c. XXII.

l) *C. Ancyr.* c. XII.

m) Si, quae rapitur, patrem habere constiterit, et puella raptori aut rapienda aut rapta consenserit, potestati patris excusata reddatur, et raptor a patre superioris conditionis satisfactione teneatur obnoxius. C. Aurel. I. c. II. Die Ehe zwischen Raptor und Rapta ganz untersagt in Carol. M. Capitt. c. VI. 69. VII, 395. *C. Aquisgr.* 816. c. XX. sqq. nach bestandener Buße erlaubt *C. Meld.* (845.) c. LXV.

n) Πιστὸς ἐὰν ἔχῃ παλλακὴν, εἰ μὲν δούλην, παυσάσθω, καὶ νόμῳ γαμείτω· εἰ δὲ ἐλεύθεραν, ἐγγαμείτω αὐτὴν νόμῳ· εἰ δὲ μή, ἀποβαλέσθω. VIII, 32.

Förderung der Ehrbarkeit *o*), vom Herrn früher, als im römischen Gesetz verordnet *p*). „Der Freie soll sich mit der Freien verbinden" heißt's in den Theodor von Canterbury zugeschriebenen Capitularien (XXX.).

Photius setzt auch nur die Verbindung der Freien mit ihres Gleichen als Bedingniß der Ehe voraus *q*), eben so Gregorius *r*). Die weltlichen Gesetze verbieten solche Verehlichung auf's strengste, besonders die Vermählung eines Herrn mit seiner Leibeigenen oder einer Edelfrau mit ihrem Hörigen *s*). Wenn das Weib ihre Freiheit eingebüßt, so kann der Mann nach der Zusammenkunft von Verberies eine andere nehmen, so die Frau, deren Mann aus was immer für einer Ursache ein Leibeigener geworden ist (den Fall, daß er um sich

---

o) Non dupplicatio conjugii, sed profectus est honestatis. Epl. ad Rustic. Narbon. Resp. ad inq. VI. Dieses wiederholt *Steph.* II. in C. Charis. (752.) c. I. Cfr. ibd. III.

p) Nuptiarum autem foedera inter ingenuos sint legitima et inter aequales, multo prius hoc ipsum domino constituente, quam initium Romani juris existeret. Ibd. Resp. ad inq. IV. Auf die Geschichte Abrahams verweißt er.

q) Τοτὲ γὰρ (wenn die Tochter 25 Jahre alt) ἑαυτὴν (ohne Willen des Vaters) ἐλευθέρῳ ζεῦξαι δύναται. Nomoc. T. XIII. c. IX. text.

r) L. VII. Epl. I. ad Fortunat. Epp. Fraternitas vestra cognoscat, quod revelante deo libertatis auctore approbata sit libera, nullaque servilis in ea macula inventa. His ergo cognitis sine mora aliqua suo per vos eam volumus marito restitui, nec ulterius idem vir ejus argumenta sibi occasionis exquirat, quibus eam possit abjicere.

s) *C. Theod.* XII, 1. 6. *Just.* V, 5. 3. 7. Tum per reatum tam turpes admissi, quicunque judex in quacunque regni nostri provincia constitutus agnoverit, patronam cum liberto fuisse conjunctam, eos separare non differat. Legg. Wisig. Lib. III. Tit. II. c. II. Gegen die Ehe mit Mägden eifert *Salvian.* Gubern. IV, 5. Doch will C. Tolet. I. c. XVII nicht, daß solche von der Kirche abgesondert werden.

und sie selbst vom Hungertod zu befreien mit ihrer Einwilligung sich verkauft hat, ausgenommen) ohne Bedenken einen andern nehmen *t*); ähnlich Theodor v. Canterbury *u*). Wenn ein Herr seiner Leibeigenen Einen mit Einer verheurathet, so kann nach Egbert (can. XXVI.) der eine Theil, wo er die Freiheit erhält, der andere sie aber nicht erhalten kann, denselben entlassen, um sich mit einem Freien zu vermählen, ist aber (merkwürdig!) nach Christi Wort ein Mönchus, deshalb in drei Jahre Buße verfallen, und eigentlich sein ganzes Leben in Buße zuzubringen verpflichtet; und so war auch nach römischem Gesetze die Ehe gelößt durch Verurtheilung in Unfreiheit *v*) und Verdammung zu den Minen, bis Justinian erklärte, daß durch letztere die Freiheit nicht aufgehoben seyn solle *w*).

---

t) Si quis ingenuus homo ancillam uxorem acceperit pro ingenua, si ipsa foemina postea fuerit inservita, si redimi non potest, si ita voluerit, liceat ei aliam accipere. Similiter et mulier ingenua, si servum accipiat pro ingenuo, et postea pro qualicunque causa inservitus fuerit, nisi pro inopia fame cogente se vendiderit, et ipsa hoc consenserit, et de pretio viri sui fame liberata fuerit, si voluerit, potest eum dimittere, et si se continere non potest, alium ducere. Similiter et de muliere, si se vendiderit, et vir ejus ita consenserit, taliter potest stare, si se separaverint. Poenitentia tamen amborum necessaria est. Nam qui de pretio paris sui de tali necessitate liberatus fuerit, in tali conjugio debet permanere et non separari.

u) Maritus, si se ipsum servum fecerit in furto, aut in fornicatione, mulier habeat potestatem accipere virum. cap. XCIII.

v) *Just.* Nov. XXII, 9.

w) Quod autem severitate legum prius introductum fuit, nos benigna indulgentia abrogamus. Si enim sententia judicis vir aut foemina quaedam ad metalla damnata sit, (quale nunc est in Proconneso, et ut vocatur Gypso) servitus quidem juxta veterum leges poenae loco infligebatur et matrimonium solvebatur, cum poena condemnatum haberet servientem, nos vero hoc remittimus, neque eum, qui ab initio ingenuus

Consanguinitas, affinitas.

Die Ehe soll das Ferne sich nahe, das Verschiedene zur Gleich- und Einheit bringen, durch Verbindung der Gegensätze in sich eine activere, lebendigere, und durch so fortgesetzte Verbindung des natürlich (in Abstammung) Unterschiedenen immer ausgedehntere Lebenskreise schaffen*x*), die Einheiten immer zu vermindern und die Einheit zu vermehren. Das mit sich schon Identische ist also kein Gegenstand einer Vereinigung, eine Ehe zwischen Bluts-Verwandten unstatthaft.

Ungültig war die Ehe bis zum siebenten Grade*y*), von

---

fuit, servum poenae fieri permittimus. Non enim liberam conditionem in servilem statum mutamus, qui ut eorum, qui antea servi fuerunt, manumissores essemus, operam dedimus. Maneat igitur illo casu matrimonium, atque sententia ejusmodi non noceat, tanquam inter personas liberas consistens. Nov. XXII, 8.

x) Διὰ τι δὲ τὰς ἐγγὺς γένους οὐ γαμοῦσι; πότερον αὔξειν τοῖς γάμοις βουλόμενοι τὰς οἰκειότητας, καὶ συγγενεῖς πόλλους ἐπικτᾶσθαι, δίδοντες ἑτέροις καὶ λαμβάνοντες παρ' ἑτέρων γυναῖκας; ἢ φοβούμενοι τὰς ἐν τοῖς γάμοις τῶν συγγενῶν διαφορὰς, ὡς καὶ τὰ φύσει δίκαια προσαπολλύουσας. *Plut.* qu. Rom.

y) C. *Tolet.* II. (351) c. V. Haec salubriter cavenda sancimus, ne quis fidelium propinquam sanguinis sui, usquequo affinitatis lineamenta generis successione cognoscit, in matrimonio sibi desidĕret copulari. *Greg.* M. hatte den neubekehrten Engländern auf Ansuchen des heil. Augustins Dispensationsweise bis zum vierten Grade die Heirath verstattet. Auf die Frage des Felix II. von Messina, ob dies nicht als Regel für alle Kirchen zu gelten habe, antwortet er: Anglorum genti, quae nuper ad fidem venerat, ne a bono, quod coeperat, metuendo austeriora recederet, specialiter et non generaliter ceteris me scripsisse cognoscas. Unde et mihi omnis Romana civitas extitit testis, nec ea intentione haec illis scriptis mandavi, ut postquam firma radice in fide fuerint solidati, si infra propriam fuerint consanguinitatem inventi, non separentur, aut infra affinitatis lineam, id est, usque ad

welchem an die Verwandtschaftszüge bis zur Unkenntlichkeit ver-

septimam generationem conjungantur, sed adhuc illos neophytos existentes saepissime eos prius illicita docere, vitare et verbis ac exemplis instruere, et quae post de talibus egerint, rationabiliter et fideliter excludere oportet..... Progeniem vero suam unumquemque de his, qui fideliter edocti sunt, et jam firma radice plantati stant inconvulsi, usque ad septimam observare decernimus generationem. Et quamdiu se affinitate agnoscunt propinquos, ad hujus copulae non accedere societatem praesumant: nec eam, quam aliquis ex propria consanguinitate conjugem habuit, vel aliqua illicita pollutione maculavit, in conjugium ducere ulli profecto licet Christianorum, vel licebit, quia incestuosus est talis coitus et abominabilis Deo et cunctis bonis hominibus. L. XIV. Epl. XVII. Vgl. *Paul.* Diac. V. S. Greg. II. 38. *Greg.* III. Progeniem suam unumquemque usque ad septimam generationem observare decrevimus. Epl. ad. Bonif. *Zaccar.* Nos autem volumus, ut non populus sibi commissus, sicut qui noviter Christum susceperunt (die Engländer unter Auguſtin), debeat observari, sed sicut qui in S. Catholica sunt a cunabulis nutriti ecclesia, ut dum utique se de propria cognoverunt cognatione, modis omnibus abstineant, sicut hoc sancta Dei Catholica et Apostolica tenet et praedicat Romana Ecclesia. Epl. ad Theod. Turon. XVIII. — und Epl. VII ad Pipin. c. XXII. Nos autem gratia divina suffragante juxta praedecessorum et antecessorum decreta multo amplius confirmantes, dicimus, ut dum usque sese generatio cognoverit, juxta ritum et normam Christianitatis et religionis Romanorum non copuletur conjugiis. Cfr. *C. Rom.* s. *Zach.* I. [743] c. XV. *Egbert.* Exc. c. CXXXIV. CXXXVIII. Capit. Rgg. Franc. VI. 209. (Darnach *Herard. Turon.* cap. XXXVI.)] *Hincm. Rhem.* opusc. LV. und Epl. Synod. *C. Dusiac.* II. [874] *Ahyto* capit. [820] N. 20. *Raban.* Epl. ad Humb. wollen die im vierten Gliede unwiſſend geſchloſſene Ehe zwar nicht als getrennt, aber als mit lebenslänglicher Buße belegt wiſſen. In Theodors Capitularien heißt es: [XXIV] In tertia propinqua secundum Graecos licet nubere, sicut in lege scriptum est, in quinta secundum Romanos; tamen in quarta non solvitur. c. XXV. In tertia propinqua

wiſcht galten, womit dann auch der ſymboliſche Charakter der Heptas in Verbindung gebracht wurde *z*). Auch die Griechen beobachteten ihre ſieben Grade *a*), und als ſie anfingen, ſo zu rechnen, daß der achte Grad bei den Lateinern bei ihnen zum vierten ward, unterſagte ihnen dieſes Innocenz IV. Die Armenier beobachteten früher den ſiebenten, ſpäter den fünften *b*), dann den dritten Grad *c*). Den neubekehrten Engländern erlaubte Gregor der Große Dispenſationsweiſe die Ehe im dritten

---

tantum non licet uxorem alterius post obitum ejus habere. Auch *Synod. Lond.* [605] verwirft die Ehe im dritten Grade der Verwandtſchaft. *Egbert.* Poenit. c. XXVIII. In quinto gradu permittantur homines matrimonium inire, et in quarto, si hoc occurrerit, non separentur, in tertio gradu separentur. *C. Vermer.* [752] In tertio genuculo separentur c. I. *C. Compend.* [757] c. I. Si in quarta progenie reperti fuerint conjuncti, non separamus. In tertia vero, si reperti fuerint, separentur. So *Regin.* II. 112. *C. Mog.* [813] c. LIV. Contradicimus quoque, ut in quarta generatione nullus amplius copuletur, ubi autem post interdictum factum fuerit, separentur. *C. Mog.* I. [847] c. XXX. Contradicimus quoque, ut in generatione quarta nullus amplius conjugio copuletur, ubi autem post interdictum factum inventum fuerit, separetur. *C. Worm.* [868] c. XXXII. In copulatione fidelium generationis numerum non definimus, sed id statuimus, ut nulli Christiano liceat de propria consanguinitate sive cognatione uxorem accipere, usque dum generatio recordatur, cognoscitur aut memoria retinetur. Bis zum ſiebenten Grade *C. Bitur.* [1031] c. XVII. *Canut.* R. Statut. [1032] VII. *C. Rom.* [1059] c. XI. *C. Rom.* [1063] c. IX. *C. Londin.* [1125] c. XVI. *C. Later.* III. [1179] P. VI. C. XXXII. *C. Dalmat.* [1199] c. II. *C. Londin.* [1102] c. XXIV. *C. Rotom.* [1072] c. XIV. *Claramont.* [1095] c. XVIII ex Wilh. Malmesb. Mansi T. XX. p. 905. *Gregor.* VII. l. II. Epl. XXXV. XXXVI, wo er gegen die Ehe im vierten Gliede.

z) Quia sex aetatibus mundi generatio et hominis status finitur. Egbert. coll. can. n. CXXXVIII.

a) *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. II. com.

b) *Conc. Armen.* 1342. art. CI.

c) *Galan.* Conciliat. eccl. Arm. cum Rom. T. III. p. 737.

Geschlechte *d*), aber die Dispens ward in Schottland wie zur bleibenden Kirchenfreiheit *e*). Balsamon berichtet, unter Patriarch Alexius (1026) seyen Zweifel über die Gültigkeit der Ehe im achten Grade entstanden, von einem Concil aber der siebente Grad als der letzte verbotene bestimmt worden. (Not. in Phot. Nom. Tit. XIII. C. II.) In der Synode von Constantinopel unter Michael Cärularius (1052) wurde gleichfalls die Ehe im achten Grade der Verwandtschaft und Affinität für erlaubt erklärt. (*Mansi* T. XIX. p. 800. ff.) Die Lateranensische Synode schränkte das Verbot auf den vierten Grad ein *f*), als worin die Generation als sich beschließend im kleinern Umkreis betrachtet werden kann *g*). Im Speciellen noch einiges zu bemerken, so erscheint die Ehe mit der Nichte als nicht ungebräuchlich in der patriarchalischen Zeit. So hatte Abraham die Tochter seines Stiefbruders *h*). Bei den Römern erlaubte zuerst Claudius die Ehe des Oheims mit der Nichte *i*), um die Agrippina ehelichen zu können. Aber Constantin, Constanz erließen dawider ein scharfes Verbot *k*), welches Zeno erneuerte. Die kirchlichen *l*) und die

---

d) *Greg.* l. XI. epl. LXIV. ad Aug. Angl. Epp. Resp. ad interrog. VI.

e) *Conc. Prov. Scotican.* [1225] stat. LXV.

f) Prohibitio quoque copulae conjugalis quartum consanguinitatis et affinitatis gradum de caetero non excedat, quoniam in ulterioribus gradibus jam non potest absque gravi dispendio hujusmodi prohibitio generaliter observari. Quaternarius enim numerus bene congruit prohibitioni conjugii corporalis . . . quia quatuor sunt humores in corpore, quod constat, ex quatuor elementis. C. L.

g) *Exod.* XX. 5, wo Gott die Sünde bis in's dritte und vierte Geschlecht zu rächen droht.

h) *Gen.* XXVI. Cfr. *Bellarm.* de matrim. I. 28.

i) Er hatte hierin nach *Suet.* Claud. XXVII nur zwei, nach *Tacit.* Ann. XII. 7. nur einen Nachahmer. Nerva stellte die alte Sitte wieder her. S. *Gothofred.* in Cod. Theod. T. I. p. 336.

k) S. *Theod.* Cod. l. III. Tit. XII.

l) *C. Rom.* I. [721] sub Greg. II. c. VI. Siquis neptem duxerit in conjugium, anathema sit. *Joh.* VIII. [872] Epl. CXCVIII.

weltlichen Gesetze *m*) untersagten sie streng als incestuos, und erstere schließen den, welcher seine Nichte geheurathet hat, von allen Kirchenwürden aus *n*). Ebenso und darum war die Ehe des Neffen mit der Wittwe des Oheims untersagt *o*). Die Ehe zwischen Geschwisterkindern *p*), bei Griechen *q*) und Römern *r*) erlaubt, ward zuerst von Theodosius (384) verboten *s*), von

---

Capitulare Greg. II. datum Martiano et Georgio etc. in Bavariam ablegatis. c. VI. *C. Rom.* I. s. *Zacc.* [743] c. VI. *C. Mog.* I. [847] c. XXIX.

m) *Dagob.* [630] L. Alem. c. XXXIX. n. I. L. Baj. T. VI. c. I. C. Just. l. V. 4. 12 17.

n) *Can. apost.* XVIII.

o) *Zacc.* Epl. I. ad Bonif. c. V.

p) Von zwei Schwestern consobrini, von zwei Brüdern patrueles, einem Bruder und einer Schwester amitini.

q) *Plat.* Legg. XI. p. 925. Vgl. Wachsmuth Hellenische Alterthümer. II. Thl. I. Abth. p. 205.

r) Plut. Q. Rom. VI. Πρότερον γὰρ οὐκ ἐγάμουν τὰς ἀφ' αἵματος, ὥσπερ οὐδὲ νῦν ἀτθίδας, οὐδ' ἀδελφὰς γαμοῦσιν, ἀλλ' ὀψὲ συνεχώρησαν ἀνεψίαις συνοικεῖν ἐκ τοιαύτης αἰτίας· ἀνὴρ χρημάτων ἐνδεὴς, τὰ δὲ ἄλλα χρήστος, καὶ παρ' ὄντινα οὖν τῷ δήμῳ τῶν πολιτευομένων ἀρέσκων, ἐπίκληρον ἀνεψιὰν ἔχειν ἔδοξε, καὶ πλουτεῖν ἀπ' αὐτῆς. ἐπὶ τούτῳ δὲ γενομένης αὐτοῦ κατηγορίας, ὁ δῆμος ἀφεὶς τὴν αἰτίαν ἐλέγχειν, ἔλυσε τὸ ἔγκλημα, ψηφισάμενος πᾶσιν ἐξεῖναι γαμεῖν ἄχρις ἀνεψιῶν, τὰ δ' ἀνωτέρω κεκώλυσθαι.

s) *Theod.* Cod. c. XVI. Durch Dispensation der Cäsaren ward hin und wieder eine solche Ehe gültig [*Cassiod.* Var. VII, 46]. Als verboten bezeichnet sie noch *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. Gegen die von einigen Juristen und Canonisten behauptete Erlaubtheit der Ehe eines Vetters mit der Wittwe eines verstorbenen Vetters schrieb Zonaras einen ganzen Tractat de matrim. sobr. in *Cot.* Mon. eccl. gr. T. II. p 483. *Amb.* epl. LXVI. ad Patern. *Aug.* Experti autem sumus in connubiis consobrinorum etiam nostris temporibus, propter gradum propinquitatis fraterno gradui proximam, quam raro

Arcadius und Honorius wiederum verstattet *t*), und von Justinian die Erlaubniß erneut *u*). Die spätern Concilien *v*) und die germanische Gesetzgebung *w*) verbieten sie als incestuos.

---

per mores fiebat, quod fieri per leges licebat, qui id nec divina prohibuit et nondum prohibuerat humana... Verum quis dubitet, honestius hoc tempore etiam consobrinorum prohibita esse conjugia? Civ. D. XV. 16. n. 2.

t) *Just.* Cod. lib. V. Tit. IV. de nupt. l. XIX.

u) *Just.* l. I. T. X. de nupt. 4. 5. Zwei Basen nach einander zu heurathen untersagt *C. CP.* (1198.)

v) *C. Agath.* [506] c. LXI. Incestos vero... hos esse censemus. Siquis relictam fratris, quae pene prius soror extiterat, carnali conjunctione polluerit, si quis frater germanam uxoris acceperit, ... si quis consobrinae sociaverit, si quis relictae vel filiae avunculi misceatur, aut patrui filiae vel privignae suae ... quos omnes et olim atque sub hac constitutione incestos esse non dubitamus, et inter catechumenos usque ad legitimam satisfactionem manere et orare praecipimus, quod ita praesenti tempore prohibemus, ut ea, quae hactenus sunt instituta, non dissolvamus. Sane quibus conjunctio illicita interdicitur, habebunt ineundi melioris conjugii libertatem. — *Conc. Epaon.* [516] c. XXX. *C. Aur.* III. [538] c. X. *Aur.* IV. [541] c. XXVII. *Paris.* III. [557] c. IV. *Autiss.* [578] c. XXXI. *Rom.* I. s. *Greg.* II. [721] c. VIII. *Greg.* III. Poenit. c. XI. *C. Arel.* VI. [613] c. XI. *Greg.* Anath. Si quis consobrinam duxerit in uxorem, anathema sit. Anath. VIII. *C. Trull.* [680] (weil es Basilius c. LXXXVIII. LXVIII. nicht klar genug bezeichnet,) συνείδομεν γυμνότερον περὶ τούτου ἐκθέσθαι, ὁρίζοντες ἀπὸ τοῦ νῦν τὸν τῇ οἰκείᾳ ἐξαδέλφῃ πρὸς γάμου κοινωνίαν συναπτόμενον ἢ πατερᾷ καὶ υἱὸν μητρὶ καὶ θυγατρὶ· ἢ δύο κόραις ἀδελφαῖς πατέρα καὶ υἱόν, ἢ ἀδελφοῖς δυσὶ μητέρα καὶ θυγατέρα, ἢ ἀδελφοὺς δύο δυσὶν ἀδελφαῖς, ὑπὸ τὸν τῆς ἐπταετίας πίπτειν κανόνα, ἀφισταμένων αὐτῶν προδήλως τοῦ παρανόμου συνοικεσίου. C. LIV. C. Mog. I. [847] c. XXIX. C. Rom. [Eug. II. 853] c. XXXVIII. Paschal. Epl. ad Rhegin. Mansi XX. p. 1073

w) Unter Theodorich erlaubte sie das Longobardische Gesetz. S.

Die Bestimmung und Hut über die Grade-Ordnung und Berechnung stand Rom zu *x*).

Cassiod. Formul. qua consobrina legitima fiat uxor. in *Canciani* Cod. LL. Barb. T. I. p. 51. Luitprand aber verbot die Vermählung eines Vetters mit der Wittwe des Verstorbenen mit Confiscation seines Vermögens und der Illegitimität seiner Kinder, hiezu von Rom aufgefordert. Hoc autem ideo diximus, quia Deo teste et papa urbis Romae, qui in omni mundo caput ecclesiarum Dei et sacerdotum est, per suam epistolam nos adhortatus est, ut tale conjugium fieri nullatenus permitteremus. Luitp. LL. Long. l. V. c. IV.

x) *Ennod.* Divinis legibus cognationem indiculo comprehensam in matrimonio licere sociari, sine dubitatione noveritis. Sed continuo ad urbem Romam homines meos dirigo, exacturus a venerabili papa super hac parte responsum, ut animum vestrum potioris praeccepti firmet auctoritas. L. V. epl. XXIV. Zacharias, welchen man um die Weise der Berechnung der Grade anging, gab zur Antwort: Ab his omnino dissentio, qui perversae parentelae successiones supputantes gradum deducunt. Denuo duos constituunt, ac pro hoc primum gradum secundum, secundum vero tertium efficiunt, sicque ex parte seriem generationum corrumpunt, cum arborem, quae de parentela compingitur, ab ipsis abscissam conspiciamus, corpus, ut ita dicam, truncatum suis artubus videatur. Igitur parentelae gradus a nobis taliter computatur, siquidem ego et pater meus una generatio sumus, primum gradum facimus, nulloque gradu distamus. Rursus filius et fratris mei filii secunda generatio sunt, ac gradum secundum faciunt, nec a se gradu aliquo separantur, atque ad hunc modum ceterae successiones numerandae sunt. Porro autem de affinitate, quam dicitis parentelam esse, quae ad virum ex parte uxoris seu quae ex parte viri ad uxorem pertinet, manifestissima ratio est, quia, si secundum divinam sententiam ego et uxor mea una caro sumus, profecto mihi et illi mea suaque parentela propinquitas una efficitur. Quocirca ego et soror uxoris meae in uno et proximo gradu erimus, filia vero ejus secundo gradu; neptis vero tertio, eoque modo in caeteris agendum est successionibus. Uxorem vero propinqui mei, cujuscunque gradus sit, ita me oportet atten-

Die Ehe inner der Affinität verbietet schon das Gesetz Moſis (*Lev. XVIII.*); Tertullian heißt es: communis et publicae religionis disciplina (Marc. V, 7.). Basilius sagt, daß wenn Einer nach einander zwei Schwestern heurathet, dieſes keine Ehe, er, bis er dieſe Gemeinſchaft aufgibt, mit dem Banne zu belegen iſt (Epl. CLX. ad Diodor.). Wie Basilius, ſo die orientaliſche Kirche einſtimmig. In Bezug auf den Occident, ſo erklärt Alkimus Avitus, jeder Laie wiſſe die Unſtatthaftigkeit ſolcher Ehe *y*), und Victorius von Grenoble weiß auch nicht anders, als daß ſelbe unter die Cathegorie der Inceſte gehört *z*). Das C. von Neocäſarea (314) belegt das Weib, welches nach einander zwei Brüder nimmt, mit dem Banne bis zu Ende ihres Lebens, wo ſie erſt der Sacramente theilhaftig werden ſoll, eben ſo den Mann *a*), welcher nach dem Tode ſeiner Frau deren Schweſter zur Ehe nimmt. Als ungültig, inceſtuos und als

---

dere, quemadmodum ipsius quoque gradus in aliqua foemina propriae propinquitatis sit. Quod nimirum uxori meae de propinquarum suarum viris et cunctis generationis gradibus convenit observare. Qui vero aliorsum sentiunt, Antichristi sunt. *Mansi.* T. XII. p. 356. Die ſieben Grade wollte man im XII. Jahrhundert durch Einrechnung des Stammes und Faſſung der Perſonen in den beiderſeitigen Reihen als eben ſo viele Glieder, ſo den Umgang des Geſetzes gewinnen. Hiergegen erhob ſich Pet. Damian. Opusc. VIII., und erging von Alexander II., welcher deßhalb die tüchtigſten Theologen und Juriſten verſammelt, die berühmte Epiſtel an die Biſchöfe, Prieſter, Richter Italiens, wie die Verwandtſchaftsgrade zu berechnen ſind. Epl. XXXVIII. Grat. D. XXXIII. q. V. c. II und in C. Rom. [1065] II. sub Alex. II. und III. in demſelben Jahre.

y) Quis vel laicus non advertat, non sine grandi macula fieri de affinitatis propinquitate conjugium? Epl. XV.

z) Non est, ut puto, minus, in conjugio germanam conjugis, quam uxorem fratris adcisci. Epl. ad Avitum.

a) C. XI. Den Canon wiederholt Martin von Braga. Capit. LXXIX. Vgl. *Egb.* Poenit. III. c. XI.

von jeher dafür angesehen, bezeichnen sie eine Reihe Concilien *b*) und päbstlicher Beschlüsse *c*). In Theodors Capitularien findet sich wiederum die Abweichung *d*), aber auch schon bei Gregor dem Großen *e*).

Wie bei der Blutverwandschaft, und weil sie wahrhaft Blutverwandtschaft bewirkt *f*) nach damaliger strengern Be-

---

b) *C. Agath.* [506] c. LXI. *Epaon.* [516] c. XXX. *C. Aurel.* I. [511] c. XVIII. *Lugd.* I. [517] c. I. *Aur.* II. [533] c. X. *Paris.* III. [557] c. IV. *Autiss.* [578] c. XXIX. XXX. *Arvern.* [535] c. XI. *Turon.* II. [567] c. XXI. *Matisc.* II. [585] c. XVIII. *Met.* [753] c. I. *C. Paris.* V. [615] c. XIV. *Greg.* III. poenit. c. XI. *Conc. Rom.* I. s. Zach. [743] c. VI. *Arel.* VI. [813] c. XI. *C. Mog.* I. [847] c. XXIX. *Rom.* s. Eug. II. [853] c. XXXVIII. Eben so Lex *Constant. Arcad. Theodos.* II. Cod. Theod. l. III. T. XII. l. II III. IV. [*Gothofr. h. l.*] *Childeb.* decret. [595] c. II. *Dagob.* lex. alem. c. XXXIX. n. 1. Lex Bajuv. T. VI. c. I. n. 1.

c) *Joan.* VIII. [872] Epl. CXCVIII. *Greg.* VII. epl. IX. l. VII.

d) Patri et filio matrem et filiam licet in matrimonio habere. Similiter duobus fratribus duas licet habere sorores. c. XCVIII. Eben so *Egbert.* Poenit. c. XXV.

e) L. XI. Epl. LXIV. Ad Aug. auf Interr. V. An debeant duo germani fratres singulas sorores accipere, quae sunt ab illis longa progenie generatae? Resp. Hoc fieri modis omnibus licet. Nequaquam enim in sacris eloquiis invenitur, quod huic capitulo contradicere videatur. Hingegen steht in seinen Canonen V. Si quis fratris uxorem duxerit in conjugium, anathema sit.

f) *Zaccar.* De affinitate, quam dicitis parentelam esse, quae ad virum ex parte uxoris, seu quae ex parte viri ad uxorem pertinet, manifestissima ratio est, quia si secundum divinam sententiam ego et uxor mea una caro sumus, profecto mihi et illi mea suaque parentela propinquitas una efficitur. Quocirca ego et soror uxoris meae in uno et proximo gradu erimus, filia vero ejus secundo gradu, neptis vero tertio, eoque modo utrinque in caeteris agendum est successibus. Uxorem vero propinqui mei, cujuscunque gradus sit, ita me oportet attendere, quemadmodum ipsius quoque gradus in aliqua foemina propriae propinquitatis sit. Quod nimirum

trachtung, so galt auch bei der Affinität das Gesetz der sieben Grade g) bis zum IV. lateranensischen Concil, wo der vierte Grad, dann auch der Grundsatz festgesetzt wurde, daß Verschwägertheit keine Verschwägertheit weiter erzeugt h), welches alles das C. von Trient (Sess. XXIV. C. IV.) wiederum besiegelte und mit der Bestimmung vermehrte, daß Schwägerschaft aus unrechtmäßiger Vermischung bis zum zweiten Grade die Ehe verungültigen solle. In dem ersten Grade der Affinität dispensirte zuerst Martin V. i).

---

uxori meae de propinquarum suarum viris et cunctis generationis gradibus convenit observare, qui vero aliorsum sentiunt, antichristi sunt. *Mansi* Suppl. T. I. p. 550.]

g) C. Tolet. II. (531) c. V. *Nicol.* Epl. ad Epp. Germ. C. Lond. (1125) c. XVI. Bis zum vierten Grad erlaubt C. Compend. (757) c. II. Τῶν ἐξ ἀγχιστείας τοὺς γάμους ἐμποδίζουσι μέχρις ς' βαθμοῦ. *Phot.* Nom. T. XIII. c. II. comm.

h) Früher galt Affinität 1) des einen Ehetheils mit den Blutsverwandten *C. Cabill.* II. (813). c. XXIX. Sane, quae in proprio viro, haec nimirum in uxoris parentela de lege nuptiarum regula custodienda est. Quia ergo constat, duos esse in carne una, communis illis utrinque parentela esse credenda est. 2. Mit den Schwägern, 3. mit den Schwägern der Schwäger des andern Ehetheils, als die Ehe invalidirendes Hinderniß. — Dagegen das *Concil. Lat.*: Cum prohibitiones de conjugio in secundo et tertio affinitatis genere minime contrahendo, et de sobole suscepta ex secundis nuptiis cognationi viri non copulanda prioris, et difficultatem frequenter inducant et aliquando periculum pariant animarum, ut cessante prohibitione cesset effectus constitutiones super hoc editas sacri approbatione concilii revocantes, praesenti constitutione decernimus, ut sic contrahentes de cetero libere copulentur. c. L.

i) Er erlaubte dem Grafen Furius die Schwester seiner verstorbenen Gattin zu nehmen, damit sein Stamm das Königreich Navarra erhielte, und dem Unheil, welches aus der Zweifelhaftigkeit, wem die Herrschaft zusteht, entstehen muß, vorgebeugt werde. Die Sache wurde auf Befehl des Pabstes von den gelehrtesten Theologen und Kanonisten der damaligen Zeit in Erwägung gezogen, und das Resultat war, es sey hier

Mit dem Verhältniß natürlicher Abstammung und Einheit parallelisirt sich leicht das Verhältniß höherer Eltern- und Kindschaft, in Bezug auf das geistige Leben nämlich, und gilt die gesetzliche Verwandtschaft der natürlichen in den Augen des Staates für gleich *k*), warum sollte die geistliche Ankindung von der Kirche nicht analog gefaßt und geltend gemacht werden können *l*)? Die Kirche beweist darin nur, für wie wirklich und mächtig sie den Geist achtet, wie sehr sie die Kreise geistigen Rapports zu vermehren, eine Lebenskette höhern Lebens in die andere zu schlingen, durch die doppelten Bande des Geistes und der Natur alle Menschen zu Einer Gottes-Hausgenossenschaft zu vereinigen strebt. Einen solchen sacramentlichen Familienkreis bilden der Täufling, seine Eltern und die Taufzeugen. Der Trullische Canon hat solche

---

gerathen, von der alten Disciplin abzugehen, und Dispensation sey hier nicht allein nützlich, sondern absolut nothwendig und würde sie nicht gegeben, würden die schrecklichsten Aergernisse und gräulichsten Zwiste die Folge seyn. *Raynald.* ann. 1418. n. 35.

k) *Justin.* Dig. XXIII. T. II. LV.

l) *Nicol.* Si ergo inter eos non contrahitur matrimonium, quos adoptio jungit, quanto potius a carnali oportet inter se contubernio cessare, quos per coeleste sacramentum regeneratio vincit? Longe igitur congruentius filius patris mei vel frater meus appellatur is, quem gratia divina, quam quem humana voluntas, ut filius meus vel frater meus esset, elegit, prudentiusque ab alterna corporis commixtione secernimur, quoniam spiritus sanctus sua nos caritate coadunavit, quam si vel carnalis necessitudo vel invicem nos mutabile cujusdam corruptibilis hominis arbitrium copulasset. Resp. ad Bulg. c. II. Ea videlicet persona omnimodo ad nuptias venire prohibenda, quam aliquis sive alumna sit, sive non, a sacrosancto suscepit baptismate, quum nihil aliud sic inducere potest paternam affectionem et justam nuptiarum prohibitionem, quam hujusmodi nexus, per quem Deo mediante animae eorum copulatae sunt. *Justin.* Cod. V, 4. XXVI.

Ehe zwiſchen letztern und erſten ſehr ſtrenge unterſagt *m*). Diejenigen, welche ſelbſt ſolches Verhältniß aufgehoben haben, werden mit ſiebenjähriger Buße belegt, da hingegen, wie Balſamon bemerkt, jene, welche in ihrer Sünde fortleben, eine ſtrengere Strafe erwartete, als jene, welche mit Blutverwandten geſündiget. Weit ſchärfer beſtrafen ſie die arabiſch-nicäniſchen Canonen *n*). Die Capitularien wollen ſolche getrennt und mit Exil oder Tod beſtraft wiſſen *o*). Die I. römiſche Synode unter Gregor II. belegt ſie mit Anathem (721) *p*).

---

m) Ἐπειδὴ μείζων ἡ κατὰ πνεῦμα οἰκειότης τῆς τῶν σωμάτων συναφείας· ἔγνωμεν δὲ ἔν τισι τόποις τινὰς ἐκ τοῦ ἁγίου καὶ σωτηριώδους βαπτίσματος παῖδας ἀναδεχομένους, καὶ μετὰ τοῦτο ταῖς ἐκείνων μητράσι χρεωνύσαις γαμικὸν συναλλάσσοντας συνοικέσιον ὁρίζομεν ἀπὸ τοῦ παρόντος μηδὲν τοιοῦτον πραχθῆναι· εἰ δέ τινες μετὰ τὸν παρόντα κανόνα φωραθείεν τοῦτο ποιοῦντες, πρωτοτύπως μὲν οἱ τοιοῦτοι ἀφιστάθωσαν τοῦ παρανόμου τούτου συνοικεσίου· ἔπειτα δὲ καὶ τοῖς τῶν πορνευόντων ἐπιτιμίοις ὑποβληθήτωσαν. C. LIII.

n) Nemo fidelium matrimonium contrahat cum matribus spiritualibus, quae eos ex Baptismo susceperunt, nempe eorum paranymphis, et qui hoc fecerit, ut alitricus habeatur, donec reparentur et resipiscant a suo peccato et ejusmodi solvant connubium. Eorum autem poenitentia pro hoc erit spatium viginti annorum, ex quibus per decem ecclesiae ingressu et fidelium communione arceantur, reliquis vero aliis decem ingrediuntur ecclesiam ad audiendas scripturas tantum, quibus completis sincerae poenitentiae annis ingrediantur ecclesiam et communioni admittantur.

o) Quod conjunctio spiritualis commatris maxime sit peccatum, et ideo separandum, et capite vel exilio damnandum. VI, 421. Eben ſo *Herard.* Turon. cap. LXVI.

p) *Zachar.* Si quis commatrem spiritualem duxerit in conjugium, anathema sit, et responderunt omnes tertio: anathema sit. c. IV. Sciscitare curasti, si liceat filium, cujus pater alterius filiam ex sacro baptismate suscepit, id est spiritualem patrem ejusdem patris filiam, quod dici crudele est, in matrimonium

Hatte die Idee zur Zeit des h. Bonifacius in der deutschen Kirche noch nicht die rechte klare Aussprache und praktische Lebendigkeit erhalten, so daß derselbe sie verwerfen und anstreiten konnte *q*), so erhielt sie eine feierliche Promulgation durch das Concil von Mainz (813), wo festgesetzt wurde, daß nicht nur der Mutter, sondern auch des Täuflings Ehe mit dem Pathen unstatthaft und zu trennen sey, wo sie vorkomme *r*). Auch die aus der Firmung entstandene geistliche Verwandtschaft ward eben so und deßhalb als Ehehinderniß erklärt *s*) und wenn

---

suscipere, quod apud te enormiter reserasti contigisse. Und nach Anführung von Lev. XVIII, 7. bemerkt er, diese Ehe gehe noch weniger an, als die, wovon in Levit. die Rede ist, und schließt: unde et omnes cavendae sunt talis sceleris commixtiones, ne incautus in aeternum pereat. Sed is, qui hujus perniciosae temeritatis, animae suae salutem despiciens, impiissimo se commisit matrimonio, per omnia tua fraternitas studeat separare, et poenitentiae dignae submittere. Epl. XVIII. ad Theodor. Turin. Sed nec spiritualem, id est commatrem, aut filiam, quod absit, quis ducat temerario ausu uxorem. Est namque nefas, et perniciosum peccatum coram Deo et angelis ejus. In tantum enim grave est, ut nullus sanctorum patrum, neque sanctarum synodorum assertione, vel etiam in imperialibus legibus quispiam judicatus sit, sed terribile judicium Dei metuentes siluerunt. Epl. VII. ad Pipin. c. XXII. Vgl. C. *Rom.* I. sub Zach. (743) c. V. So contrahirten auch die Eltern, welche ihr Kind tauften oder zur Taufe hielten, gegen sich das Impediment und Suspension bis zur Absolution. Wer im Fall der Noth sein Kind getauft, sollte nicht von seinem Weibe abgesondert werden. *Joh.* VIII. (872) Epl. CLXXXVIII.

q) *Epl.* ad Nothelm.

r) Nullus filiolam nec commatrem ducat uxorem, nec illam, cujus filium aut filiam ad confirmationem duxerit, ubi autem factum fuerit, separentur. c. LV. Vgl. C. *Mog.* (888) c. XVIII. *Lond.* (1200) c. XI.

s) C. *Vermer.* (752) Si quis filiastrum aut filiastram suam ante episcopum ad confirmationem tenuerit, separetur ab uxore

bei den Griechen kein specieller Beschluß in diesem Betreffe vorkommt, so ists nur darum, weil die Firmung unmittelbar mit der Taufe verbunden, der Taufpathe zugleich der der Firmung ist. Die Parallele des geistigen Verwandtschafts-Verhältnisses mit dem leiblichen suchte man in der griechischen Kirche so durchzuführen, daß auch hier ein Gradegesetz, bis zum fünften die Ehe *t*) als unrecht galt, indeß man in der lateinischen Kirche schwankte, gemeiniglich *u*) aber dieselbe nicht über das

---

sua, et aliam nunquam accipiat. Similiter et mulier. *Steph.* II. in C. Caris. (752) Ut nullus habeat commatrem spiritualem tam de fonte sacra, quam de confirmatione, neque sibi clam in neutra parte conjugio sociatam. Quod si conjuncti fuerint, separentur. c. IV. *C. Met.* (753) Si homo incestum commiserit de istis causis, de Deo sacrata, aut commatre spiritali de fonte et confirmatione episcopi etc. De his criminibus pecuniam suam perdat, si habet etc. c. I. *C. Comp.* (757) c. XIX. *C. Mog.* (813) c. LV. *Ahyto.* Filiolus aut filiola spiritualis de fonte aut confirmatione est filius adoptivus. *Nicol.* I. De his, qui filiastros suos ad confirmationem coram episcopis tenent... si inscitia, sicut asseris, fit, licet sit peccatum, tamen non usque ad separationem conjugii puniendum. Epl. XIX. (in append.) ad Rudulf. AEpp. Bitur. n. V. Diese geistliche Affinität suchten manche betrüglicherweise, dadurch Freiheit von der Ehe. *C. Cabill.* II. (813) c. XXXI. Dictum est nobis, quasdam foeminas desidiose, quasdam vero fraudulenter, ut a viris suis separentur, proprios filios coram episcopis ad confirmandum tenuisse. Unde nos dignum duximus, ut si qua mulier filium suum desidia aut fraude aliqua coram episcopo tenuerit ad confirmandum, propter fallaciam suam aut propter fraudem, quamdiu vivet, agat poenitentiam, a viro tamen suo non separetur.

t) *Balsam.* in Trull. can. LIII. Doch sehen wir Nicephorus die Theophania, Wittwe des Romanus, heurathen (963), obgleich sein Vater Bardas deren Kinder aus der Taufe gehoben. (*Leo Diac.* III, 9)

u) Nicht nur durfte der Pathe nicht mit dem Täufling seiner Mutter, sondern sein Sohn durfte auch nicht mit der Tochter seiner Gevatterin eine Ehe eingehen nach den Longobardischen

erste Glied hinausgehen ließ *v*), wie dies später, allem Zweifeln der Theologen und Juristen ein Ende zu machen, das C. von Trient (*Sess. XXIV.* C. II. de Ref.) weislich entschied.

Ins Uebertriebene und Falsche verläuft sich aber die Vorstellung geistiger Verwandtschaft, wenn, wie es auch nur bei den Orientalen vorkommt, die Paranymphen und welche dem Klerikanten das Haupt geschoren, in solchem geistlichen Verbande mit diesen betrachtet werden, daß eine Ehe mit ihnen nichtig und schwere Sünde wäre *w*).

Disparitas cultus.

Die Religion ist das persönlichste am Menschen, nach Maaß des Widerspruchs in der Religion eine vollkommene Wechselhingabe der beiden Individualitäten (§. 1.) unmöglich, der Zweck der Ehe nicht erreichbar (§. 2).

Im A. B. waren die Ehen der Israeliten mit Nichtisraeliten streng untersagt *x*), damit sie nicht von der Verehrung des wahren Gottes zum Dienst der Götzen verleitet würden *y*). Im n. T. darf aus analogen Ursachen keine Vermählung der Gläubigen mit den Ungläubigen Statt finden. Das Wort Pauli: Ziehet nicht am Joche mit den Ungläubigen, welchen Antheil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen (II. Cor. VI.)? hat auch von der Ehe seine Geltung. Da er die Ehe als ein die Vereinigung Christi und der Kirche versinnbildendes Mysterium bezeichnet, hat er die Gemeinschaft mit den Ungläubigen als außer dem reinen Begriff der Ehe liegend er-

---

Gesetzen Luitprands, und das unter Verlust seines Vermögens, welches an den nächsten Anverwandten, in deren Mangel an die curtis regia heimfällt. *Luitp.* legg. Long. l. V. c. V.

v) *Zaccar.* Epl. ad Theodor. Turin. XVIII. *C. Tribur.* (895) c. XLVII. XLVIII. *Paschal.* in Grat. dist. XXX. qu. IV. c. V.

w) Binterim Denkwürd. VI. B. II. Thl. p. 328.

x) *Exod.* XXXIV, 16. *Deut.* VII, 3. *Jos.* XXIII, 13.

y) Welche dem Götzenthum entsagt hatten, diese zu ehelichen war im Gesetz nicht verboten.

klärt. In der Idee, daß die Gläubigen Christi Glieder sind, ist gleichfalls die Ehe mit Ungläubigen untersagt, als wodurch Christi Glieder zu denen Belials gemacht werden. (Vgl. I Cor. VI. 15.) Aber I Cor. VII, 12. sagt Paulus: „Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat und sie will gern mit ihm wohnen, so entlasse er sie nicht, 13 und ein Weib, welches einen ungläubigen Mann hat, und er will gern bei ihr bleiben, so entlasse sie ihn nicht, 14. denn geheiligt ist der ungläubige Mann in dem Weibe und geheiligt ist das ungläubige Weib in dem Manne; indem sonst eure Kinder unrein sind, nun aber sind sie heilig. 16. Denn was weißt du Weib, ob du den Mann retten wirst? oder, was weißt du Mann, ob du das Weib retten wirst?“ — Diese Worte, welche die ängstlichern Neubekehrten wegen ihrer vor ihrer Bekehrung zum Christenthum bestandenen Ehe zu einer ruhigen Fortpflegung derselben ermahnen sollten, klangen dem Unverstande, mehr aber der Begierlichkeit, als eine Erlaubniß oder gar Aufforderung von der Kirche aus, mit den Heiden solche eheliche Bündnisse zu schließen (Tert. ux. II, 2.), gegen das Lehrer und Concilien mit aller Strenge anzukämpfen hatten.

Tertullian deutet das pauliniſche im Herrn heurathen vom Heurathen eines Gläubigen nur, und findet darin nicht einen bloſen Rath, sondern einen strengen Befehl z), und ver-

---

z) *Marc.* V, 7. Certe praescribens, tantum in domino esse nubendum, ne qui fidelis ethnicum matrimonium contrahat, legem tuetur creatoris, allophylorum nuptias ubique prohibentis. — De nubendo vero *in domino*, cum dicit *tantum in domino*, jam non suadet, sed exerte jubet. Igitur in ista maxime specie nisi hoc sequimur, periclitamur, quia suasum impune quid negligas quam jussum, quod illud de consilio veniat et voluntati proponatur, hoc autem de potestate descendat, et necessitate obligetur, illic libertas, hic contumacia delinquero videatur. Ux. II, 1. Fideles gentilium matrimonia subeuntes stupri reos esse constat, et arcendos ab omni communione

ständigt selbigen durch die Betrachtung aller aus der Vermählung mit einem Ungläubigen für das christliche Glauben und Leben entspringender Gefahren, aus der Unmöglichkeit des christlichen Lebens, der einzigen Möglichkeit des heidnischen Lebens, bemerkt, durch den steten Verkehr mit dem Ungläubigen werde der Glaube allmählig untergraben. Wenn böse Reden die Sitten verderben, wie viel mehr der stete unzertrennliche Umgang. Aus Gefälligkeit gegen den heidnischen Gatten werde die Christin sich in Manchem heidnisch benehmen müssen. Wenn Fasten zu beobachten, werde der Mann fette Mahlzeit anordnen, wenn die christliche Liebe aus ihrem Hause zum Besuche der Armen und Kranken ruft, werden die Hausgeschäfte weit häufiger und dringender, ihre Gegenwart gebieterischer denn je sonst erheischen. Der Gatte werde nicht zugeben, daß sie die schlechte Hütte des Armen besuche, die Bande der Märtyrer küsse, zur Fußwaschung das Wasser biete, an dem Reisenden Gastfreundschaft übe; die Uebung ihres Glaubens, die christlichen Zusammenkünfte, die nächtlichen Versammlungen zur Osterfeier, der Genuß des Frohnleichnams, Alles sey ihm wegen seiner Unkenntniß verdächtig. Je mehr sie die Geheimnisse des Christenthums vor ihm zu verbergen suche, als welche sie ihm nach dem Befehle der Schrift (Matth. VII.) nicht offenbaren dürfe, um so verdächtiger werden selbe ihm, um so argwöhnischer werde die heidnische Vorsichtigkeit werden. Wie werde sie ihre Lagerstätte mit dem Kreuze bezeichnen, des Nachts zum Gebete aufstehen, ohne daß sie Magie üben zu wollen verdächtig erscheine. Ihr Mann werde nicht wissen, was sie vor aller Speise verkostet a), und wenn er es wisse, werde er nicht glauben, daß es dieses (Christi Leib) sey. Wenn aber der Heide in Folge der bessern Erkenntniß des Christenthums der christlichen Gattin in ihrer Religionsübung kein Hinderniß in den Weg lege, so habe er, da er gegen die

---

fraternitatis, ex literis apostoli dicentis, cum hujusmodi nec cibum sumendum. ux. II, 3.

a) Die Eucharistie, welche die Gläubigen auch nach Hause nahmen.

erkannte Wahrheit gleichgültig bleibe, nur um so größere Verantwortung, welche sie theile (Ad ux. II. 5—5.). Die heidnische Vermählung war mit Aberglauben und Unfug *c*) erfüllt. Das Haus war voll von ähnlichen und schlechtern Bildern und Emblemen, als womit die Bildnerei und Malerei die Tempel und die Poesie ihre Schilderungen ausgeschmückt hatte. Was hörte ein solches Weiblein in ihrem Hause von ihrem Manne, von den Hausfreunden, welche ihn und sich zu belustigen, auf heidnische Weise zu zerstreuen, oder bei Gelegenheit der Feste ihrer Götzen am ersten Tage des Monates und des Jahres ihn besuchen kamen? — Welche Erwähnung Gottes, welche Anrufung Christi? Wo die Erwärmung des Glaubens durch Lesung der Schrift bisweilen? Wo die Erfrischung des Geistes? Wo der göttliche Segenspruch? Alles — fremd. (Ad ux. II. 6.) Ueberhaupt aber seyen, welche solche Ehen eingehen, für außer der Ehe und außer der Kirche bekanntlich zu betrachten. (ux. II. 3.)

Cyprian zählt die Ehe mit den Ungläubigen unter die Missethaten, welche Gottes Strafe in der Verfolgung des Decius herabgerufen und bezeichnet sie auf die stärkste Weise als einen wahrhaftigen Gräuel *d*). In seiner Schrift Testimonia sucht er (III, 62.) aus verschiedenen Stellen des alten und neuen Testaments die Sündhaftigkeit solcher Verbindungen, und mit der Allegation von II Cor. VI, 15. 16. dieselben als abgründlich verkehrt und böse, dem christlichen Geiste schlechthin widerwärtige darzustellen. Mit Berufung auf II Cor. VI, 14—16. verwirft auch Hieronymus die Ehe mit Heiden, deren häufiges Vorkommen in seiner Zeit er bitter beklagt *e*). Mit derselben

---

c) *Tert.* cor. mil. c. XIII. *Aug.* C. D. VI, 9.

d) Jungere cum infidelibus vinculum matrimonii, et prostituere gentilibus membra Christi. De laps.

e) At nunc pleraeque contemnentes Apostoli jussionem, jungun tur gentilibus et templa Christi idolis prostituunt... Ignoscit apostolus infidelium conjunctioni, quae habentes maritos in Christum postea crediderunt, non iis, quae cum Christianae essent, nupserint gentilibus, ad quas alibi loquitur: Nolite jugum ducere cum gentilibus. Licet enim in me saevituras

Strenge wie Tertullian erhebt sich gegen diese Ehen Zeno von Verona *f*). Aber nicht allein mit Ungläubigen, den Einen Christum nicht erkennenden, sondern auch mit Andersgläubigen, außer der Einen Kirche sich haltenden, sollten die Gläubigen die innigste aller Gemeinschaften nicht eingehen. „Denn da, sagt Ambrosius (Epl. XIX. ad Vigil. n. 17.), die Ehe

---

sciam plurimas matronarum, ... tamen dicam, quod sentio, loquar, quod me apostolus docuit, non illas justitiae esse, sed iniquitatis, non lucis sed tenebrarum, non Christi sed Belial, non templa dei viventis, sed fana et idola mortuorum. Vis apertius discere, quod Christiano omnino non liceat Ethnico nubere? Audi eumdem apostolum: mulier alligata est legi, quanto tempore vir ejus vivit; quod si dormierit vir ejus, liberata est, cui vult nubat; tantum in domino, id est Christiano. Adv. Jov. I, 10.

f) Membra Christi Daemoniorum servis addicunt, Dei templum profanis patefaciunt, sacraria usque ipsa denudant, sacra confundunt, amissa luce laetantes in tenebris, habentes fana, non domos... Proponamus itaque, ut saepe contingit, in unum sibimet convenire diversae religionis diem, quo tibi ecclesia, illi adeunda sunt templa, quo genere unusquisque suum sacrificium procurabitis? quo sumptu? quibus vasis? quibusve ministris? at si discrete fiunt ista, nihil prodest: ex uno enim proficiscendo et in unum remeando, si non confusione vel errore fiunt una. Quid, quod illius sacrificium publicum est, tuum secretum? illius a quovis libere tractari potest, tuum etiam a Christianis minime consecratis sine sacrilegio videri non potest. Postremo detestabilis est vivendi conditio, ubi non licet facere uxori, quod marito placet, ubi proponis, quia nil te gerere sinit, nisi quae disposuerit, prior ipse compleverit. Quod si factum non fuerit, factumve displicuerit, tum tota mugiet litibus domus, blasphemabitur deus, arreptoque forsitan sacrificio tuo (das eucharistische Brod oder vielmehr dessen Behälter) tuum pectus obtundet, tuam faciem deformabit, praestans aliquando et beneficium, cum te jubet ad ecclesiam non venire. Sed multo pejus est, si places marito, neque enim sine sacrilegio posses placere sacrilego etc. Tract. V. l. I. §. 7.

durch die priesterliche Verschleyerung und Einsegnung geheiligt werden muß, wie kann da von Ehe die Rede seyn, wo keine Einstimmigkeit des Glaubens ist? Da das Gebet gemeinschaftlich seyn soll, wie kann zwischen den in der Andacht Uneinigen die wechselseitige Liebe des Ehebundes bestehen?" — "Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, und mit dem Bösen verkehrt werden. Wenn dieses in Anderm wahr ist, wie viel mehr in der Ehe, wo ein Fleisch und ein Geist ist. Wie kann die Liebe übereinstimmig seyn, wo der Glaube es nicht ist? Und darum hüte dich, o Christ, einem Heiden oder Juden deine Tochter zu geben. Hüte dich, sage ich, eine Heidin, Judin, eine Fremde, das ist eine Unkatholische (haereticam), und jedwede deinem Glauben nicht zugethane zur Frau zu nehmen" g) ... "Verehrt sie die Götzen, deren Ehebrüche mit Festfeier begangen werden, verläugnet sie Christum, welcher der Schamhaftigkeit Lehrer und Belohner ist, wie kann sie die Schamhaftigkeit lieben? Wenn sie eine Christin ist, so genügt es noch nicht, wenn sie nicht durch die Taufe eingeweiht worden. Ihr müsset miteinander des Nachts aufstehen, und mit vereintem Gebete zum Herrn flehen. Hierzu kommt noch eine andere Bewahrung der Keuschheit, wenn nämlich du glaubst, Gottes Geschenk sey die Ehe, welche du eingegangen. Wie auch Salomo sagt: Von Gott wird dem Manne ein Weib bescheert. (Prov. XIX.) Das können die im Glauben Abweichenden nicht annehmen, daß ihnen von jenem, den sie nicht verehren, die Ehe geschenkt worden sey" "Harmonie ist, da die ordnungsmäßig gefügten Pfeifen des Organons die Lieblichkeit der gerechten Gesangsweise hervorbringen, und die geschickte Ordnung der Saiten die Einstimmigkeit beobachtet. Es entbehren also der Harmonie jene Vermählungen, da wider alle Gebühr ein heidnisches Weib einem christlichen Manne verbun-

g) Cave, inquam, gentilem atque judaeam atque alienigenam, hoc est haereticam, et omnem alienam a fide tua uxorem arcessas tibi. Prima conjugii fides castitatis gratia est. *Abrah.* I, 9. n. 84.

den wird.“ In Luc. XVI. Mit aller Strenge erheben sich gegen solche Ehen mit Ungläubigen oder Unkirchlichen auch die Concilien. So verbietet jenes von Elvira (313) unbedingt, den Heiden eine christliche Jungfrau zur Ehe zu geben, damit nicht die Seele in Beziehung auf den Glauben so ehebrecherisch werde (C. XV.), auch den Häretikern und Juden keine katholische Jungfrau zu geben, da zwischen Ungläubigen und Gläubigen keine Gemeinschaft bestehen könne. Wenn die Eltern solches dennoch thun, sollen sie fünf Jahre außer der Kirchengemeinschaft seyn (C. XVI.). Diejenigen aber, welche gar ihre Kinder den Götzenpriestern zur Ehe geben, sollen nicht einmal am Ende der Kommunion theilhaftig werden. (C. XVII.) Ueber diejenigen, welche ihre Töchter Häretikern, Juden oder Heiden zu Frauen geben, verhängt den Bann der 57. arabische nicänische Canon nach der Recension des Abraham Echellensis. (Vgl. C. LXXIII. LXXIV.) Die Vermählung mit Häretikern verbietet auch das Concil von Laodicäa *h*), es sey denn, sie versprechen, katholische Christen zu werden *i*). Das Concil von Chalcedon verbietet, die Töchter der Kleriker Heiden oder Häretikern zur Ehe zu geben *k*). (C. XXI.) „Es sey nicht verstattet, sagt die Trullische Synode (706), daß ein rechtgläubiger Mann sich

h) Περὶ τοῦ μὴ δεῖν τοὺς τῆς ἐκκλησίας ἀδιαφόρως πρὸς γάμου κοινωνίαν συνάπτειν τὰ ἑαυτῶν παίδια τοῖς αἱρετικοῖς. c. X.

i) Ὅτι μὴ δεῖ πρὸς πάντας αἱρετικοὺς ἐπιγαμίας ποιεῖν ἢ δίδοναι υἱοὺς ἢ θυγάτερας, ἀλλὰ μᾶλλον λαμβάνειν, εἴγε ἐπαγγέλλοιντο χριστιανοὶ γίνεσθαι. c. XXXI. *C. Agath.* c. LXVII, eben so: Quod non oporteat cum omnibus haereticis miscere connubia et vel filios vel filias dare, sed potius accipere, si tamen profitentur, Christianos futuros esse se et catholicos.

k) Das C. von Arles schließt die Jungfrauen, welche sich mit Heiden verheurathen, auf einige Zeit von der Gemeinschaft aus (c. XI.), ohne einer Scheidung als nothwendiger zu erwähnen, oder die Ehe als ungültig zu erklären.

mit einem häretischen Weibe vermähle, noch daß einem häretischen Manne ein rechtgläubiges Weib sich verbinde, sondern wenn dergleichen etwas von wem immer begangen werden sollte, so soll die Ehe als nichtig betrachtet, und die ungesetzmäßige Zusammenwohnung aufgehoben werden *l*). Eben so gegen die Ehe mit Ungläubigen und Andersgläubigen viele andere Synoden *m*). Auch die weltliche Gesetzgebung hat die Vermählung mit Ungläubigen und Andersgläubigen zu verhüten gesucht *n*).

---

l) Μὴ ἐξέστω ὀρθόδοξον ἄνδρα αἱρετικῇ συνάπτεσθαι γυναικὶ, μήτε μὴν αἱρετικῷ ἀνδρὶ γυναῖκα ὀρθόδοξον ζευγνύσθαι, ἀλλ' εἰ καί φανῇ τι τοιοῦτον ὑπό τινος τῶν ἁπαντῶν γινόμενον, ἄκυρον ἡγεῖσθαι τὸν γάμον, καὶ τὸ ἄθεσμον διαλέεσθαι συνδικέσιον. c. LXXII.

m) C. *Aurel.* (533) Placuit, ut nullus Christianus Judaeam, neque Judaeus Christianam in matrimonio ducat uxorem, quia inter hujusmodi personas illicitas esse nuptias censemus. Qui si commoniti a consortio hoc se separare distulerint, a communionis gratia sine dubio sunt amovendi. c. XIX. *C. Aur.* III. (538) c. XIII. Christianis omnibus interdicitur, ne judaeorum conjugiis misceantur, quod si fecerint, usque ad sequestrationem, quisquis ille est, communione pellatur. *C. Arvern.* (535) c. VI. Si quis judaicae pravitati jugali societate conjungitur, et seu Christiana judaeo, seu judaeus Christianae mulieri carnali consortio misceatur, quicunque horum tantum nefas admisisse dignoscitur, a Christianorum coetu atque convivio et communione ecclesiae, cujus sociatur hostibus, segregetur. *Aur.* IV. (541) c. XXXI. *Conc. Rom.* I. (Zacch. 743) c. X. *C. Szabolch.* (1092) c. X. *C. Narbonn.* (1609) Non contrahant catholici cum haereticis; nec enim fas est ad sacramentum matrimonii, quod gratiam confert, excommunicatum talis gratiae incapacem recipere.

n) Die Ehe mit Heiden verboten von Valentinian und Valens (Cod. Theod. l. III. T. XIV. l. I.). Die mit Juden von Theodosius (Cod. Theod. l. III. T. VII. l. II). Digest. XXIII. T. II. c. I: Nuptiae sunt conjunctio maris et foeminae, consortium omnis vitae, divini et humani juris communicatio, wozu *Phot.* καὶ κατὰ τοῦτον τὸν ὅρον ἔδει τοὺς γάμῳ συναπτόμε-

Nun noch im Besondern etwas von der Ehe mit Ungläubigen (Ungetauften), und der mit Andersgläubigen (Unkatholischen). In den Worten des Apostels (I Cor. VII, 12.): „Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie will gern mit ihm bleiben, so entlasse er sie nicht, 13. und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er will gern bei ihr bleiben, sie entlasse ihn nicht. 15. Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich; nicht ist gefesselt der Bruder oder die Schwester in dergleichen," ist dem mit dem Ungläubigen in Ehe stehenden Gläubigen jenem gegenüber seine Freiheit vindicirt, sein Eheband für ein nicht absolut unauflösliches erklärt.

νους ὁμοθρήσκους εἶναι. Nom. T. XII. c. XIII. Darum waren aber die Ehen mit Un- und Irrgläubigen politisch nicht invalidirt. S. nur *Just. Cod.* l. V. Tit. I. const. V. Vgl. die Bestimmungen über die Kinder aus solchen Ehen. *Cod. Just.* l. T. V. const. XII. §. 1. const. XVIII. §. 1. Vgl. *Phot.* Nom. T. XII. c. XIII. *Constantin.* VIII: εἰ γὰρ ποτὲ ἔθνος τι ἀπὸ τῶν ἀπίστων τούτων καὶ ἀτίμων βορείων γενῶν αἰτήσεται συμπενθηριᾶσαι μετὰ τοῦ βασιλέως Ῥωμαίων, καὶ ἡ θυγατέρα αὐτοῦ εἰς νύμφην λαβεῖν, ἢ ἐπιδοῦναι οἰκειαν θυγατέρα, ἢ γυναῖκα χρηματῖσαι βασιλέως, ἢ βασιλέως υἱοῦ, χρῆσαι τοιούτοις ῥήμασι καὶ τὴν τοιαύτην αὐτῶν παράλογον ἀποκρύσασθαι αἴτησιν λέγοντα· ὅτι καὶ περὶ ταύτης τῆς ὑποθέσεως παραγγελία καὶ διάταξις φοβέρα καὶ ἀπαραποίητος τοῦ μεγάλου καὶ ἁγίου Κωνσταντίνου ἐναπογέγραπται ἐν τῇ ἱερᾷ τραπεζῇ τῆς καθολικῆς τῶν Χριστιανῶν ἐκκλησίας τῆς ἁγίας σοφίας· τοῦ μηδέποτε βασιλέα Ῥωμαίων συμπενθηριᾶσαι μετὰ ἔθνους παρηλλαγμένοις καὶ ξένοις ἔθεσι χρωμένου τῆς Ῥωμαικῆς καταστάσεως, μάλιστα δὲ ἀλλοπίστου καὶ ἀβαπτίστου, εἰ μὴ μετὰ μόνων τῶν φράγγων· τούτους γὰρ μόνους ὑπεξείλετο ὁ μέγας ἐκεῖνος ἀνὴρ Κωνσταντῖνος ἅγιος, ὅτι καὶ αὐτὸς τὴν γένεσιν ἀπὸ τῶν τοιούτων ἔχε μερῶν. De administr. Imp. c. XII.

Diese Lehre der Freiheit des Gläubigen, der Auflöslichkeit solcher Ehe mit dem Ungläubigen finden wir durch alle Zeiten festgehalten. Gegen Pollentius, welcher behaupten wollte, der gläubige Theil dürfe den Ungläubigen nicht verlassen oder entlassen, behauptet Augustin, er dürfe es allerdings an und für sich, weil der Herr dies nicht untersage, es sey aber besser, wenn er es nicht thue, weil und wie auch der Apostel hierzu rathe, damit Gatte und Kinder Gott gewonnen werden durch das Wort und Leben des christlichen Theiles. Nicht wegen eines unauflöslichen Ehebandes, sondern damit Christo Seelen gewonnen werden, ermahne der Apostel, daß der gläubige sich von dem ungläubigen Gatten nicht scheide, um dieses Nutzens willen ermahne er, von der ihm gestatteten Freiheit der Trennung keinen Gebrauch zu machen *o*).

Nach dem C. von Elvira kann der Gläubige den untreuen Ungläubigen verlassen und einen andern nehmen *p*), und die Catechumena, welche, mit einem Catechumenus vermählt, von ihm verlassen einen anderen nahm, dennoch zur Taufe zugelassen werden *q*). Nach Theodors Capitularien kann der Mann die, welche er als Heide entlassen, nach seiner Bekehrung wieder annehmen oder sie lassen *r*), und nach eben demselben

---

o) Quod enim dominus prohibet, fieri omnino non licet. Monet ergo apostolus, quo possit esse multorum causa lucrandorum, ut fideles conjuges in relinquendis infidelibus permissa licentia non utantur.... Non enim propter vinculum cum talibus conjugale servandum, sed, ut acquirantur in Christum, recedi ab infidelibus conjugibus apostolus vetat. Conj. adult. I, 12.

p) C. *Elib.* c. IX. Fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit *fidelem*, et alterum ducit, prohibeatur ne ducat.

q) C. *Elib.* c. X. Si ea, quam catechumenus reliquerit, duxerit maritum, potest ad fontem lavacri admitti: hoc et circa foeminas observandum.

r) *Theod.* cap. XXIII.

hat der Mann die Unbekehrliche wegzuschicken *s*). Die Ehen mit unbekehrlichen Juden sollen nach dem vierten C. von Toledo aufgelöst werden *t*). Clemens III. will sie nur dann entlassen wissen, wenn die Ehre Gottes es nicht duldet *u*), eben so Innocenz III. *v*) und die spätern Concilien *w*). Die Ehe mit Andersgläubigen hat die Kirche in späterer Zeit nicht mehr mit Ungültigkeit geschlagen, aber wegen ihrer Gefährlichkeit

---

s) Cujus uxor est infidelis et gentilis, et non potest eam convertere, dimittat eam. c. LXIII.

t) Judaei, qui Christianas mulieres in conjugio habent, admoneantur ab episcopo civitatis ipsius, ut, si cum eis permanere cupiunt, Christiani efficiantur. Quod si admoniti noluerint, separentur, quia non potest infidelis in ejus permanere conjugio, quae jam in Christianam translata est fidem; filii autem, qui ex talibus nati existunt, fidem atque conditionem matris sequantur. *C. Tolet.* IV. [633] c. LXIII. Eben so LL. Wisig. l. XII. Tit. I.

u) Ceterum ipsis viventibus et volentibus remanere, cum aliis contrahere non debent. Quod si in odium Christianae fidei receperint, cum teste Gregorio contumelia creatoris circa eum, qui relinquitur, jus matrimonii solvat, alias in matrimonium ducere non prohibentur, nec refert, utrum in secundo vel tertio gradu dum fuissent a fide alieni contraxerint. *Mansi* XXII. p. 553.

v) Si alter infidelium conjugum ad fidem catholicam convertatur, altero vel nullo modo vel saltem absque blasphemia divini nominis, vel ut eum pertrahat ad mortale peccatum ei cohabitare volente, qui relinquitur, ad secunda, si voluerit, vota transibit. *Epl.* ad Ferrar. Epp. l. II. Epl. L. Hingegen denkt er, sey es ein anderes, wenn ein Theil häretisch oder ungläubig wird: Nam etsi matrimonium verum quidem inter infideles existat, non tamen est ratum; inter fideles autem verum quidem et ratum existit, quia sacramentum fidei, quod semel admissum nunquam amittitur, ratum efficit conjugii sacramentum, ut ipsum in conjugibus illo perdurante perduret. So stellten sich denn auch manche häretisch, um die Ehe zur Auflösung zu bringen.

w) Z. B. *C. Mexic.* 1585. §. XIII.

und Unvollkommenheit doch in alle Weise zu verbannen gesucht. In der Ehereformation des Concils von Trient kommen von der gemischten Ehe als durchaus unkirchlicher keine Erwähnung, über die Weise ihrer Abschließung keine Bestimmung, von der Ehe im Gegentheil nur solche Vorschriften vor, wie sie allein von Katholiken beobachtet werden können, wie z. B. daß die Brautleute vor der Eheschließung das heil. Buß- und Altarssacrament empfangen *x*), wie auch durchweg der kirchliche Verband mit dem Pfarrpriester und Bischof und die priesterliche Segnung des Pfarr- oder andern Priesters erwähnt ist *y*). Ausdrücklich verbieten diese Ehen mehre CC. dieser Zeit *z*). Sehr scharf sind gegen dieselben die Aeußerungen des sonst so milden Benedict XIV. In der 1741 an die niederländische Geistlichkeit erlassenen Constitution heißt es: „Indem es Seine Heiligkeit mit höchstem Schmerz erfüllt, daß es unter den Katholiken solche gibt, welche von unsinniger Liebe schändlich dahingerissen von diesen abscheulichen Vermählungen, welche die Mutterkirche allzeit verdammt und verboten hat, nicht aus ganzer Seele sich abwenden, und nicht glauben, von denselben durchaus abstehen zu müssen; und Sie dem Eifer jener Bischöfe alles Lob spendet, welche mit Androhung strenger geistlicher Strafen die Katholiken abzuhalten suchen, daß sie nicht durch solch sakrilegisches Band mit den

x) Synodus conjuges hortatur, ut antequam contrahant, vel saltem triduo ante matrimonii consummationem sua peccata diligenter confiteantur, et ad sanctissimum Eucharistiae sacramentum pie accedant. Sess. XXIV. decr. reform. Matr. c. I.

y) Synodus hortatur, ut conjuges ante benedictionem sacerdotalem in templo suscipiendam in eadem domo non maneant, placuitque benedictionem a proprio parocho fieri, neque a quoquam, nisi ab ipso parocho, vel ab ordinario licentiam ad praedictam benedictionem faciendam alii sacerdoti concedi posse ibd. Qui aliter, quam praesente parocho vel alio sacerdote, de ipsius parochi seu ordinarii licentia et duobus vel tribus testibus matrimonium contrahere attentabunt etc. ibd.

z) C. *Mediol.* (Carol. Borr.) II. [1569] Tit. I. decr. XXV. C. *Burdig.* [1583] art. XV. *Turon.* [1583] art. IX. *Tolos.* [1590] P. II. c. VIII. n. 5. *Narbonn.* 1609. [S. 101.] etc.

Häretikern sich verbinden, so fordert Sie alle Bischöfe, apostolische Vikare, Pfarrer, Missionarien und alle treuen Diener Gottes und der Kirche, welche sich in diesen Gegenden aufhalten, ernstlich und strenge auf, und ermahnt sie, die Katholiken beiderlei Geschlechts von dergleichen nur zu ihrer eigenen Seele Verderben einzugehenden Ehen, soviel sie vermögen, abzuschrecken, und selbige Ehen, auf welche bessere Weise es nur geschehen mag, zu hintertreiben und kräftiglich zu verhindern a)."

Eine vollkommene Einigung der Individualitäten (Cap. I.) ist da nicht wohl möglich, wo derselben höchstes Moment und Interesse verschieden ist. Es kommt nie zu einer Wechseldurchdringung des Bewußtseyns, geistigen Lebens, zum Wiederfinden, Selbsterkennen im Anderen, zum reinen vollen Wollen des Andern, Leben im Andern, wenn des Erkennens, Wollens und Lebens höchste Form, die Religion, in Beiden eine ganz abweichende ist. Jeder verbirgt, entzieht sich dem Andern nach dem, was den Grundzug seines individuellen Wesens macht, keiner durchschaut und liebt den Andern bis auf den tiefsten innersten Grund der Seele, jeder findet in dem Andern etwas, das er nicht kennt, nicht liebt, vor dem er, das vor ihm scheu zurücktritt, das Mysterium des fremden Cultus. Oder soll von dem Reli-

a) Dolens inprimis quam maxime sanctitas sua, eos esse inter catholicos, qui insano amore turpiter dementati ab hisce detestabilibus connubiis, quae mater ecclesia perpetuo damnavit atque interdixit, ex animo non abhorrent, et prorsus sibi abstinendum non ducunt, laudansque magnopere zelum illorum Antistitum, qui severioribus propositis spiritualibus poenis Catholicos coërcere student, ne sacrilego hoc vinculo sese haereticis conjungant, Episcopos omnes, Vicarios apostolicos, Parochos, Missionarios et alios quoscunque Dei et Ecclesiae fideles ministros in iis partibus degentes serio graviterque hortatur et monet, ut Catholicos utriusque sexus ab hujusmodi nuptiis in propriarum animarum perniciem ineundis, quantum possint, absterreant, easdemque nuptias omni meliori modo intervertere, atque efficaciter impedire satagant. Const. de matrim., quae in Foederatorum ordinum dominio etc. in Bull. M. T. XVI. p. 52.

giösen in dem Andern abstrahirt werden? Aber gerade dies muß betrüben, daß man bei dem Geliebten von etwas abstrahiren muß, aber grade diese Abstraction von der Religion ist für den Vernünftigen eine Unmöglichkeit, denn dies hieße von seinem und des Andern Wesen und Existenz, von seiner Menschheit abstrahiren, so den Andern und sich selbst in die Sphäre des blos Thierlichen und Pflanzlichen herabsetzen. Freilich haben solche Abstractionen im Zustande der Erstarrung, im Indifferentismus, oder in augenblicklicher Aufwallung der Leidenschaft öfter Statt gefunden, und leider ist die Macht solche Abstractivität eminent zu haben und die Ehre sie zu vertheidigen unserer Zeit zu Theil geworden, aber wir betrachten hier nicht was der schlechten Wirklichkeit, sondern dem Geist und der Wahrheit nach ist.

So aus dem Begriff der Ehe. Aus deren Zwecke ergibt sich dasselbe. Wie soll der Individuen geistige Erhaltung und Vollendung ohne wechselseitigen religiösen Einfluß, dieser aber ohne Gemeinschaft des Glaubens, der Sacramente, der kirchlichen und häuslichen Andacht möglich seyn? Wie wird der Katholische den Unkatholischen, dieser wiederum jenen in dessen Weise der Religiosität weiter und zur Vollendung bringen? Oder sollen sie eine aller bestimmten Weise und Form entnommene Religiosität, oder aber eine aus beiden Religionsformen zusammengesetzte dritte neue in einander erzeugen? so wäre, die Möglichkeit einmal zugegeben, dies der Tod, nicht nur der Form, welche jedem oder doch dem Katholiken die Religion selbst, die wahre, einzig wahre ist und seyn muß, sondern aller Religion, Religiosität, welche nothwendig eine bestimmte, dem subjectiven Belieben und Machen, dem Nebeln und Schwebeln der Eigen- und Ohnmacht entnommene seyn muß, nur so eine wirksame seyn kann *b*). Klar ist, daß beide entweder in religiöser Beziehung gegeneinander sich indifferent, unactiv

b) Der religiöse Indifferentismus ist der Tod des Menschen und des Staates. Welcher ihn befördert, arbeitet an dessen Ruin. Darum können auch die achtbarsten protestantischen Theologen den gemischten Ehen nicht günstig seyn.

verhalten, oder aber thätig, und dann entweder den religiösen Indifferentismus hervorbringen, ihre Religion um ihre Bestimmtheit d. i. Existenz bringen, oder einer von beiden den andern zu seiner Religion gänzlich hinüberzieht; und daß auf die bloße Möglichkeit den andern hinüberzuziehen und auf die Gefahr hin selbst hinübergezogen zu werden eine Ehe einzugehen sey, wird Keiner, welchem Religion das heiligste ist, behaupten.

So wird auch die Erhaltung und Vollendung der Nachkommen in dem wahrhaftigen Leben und desselbigen in ihnen unmöglich. Was der eine Theil baut, zerstört der Andere durch Wort oder Beispiel, Thun oder Lassen, und natürlich wird das Uebergewicht auf Seite des Zerstörenden seyn. Einer reißt nieder, was hundert aufbauten c). Eine Pflanzschule des Indifferentismus ist solche Ehe, mag der andersgläubige Theil seiner Religion eifrig oder nicht ergeben seyn. Aus Liebe der andersgläubigen Mutter, mit ihren ersten Eindrücken erfüllt, wird die Tochter den Glauben weniger lieben; aus Achtung für den andersglaubenden Vater, seine Vorstellungen in sich aufnehmend, wird der Sohn der von diesem nicht geachteten Religion seine Achtung verkürzen.

Anlangend das theoretische Sakrament, so wird die Vereinigung Christi und der Kirche durch die zwei im Glauben sich widersprechenden nicht gut dargestellt, und das praktische Sakrament, so steht bei dem Unglauben an dasselbe eine rechte Vorbereitung, eben so eine bleibende nothwendige Hochhaltung der Ehe ordentlich nicht zu erwarten d), und das unauflösbare

c) Sir. XXXIV, 28. Unus aedificans, et unus destruens, quid prodest illis nisi labor. 29. unus orans et unus maledicens, cujus vocem audiet deus. Der Unkatholische und Katholische sind nicht in Einem Gebete, Gottesdienste vereinigt. Gottes Wille und Reich ist jedem ein Anderes, jeder begehrt den Triumph seiner Kirche, wen soll Gott erhören

d) Daß, welcher von den Unkatholischen mit frommem Sinne, mit Glauben, Liebe, mit Reue über seine Sünden in die Ehe, wie Gott und Christus sie in der Kirche wollen und haben, eintritt, das Sakrament und seine Gnade als lebendige hat, ist, um es hier zu wiederholen, mir gewiß.

Band, so wird dieses, da der Andersgläubige es ordentlich nicht anerkennt, dem Zufall, seiner Willkür preis gegeben, (was, wenn auch nicht für diesen, ihm so vorkommendes, zurechenbares, dennoch an sich und für den Katholiken ein großes, diesem zurechenbares Unheil ist,) dann auch von der andern Seite, inwiefern der geschiedene Gläubige eine neue Verbindung einzugehen leicht versucht und sehr gedrängt werden kann, der höchsten Gefahr ausgesetzt. Den Punct der, obwohl nicht gebotenen, aber doch gerathenen Enthaltung des Gebetes wegen, worin Sacramenten-Empfang, Buße, Festfeier einbegriffen, haben wir nicht berühren wollen, wie sehr auch die Frömmigkeit des Gläubigen in dieser Beziehung behindert werden könnte.

Wenn die Ehe mit einem Andersgläubigen, in Voraussetzung, daß derselbe nicht die Kinder für seine Kirche anspricht, aus den bisher angeführten Gründen im höchsten Grade unrathsam ist, so ist dieselbe in Voraussetzung, daß die Kinder der unkatholischen Glaubensgenossenschaft angehören sollen, schlechterdings unstatthaft nach katholischen Grundsätzen, da sie eine Verläugnung der katholischen Religion und Kirche als allein wahren und seligmachenden implicirt e). Es könnte aber auch der

e) Der Grundsatz von allein seligmachender Religion und Kirche enthält keine Verurtheilung eines Menschen, sondern den des Irrthums, unwahren Kirchthums, oder vielmehr den Glauben und das Bekenntniß des Glaubens an das objectiv bestehende, verkündete Gottes-Urtheil, an die Wahrheit als Verurtheilung ihres Gegentheils. Wenn man doch einmal den Unterschied der Fragen wer wird selig, und was macht selig, faßte und festhielte! Auf erstere bescheiden wir uns keine Antwort, oder nur die zu wissen: Viele (Schein-) Katholiken werden gewiß nicht selig und viele (Schein-) Unkatholiken werden selig; auf letztere ist die Antwort: Allein das wahre (katholische) Christenthum macht selig. Selig werden viele Unkatholiken durch die Katholicität unter und in ihnen, die christlichen Mysterien, Sakramente, das Leben, den impliciten Glauben; nicht selig viele Katholiken durch die Unkatholicität in ihnen, das schlechte Leben, Mißgebrauch oder Ungebrauch der Sakramente und den impliciten Unglauben. Die Meinung, daß

Andersgläubige keine Gewährschaft treuer wahrhaftiger Liebe derjenigen haben, die ihrer Religion und Kirche Liebe und Gehorsam entzieht, die ihre Kinder so wenig liebt, daß sie dieselben um Christi Wahrheit und Sakramente, und alles daraus quellende Heil bringt f). Und nichts hilft hier die Ausflucht, diese Kinder behafte nur materieller Irrthum g), denn wer hiervon die Schuld trägt, der ist formell in der Sünde. Formell in der Sünde die Mutter, welche die Pflicht, die Kinder zu materiell und formell vollkommenen Christen zu erziehen, verletzt und verläugnet. Nicht das jeder Gemeinschaft einwohnende Streben sich nicht verringert, sondern vielmehr erweitert zu sehen, ist's, was den Gläubigen die gemischte Ehe mit der Bedingung der unkatholischen Erziehung, oder ohne die ausdrückliche Bedingung der katholischen Erziehung zu verwerfen zwingt, sondern die absolute Unerlaubtheit, auch nur Eine Seele von dem, was ihm als göttliche Wahrheit und Gnade gilt, auszuschließen, die Unmöglichkeit, den Grundsatz der alleinseligmachenden Religion aufzuopfern, den er nicht gemacht, sondern mit dem Christenthum und als es selbst göttlich überkommen hat. So kann auch im nie zu wünschenden Falle einer gemischten Ehe den Unkatholischen nur in der Voraussetzung, daß sie ihre Christenthumsform nicht für nothwendig zum Heile ansehen, wie sie denn dieses jetzt so ziemlich allgemein thuen, die Zumuthung

---

es außer der Wahrheit ein seligmachendes, oder daß es mehrere Wahrheiten gibt, wäre das non plus ultra von Unkatholicität, Unchristenthum, Unphilosophie. Das Wesen des Christenthums in die abstracte dogmenlose Liebe zu setzen, ist ebenfalls zu absurd und unter aller Widerlegung.

f) Eine sogenannte Theilung der Kinder ist von der hiedurch zerstörten häuslichen Einheit und Eintracht abgesehen, gleichfalls eine vollständige Aufhebung des obersten Gebotes der Treue gegen die Kirche und der Liebe gegen die Kinder. Die Kirche soll einen Theil Kinder, Ein Theil der Kinder einen Theil der Kirche, der Wahrheiten und Sakramente Christi nicht haben, welche Pietät!

g) So könnten Eltern ihre Kinder auch im Heidenthum lassen.

gemacht werden, die Kinder nach dem Gewissen und Glauben des katholischen Theiles erziehen zu lassen; nicht auf den Grund allein, daß durch ein solches Zugeständniß das große, der Natur der ehelichen Gemeinschaft zuwiderlaufende Mißverhältniß einigermaßen ausgeglichen wird, welches in der Ehe zwischen dem Unkatholischen und dem Katholischen obwaltet, indem ersterer in der Ehe sich nicht seiner Freiheit vollkommen begibt, sich nicht unauflösbar bindet *h*), in des letztern Kirche dagegen die Unauflösbarkeit theoretisch und praktisch aufgehalten wird *i*).

Da die gemischte Ehe ohne Bedingung der katholischen Erziehung der Kinder unstatthaft ist, so kann der Priester in keiner Weise an derselben Antheil nehmen, weder durch seine Gegenwart und Einsegnung, was eine directe Mitwirkung zum Unrechte, Vollendung, Besiegelung eines an den Kindern der Kirche, an der Ehe nach ihrem höhern Charakter selbst began-

---

h) Die Ehe des Unkatholischen ist in sich und für uns unauflöslicher Natur, ist es (ordentlich) nicht für ihn, weder theoretisch noch praktisch von ihm gehalten.

i) In Beziehung auf das Gesetz, nach welchem die Väter die Erziehung zu bestimmen, bemerkt Gregorv Nazianz: „Männer waren, welche die Gesetze gaben, darum ist die Gesetzgebung den Frauen ungünstig, da sie auch der Väter Botmäßigkeit die Kinder übergeben haben. Das schwächere Geschlecht aber haben sie nicht geachtet, Gott aber nicht so. Sondern ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gesetz ist, damit es dir wohlergehe ... und wer dem Vater oder der Mutter flucht, soll de Todes sterben. Er hat auf gleiche Weise das Gute belohnt und das Böse bestraft, und wiederum: Der Segen des Vaters befestigt die Häuser der Kinder, der Fluch der Mutter aber entwurzelt die Fundamente. Seht die Gleichheit der Gesetzgebung. Ein Schöpfer des Mannes und des Weibes, Ein Staub Beide, Ein Bild, Ein Gesetz, Ein Tod, Eine Auferstehung. Auf gleiche Weise werden wir aus Mann und Weib geboren, Eine Schuld haben die Kinder den Eltern zu bezahlen.“ Or. XXXI.

genen Unrechtes, im Namen der Kirche und Christi wäre, noch durch Dimission, welche der eigenen Assistenz offenbar vollkommen gleich ist, noch durch Proclamation *k*), welche, obzwar eine entferntere, dennoch eine wahrhaftige Theilnahme und eine öffentliche kirchliche Anerkennung der Vermählung als einer kirchlichen ist, von den Leuten auch so angesehen ist. Wer gegen den Geist und das bestimmteste Verbot der Kirche seine Ehe schließt, mit dem hat sie vor der Hand nichts mehr zu schaffen, für den hat sie nur jetzt ihre Thränen, und später ihr Bußsakrament.

Daß mit Verbannung der gemischten Ehen wechselseitige Liebe und Hochachtung verbannt werden, ist wahr, wenn das wahr, daß diese nur zwischen denen, welche sich heurathen, bestehen kann.

Crimen.

Die Ehebrecherin durfte nimmermehr zu einer neuen Ehe schreiten *l*), eben so nicht jene, welche dem Manne nach dem Leben gestanden *m*). Der Ehebrecher und seine Mitschuldige konnten nach weltlichem und kirchlichem Rechte sich niemals ehelichen *n*). Der eines Mordes Schuldige war von aller Ehe ausgeschlossen *o*), auch die in qualificirte Unzuchtsünde

k) *Carol. Borrom.* in C. Mediolan. II. [1569] T. I. decr. XXV.

l) *C. Foroj.* (791) c. X. *Capit.* V, 21. Si quis homo habens mulierem legitimam, si frater ejus adulteraverit cum ea, ille frater vel illa foemina, qui adulterium perpetraverunt, interim quod vivunt nunquam habeant amplius conjugium. Daſselbe Isaac v. Langres. Can. Tit. III. c. I.

m) *C. Vermer.* c. V.

n) *C. Meld.* (845) c. LXIX. *C. Trib.* (895) c. XL. LI. (Vgl. *Burchard.* IX, 66.) *C. Altheim.* (916) c. V. *C. Later.* III. (1179) P. VI. c. XVI. *Rotom.* (1072) c. XVI. Novell LXXXIV. c. XII. Digest. XXIII. T. II. de Rit. Nupt. c. XXVI. *Phot.* Nom. T. XIII. c. IV.

o) *Nicol.* Epl. LI. c. Loth. (in App.) Epl. XIX. ad Rodulf. c. VI. Interfectores suarum conjugum, cum non addis adulterarum vel aliquid hujusmodi, quid aliud nisi homicidae habendi sunt, ac per hoc ad poenitentiam redigendi? quibus conjugium penitus denegatur, exceptis adolescentibus, de

verfallene *p*). Nach weltlichem Gesetze war die mit ihrem Herrn vermählte, ihn wiederum verlassende Magd *q*); und jeder unrechtmäßig Geschiedene, eine neue Ehe einzugehen unfähig *r*). Zu bemerken ist auch, daß, welche öffentliche Buße zu bestehen hatten, keine Ehe eingehen *s*), so auch in der eingegangenen nicht

---

quibus est beati Leonis vigesima quinta decretalium regula immo indulgentia observanda. *C. Worm.* (868) c. XXXI. Ab uxoribus si habuerint, non separentur (parricidae et fratricidae). Si autem non habuerint, et se continere non valuerint, legitimas accipiant in conjugio foeminas, ne in fornicationis voraginem incidere videantur.

p) *C. Trib.* (895) c. XLIII. Si quis cum qualibet fornicatus fuerit et eo nesciente filius ejus vel frater ejusdem rei inscius cum eadem se polluerit.... hoc se nescire cum juramento confirmaverit... legitimo utatur matrimonio... Mulier vero, quae tantum nefas commiserat, ulterius poeniteat, atque continens et innupta permaneat. — Simili modo, secundum sanctos canones definimus et judicamus de eo, qui cum duabus uxoribus fuerit pollutus, ut usque in exitum vitae poenitens et continens permaneat. c. XLV. *Trib.* c. I. ap. *Burchard.* XVII, 19. Interrogatum est, si quis cum filia materterae suae vel amitae vel avunculi vel patrui concubuerit, si conjugatus fuerit, liceatne illi ulterius uti conjugio, aut non conjugato uxorem accipere? Justum est, sicut aliqua statuta priorum habentur, ut in perpetuum a conjugio tales abstineant. Visum est humanae fragilitatis intuitu, ut post poenitentiam non quidem penitus priventur conjugio. Durissime tamen tam immanis fornicatio vindicetur, sicut S. Papa Nicolaus et alii Romani pontifices statuerunt. *C. Later.* III. (1179) P. VI. c. XV. ... Si prima mulier et secunda se vel prima vel secunda linea contingunt, tu virum facias utraque, omni contradictione et appellatione cessante, carere, et sine spe conjugii perpetuo manere.

q) *Justin.* Novell. XXII, 37.

r) *Cod. Theod.* l. III. Tit. XVI. Repud. l. II. (*Gothofr.* h. l.)

s) *Siric.* ad Himer. n. VI. *Leo* Epl. II. ad Rustic. inq. XIII. C. *Agath.* c. II. C. *Rom.* II. [324] c. XII. C. *Arel.* II. c. XXI. *Bare.* II. c. IV. *Tolos.* VI. [638] c. VIII.

fürder leben durften *t*), weßhalb auch ein Ehetheil nur mit Einwilligung des andern sich der öffentlichen Buße unterziehen konnte *u*).

Ligamen, Votum, Ordo.

Derjenige, welcher seine Selbstständigkeit nicht mehr in sich hat, in eines andern Recht und (Cap. VII.) Macht sich begeben und hingegeben hat, ist so durch sich selbst außer der Möglichkeit der Ehe (S. C. I.) versetzt. So der einem Menschen durch gültige Vermählung (ligamen) Verbundene (Cap. VIII.), und der Gott in Hörigkeit und Dienst ganz Hingegebene, der Ewigkeit hier schon Vermählte (votum, ordo).

Die Ehe nach dem Keuschheitsgelübde galt als unerlaubt *v*), dann als ungültig *x*), und wie und weil das Gelübde als Vermählung betrachtet wurde *y*), als Ehebruch (S. Cap. VIII.), was jedoch nicht so begrieflich streng zu fassen *z*); und es löst

t) *Siric.* ad Himer. n. VI. *Columban.* Poenit. XXX. *Fulgent.* Epl. c. I. II.

u) C. *Arel.* II. c. XXII. *Aur.* III. c. XXIV.

v) Augustin will ihre Ehe nicht verdammen. „Verdammt wird (vom Apostel) die Betrüglichkeit des Vorsatzes, verdammt wird die gebrochene Treue des Gelübdes, verdammt wird nicht die Hingabe an niedriges Gut, sondern der Abfall vom höhern Gute; verdammt werden endlich solche, nicht weil sie nachher das eheliche Versprechen eingegangen, sondern weil sie das erste Versprechen der Enthaltung nicht gehalten haben.“ Bon. viduit. c. IX. Vgl. X.

x) S. Cap. VII.

y) *Tert.* Deo speciosae, Deo sunt puellae, cum illo vivunt, cum illo sermocinantur, illum diebus ac noctibus tractant, orationes suas velut dotes domino assignant. Ad ux. I, 4.

z) S. Cap. VIII. *Aug.* aber: Qui dicunt, talium nuptias non esse nuptias, sed potius adulteria, non mihi videntur satis acute ac diligenter considerare, quid dicant, fallit eos quippe similitudo veritatis. Quia enim conjugium Christi dicuntur eligere, quae Christiana sanctitate non nubunt, hinc argumentantur quidam dicentes: si viro suo vivo, quae alteri nubit, adultera est sicut ipse dominus in Evangelio definivit, vivo ergo Christo, cui mors ultra non dominatur, quae

sogar die solenne persönliche Gelobung der Keuschheit bei und durch Eintritt in einen Orden gar die schon geschlossene, aber noch nicht vollzogene Ehe *a*) nach kirchlicher Tradition, (indeß nach dem römischen Rechte auch die vollzogene so gelöst wird *b*) was darum sehr eigen bedünken könnte, weil die Wechselübereinstimmung doch als das eigentlich die Ehe Ausmachende anerkannt ist, aber darin seine hinreichende Erklärung hat, daß die Vollbringung die volle Besitznahme und Zerstörung der Integrität, kurz der usus im Gegensatz zum bloßen dominium ist. Mit dem Ordo ist durch das Gesetz der Kirche das Votum verbunden.

---

conjugium ejus elegerat, si homini nubit, adultera est. Qui hoc dicunt, acute quidem moventur, sed parum adtendunt, hanc argumentationem quanta rerum sequatur absurditas. Cum enim laudabiliter etiam vivente viro ex ejus consensu continentiam femina Christo foveat, jam secundum ipsorum rationem nulla hoc facere debet, ne ipsum Christum, quod sentire nefas est, adulterum faciat, cui vivente marito nubit. Deinde cum primae nuptiae melioris sint meriti, quam secundae, absit, ut sanctarum viduarum iste sit sensus, ut Christus eis videatur quasi secundus maritus:..: Fit autem per hanc minus consideratam opinionem, qua putant lapsarum a sancto proposito foeminarum, si nupserint, non esse conjugia, non parvum malum, ut a maritis separentur uxores, quasi adulterae sint, non uxores; et cum volunt eas separatas reddere continentiae, faciunt maritos earum adulteros veros, cum suis uxoribus vivis alteras duxerint. Bon. vid. c. X.

a) *Alex.* III. Epl. ad AE. Salern. [1180] in Append. ad C. Later. III. P. V. c. VIII. P. L. c. XXX. XLI. Eben so *Innoc.* III. S. decret. Greg. l. III. Tit. XXXII. c. II. Si quis dixerit, matrimonium ratum non consummatum per personalem religionis professionem alterius conjugum non dirimi, anathema sit. C. *Trid.* sess. XXIV. c. VI. Beispiele solcher Lösung der Ehe, um einem höhern Leben sich zu vermählen, sind Thecla, Victoria, Gregoria, Macarius, Alexius und andere.

b) *Justin.* Nov. XXII, 5. CXXIII, 40. V, 5. *Phot.* Nom. T. XIII. c. IV. Hiegegen eifert *Greg.* l. XI. Epl. XLV. L. *Bas.* Reg. fus. disp. ad interr. XII. Resp. verbietet ohne Einwilligung des Ehegenossen Jemanden ins Kloster aufzunehmen.

Clandestinitas.

Wegen der hohen, sacramentlichen Würde der Ehe und zur Abwehrung aller bisher angegebenen Unvollkommenheiten ist die Ehe nicht auf geheime, sondern öffentliche Weise zu schließen. Mit Wissen und Gutheißen der Eltern und der Kirche pflegte sie von Alters her eingegangen zu werden *c*). Von der Kirche forderte die Braut die Entscheidung wegen des Bräutigams *d*), welche nicht ohne förmliche Berathung Statt fand, von der Kirche erhielten die Verlobten die feierliche Segnung und Besiegelung ihres Bündnisses. Die Einwilligung der Eltern oder welche ihre Stelle vertraten, die feierliche Verlobung vor mehreren Zeugen, und die Einsegnung der Kirche, all dies gehörte zum Character der Oeffentlichkeit, die geheime

---

c) *Tert.* Apud nos occultae quoque conjunctiones, id est non prius apud Ecclesiam professae, juxta moechiam et fornicationem judicari periclitantur. Pud. IV.

d) Vgl. *Tert.* Ad ux. II, 8. Monog. XI. Similiter custoditum et traditum habemus, ut uxor legitime viro jungatur. Aliter enim legitimum, ut a patribus accepimus et a sanctis apostolis eorumque successoribus traditum invenimus, non fit conjugium, nisi ab his, qui super ipsam foeminam dominationem videntur habere, et a quibus custoditur, uxor petatur, et a parentibus aut propinquioribus sponsetur, et legibus dotetur; et suo tempore sacerdotaliter, ut mos est, cum precibus et oblationibus a sacerdote benedicatur, et a paranymphis, ut consuetudo docet, custodita et consociata, a proximis tempore congruo petita, legibus detur et solemniter accipiatur, et biduo vel triduo orationibus vacent et castitatem custodiant, ut bonae soboles generentur, et domino in actibus suis placeant. Taliter enim et domino placebunt, et filios non spurios, sed legitimos atque haereditabiles generabunt. *Can. Arab. Nic.* c. VI. Exigit deus ab omnibus Christianis tam viris quam mulieribus, ut matrimonia sanctis celebrent benedictionibus et precibus, quoniam hisce mediantibus licita sit virorum et mulierum copula .... ut descendat in eos omnis gratia et benedictiones consequantur in filiis suis suoque semine et perpetuo permaneat in ipsis coelestis et divina gratia

Ehe erſcheint in den älteſten Concilien als unerlaubt vorausgeſetzt *e*). Die Concilien des Mittelalters ſuchen den Mißbrauch der Clandeſtinität zu bemeiſtern *f*); ſie fordern, daß die Ehe an einem der Gottesverehrung geweihten Orte *g*), im Angeſichte der Kirche vor dem Prieſter der Gemeinde *h*), und drei

e) *C. Laod.* c. I. περὶ τοῦ, δεῖν κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κάνονα τοὺς ἐλευθέρως καὶ νομίμως συναφθέντας δευτέροις γάμοις, μὴ λαθρογαμήσαντας, ὀλίγου χρόνου παρελθόντος, καὶ σχολάσαντας ταῖς εὐχαῖς καὶ νηστείαις, κατὰ σύγγνώμην ἀποδίδοσθαι αὐτοῖς τὴν κοινωνίαν.

f) *C. Vernes.* (Pallaſt) (755) c. XV. Ut omnes homines laici publicas nuptias faciant tam nobiles, quam ignobiles. *C. Foroj.* (791) Ut nemini liceat furtim raptimque nuptias contrahere, nè forte per erroris ignaviam vel certe, quod pejus est, diabolico instigati amore, illicita connubia celebrentur. Sed interventis pactis sponsalibus per aliquam dilationis moram, requisiti quin etiam diligenti cura, vicini vel majores natu loci illius, qui possint scire lineam generationum utrorumque sponsi scilicet vel sponsae. In eo etiam, ut sine notitia sacerdotis plebis illius nullatenus fiat, quatenus nulla deinceps separationis tribulatio intercedat. c. VIII. *C. Germ.* (inc. loci circa 799) in *Mansi* T. XIII. p. 1027. c. XII. Ut et nuptiae cavcantur, ne inordinatae, neque inexaminatae non fiant, neque quisquam audeat ante nubere, antequam presbytero suo adnuntiet, et parentibus suis et vicinis, qui eorum possint examinare propinquitatem, et cum eorum fiat consilio et voluntate. *C. Troslej.* (909) c. VIII. *Herard. Turon.* c. CXXX. Ut nullus occulte nuptias contrahat. *C. Cantuar.* sub *Richard.* c. XX. Non occulta fiant matrimonia, sed palam in facie ecclesiae.

g) *C. Rotom.* (1072) c. XIV. Item nuptiae non in occulto fiant, neque post prandium, sed sponsus et sponsa jejuni a sacerdote jejuno in monasterio benedicantur.

h) *C. Lond.* (1200) c. XI. publice in facie ecclesiae et praesente sacerdote. *C. Trev.* (1227) c. V. *C. Langeo.* (1278) c. III. *Pet. Dam.* Sacri canones prohibent, ut absque publicis nuptiis nunquam matrimonium copuletur. De celeb. Nupt. temp. c. I. *C. Londin.* (1175) c. XVIII. *C. Insul.* (1251) c. XIII. *C. Valent.* (Gall. 1255) c. IX. *C. Trev.* (1277) c. V. n. 33. 34—36.

oder vier tüchtigen Zeugen *i*) nach dreimaliger öffentlicher Proclamation *k*) statt finden solle.

Das IV. C. im Lateran gebietet, daß, wenn Ehen geschlossen werden sollen, dieselben in der Kirche von dem Priester öffentlich verkündet werden (propouantur) nach ziemender vorbestimmter Zeit (competenti termino praefinito). Damit jeder, welcher da wolle und könne, mit einem gesetzmäßigen Hinderniß dawider auftreten möge. Wenn aber mit Wahrscheinlichkeit ein Hinderniß obwalte, so müsse die Vertragung ausdrücklich untersagt werden, bis aus sichern Dokumenten, was zu thun sey, erhelle. Wer aber heimlich die Ehe eingehe, dessen Kinder sollen als illegitim betrachtet werden *l*).

C. Colon. (1280) c. X. *C. Nemaus.* (1284) c. XIII. *C. Cicestr.* (1289) c. XXV. *C. Bajoc.* (1300) c. LXXI. *C. Biterr.* (1310) c. VIII. *C. Ravenn.* (1311) Rubr. XIX. *C. Florent.* (1346) P. III. c. I. *C. Dubl.* (1351) c. IV. *C. Eborac.* (1367) c. IX. *C. Benev.* (1378) c. LXI. *C. Silvanect.* (1326) c. VI.

i) C. inc. l. 1200? c. LVII. Publice coram idoneis testibus, qui fidem praestitam valeant, si necesse fuerit, comprobare. *Mansi* XXII. p. 730. *C. Exon.* (1287) c. VII.

k) *Odon.* Paris. const. (1197) c. VII. Semper tribus dominicis aut tribus festicis diebus aeque distantibus quasi tribus edictis perquirat sacerdos a populo sub anathematis poena de legitimitate sponsi et sponsae. *Mansi* XXII. p. 730. *C. Lond.* (1206) c. XI. *C. Oxon.* (1222) *C. Scotic.* (1225) statut. LXV. *Othon.* Card. Const. (1237) *C. Trevir.* (1227) c. V. *C. Castr. Gunter.* (1231) c. XXXIV. *Praeccepta eccl. Rotom.* (1235) c. LXVIII. CXLII. *C. Wigorn.* (1240) c. XIII. Statuta *Richard.* Cicestr. (1246) c. VIII. *Aegid.* Epp. constit. (1256) *C. Mogunt.* (1261) c. X. *C. Trev.* (1277) c. V. n. 33. *Statut. Synod. Eccl. Leod.* (1287) c. IX. n. 2. *C. Lond.* (1328) c. VIII. *C. Lameth.* (1331) c. V. *C. Benevent.* (1332) c. LXI. LXXIII. *Const. Aquilej.* (1339) c. XIV.

l) C. LI. Eben so die spätern Concilien, namentlich *Trid.* sess. XXIV. Decr. ref. matr. c. I. In wichtigen Fällen konnte von der Proclamation dispensirt werden. *C. Trid.* sess. XXIV. Decr. Reform. matrim. c. I. A sacro nostrae poenitentiariae tribunali eo potissimum casu fit potestas ita celebrandi (abs-

Zur Oeffentlichkeit der Ehe gehörte die Anwesenheit oder Dimission *m*) des gerichtsbarkeitlichen Geistlichen, Gegenwart dreier oder vier dazu gerufener Zeugen, und besonders dreimalige Proclamation. Wer die geheime Ehe einging, war im Bann, und welcher Priester zugegen war, in dreijährige Suspension *n*), welcher sie segnete, das Meßopfer dabei verrichtete, in Excommunication *o*), sogar in ewige Kerkerstrafe *p*) verfallen, und gebannt alle, welche das Versprechen, die Ehe zu verheimlichen, geordnet oder gegeben *q*), und welche bei ihrer Feier zugegen waren *r*); ipso facto excommunicirt wer in eine

---

que ullis dispensationibus) matrimonium, quo vir et foemina in figura matrimonii publice degentes, et de quibus nulla viget criminis suspicio, in occulto tamen concubinatu perseverent. Facile enim quisque conjiciet, quam absonum esset, eos a statu damnationis per gratiam sacramenti revocandos ad publice contrahendum matrimonium praeviis denuntiationibus compelli. Hanc vero praxin duximus proponendam, non quia dispensatio praemisso casui solum congruat, cum alii similes et forte urgentiores esse possunt, in quibus dispensare expediat. *Bened.* XIV. constit. (1741) Satis vobis compertum esse. §. 6. p. 54. Bull. M. T. XVI.

m) Clandestina autem matrimonia intelligimus in hoc casu, dum aliqui matrimonium contrahunt in facie ecclesiae, nisi in ecclesia parochiali viri, et tunc cum licentia capellani uxoris; vel in ecclesia uxoris cum licentia capellani viri, vel nisi in ecclesia alia parochiali cum capellanorum licentia utriusque. *Petr.* Burdig. AEp. const. (1263) c. V.

n) *C. Lat.* IV. c. LI. *C. Scotic.* [1216] stat. LXV. *Const.* Ricar. Epp. (1217) c. LVII. *C. Rotom.* (1222) c. XVI. *Const. Wilh. de Bleys* (1229) c. XIV. *C. Wigorn.* (1240) c. XIII. *C. Salmur.* (1253) c. XXVII.

o) *Const. Nicos.* c. XVI. *Mansi* XXVI.

p) *C. Ebor.* (1367) c. IX.

q) *Odon.* Paris. const. syn. (1197) praec. synod. n. 33. Sciatis, quod excommunicati sint omnes, qui fidem dederunt et acceperunt de celandis matrimoniis, et excommunicatio ista recitetur in parochiis a singulis sacerdotibus.

r) *Wilh.* Paris. add. ad Gallon. R. E. Card. const. (1201) c.

andere Diöceſe ging, um ohne Erlaubniß ſeines Geiſtlichen hier die Ehe zu ſchließen *s*) und der Geiſtliche, welcher ſie ſo zuſammengab *t*). Die heimliche Ehe war deßwegen nicht ungültig, ſondern nur verboten, damit nicht irgend eine ungültige Ehe geſchloſſen würde *u*); und eben deßwegen war die Verordnung über die nothwendige Oeffentlichkeit und Dazwiſchenkunft der Kirche durch öftere Verkündung an Sonn- und Feiertagen in Erinnerung zu halten *v*).

XIII. Presbyteri de ecclesiis frequenter denuncient eos, qui matrimonia clandestina contrahunt, et qui eis faciendis assistunt, esse excommunicatos. C. *Trevir.* (1227) c. V. Ne laici, quicunque sint, auctoritate sua sine sacerdote aliquos matrimonialiter audeant conjungere, quod si fecerint, tam ipsi, quam eis in hoc aliquo modo consentientes usque ad dignam satisfactionem excommunicentur. C. *Arelat.* (1260) c. IV. *Colon.* (1280) c. X. C. *Trev.* (1310) c. XCV. C. *Silvanect.* (1326) c. VI.

s) C. *Aven.* (1326) c. XLVIII. Statuimus, quod, quaecunque persona pro matrimonio clandestine celebrando dioeccsin suam exiverit, et ibi ipsum matrimonium contraxerit sine licentia proprii sacerdotis, ipso facto excommunicationis sententiam incurrat, et ut excommunicatus vitetur et publicetur, donec ad arbitrium dioecesani ecclesiae parrochiali satisfecerit, in cujus injuriam hoc praesumpserat, et absolutionis beneficium meruerit obtinere. C. *Avern.* (1337) c. LVIII. *Vaur.* (1368) c. CX. C. *Narbonn.* (1374) c. XXII. *Trid.* Parochum vel alium sacerdotem, qui cum minore testium numero, et testes, qui sine parocho vel sacerdote hujusmodi contractui interfuerint, nec non ipsos contrahentes graviter arbitrio ordinarii puniri praecipit (Synodus). Sess. XXIV. Decr. Ref. matr. c. I.

t) C. *Narb.* (1374) c. XXII. Et qui in praemissis praesentiam suam associando exhibuerit, ipso facto excommunicationis sententiam incurrat, et tamdiu ut excommunicatus evitetur, et etiam publicetur, donec ad arbitrium judicis ecclesiastici presbytero ecclesiae parrochialis satisfecerit.

u) C. *Foroj.* (791) c. VIII. *Aegid.* Sarisb. epp. (1256) constitut. *Wilk.* I, 718. C. *Claram.* (1268) c. VIII.

v) *Aegid.* Sarisb. Epp. constit. [1256] *Wilk.* I, 719. *Walter.* de *Cantilupo* Wigorn. Epp. const. *Wilk.* I, 669. C. *ap. S. Hippolyt.* [1284] c. XVIII. C. *Lameth.* [1331] c. V.

Die geheimen Ehen, welche bis zur Synode von Trient nicht erlaubter, jedoch gültiger Weise eingegangen wurden *w*), so auch die Gnade des Sacraments, wenn auch nicht als lebendige hatten *x*), waren in Unheil aller Art fruchtbar. Viele wurden durch sie in die Schändlichkeit der Polygamie gestürzt, da sie, mit Andern schon verheurathet, neue Verbindungen eingingen. Kinder läugneten aus Furcht vor ihren Eltern die geheim eingegangenen Ehen und schlossen neue; damit die frü-

---

w) Ausgenommen das Statut *C. apud Casirum Gunther.* [1231] c. I. Statuimus, ut praelati cum maturitate et consilio peritorum procedant, et quod *matrimonia* clam contracta nullatenus sustineant timore vel amore, sed ad illa dirimenda omni dilatione et excusatione exclusis procedant, ist mir keine Erklärung, daß auf Grund der Clandestinität Diremtion Statt finden solle, bekannt. Gegen die matrimonia clandestina gaben die französischen Gesandten 1563 auf dem Trid. eine schedula ein (*Le Plat* Mon. C. Trid. T. VI. p. 166), und das C. erklärte denn auch: Tametsi dubitandum non est, clandestina matrimonia libero contrahentium consensu facta rata et vera esse, matrimonia, quamdiu ecclesia ea irrita non fecit, et proinde jure damnandi sunt illi, ut eos sancta synodus anathemate damnat, qui ea vera ac rata esse negant, quique falso affirmant, matrimonia a filiis familias sine consensu parentum contracta irrita esse, et parentes ea rata vel irrita facere posse, nihilominus sancta Dei ecclesia ex justissimis causis illa semper detestata est atque prohibuit.... Qui aliter, quam praesente parocho vel alio sacerdote de ipsius parochi seu ordinarii licentia, et duobus vel tribus testibus matrimonium contrahere attentabunt, eos sancta synodus ad sic contrahendum omnino inhabiles reddit, et hujusmodi contractus irritos et nullos esse decernit, prout eos praesenti decreto irritos facit et annullat. *Trid.* Sess. XXIV. Decr. Ref. c. I.

x) Et quamvis illa (ubi contrahentes fuerint personae legitimae) sint rata, veraque matrimonia, non tamen ob id esse deo grata, utpote gratia sacramentali destituta, donec vitium suum emendent, et Ecclesiae legibus subdantur. *Carol.* V. Reform. eccles. [1548] c. XV. in *Goldast.* Imper. Const. T. II. p. 334.

heren Ehen nicht bekannt würden, suchte man deren Früchte aus dem Wege zu räumen, und wo auch dieses nicht geschah, welch unglückliche Wesen waren solche aus geheimer Ehe entsprungenen Kinder! Kleriker heuratheten so und behielten ihre Beneficien bei *y*). Wie manche Unzuchtsünde fand so Statt, weil man um die schon bestehende Ehe nichts wußte.

Cap. X.

Entscheidung in Matrimonialfällen.

Wegen der Sacramentlichkeit der Ehe fallen die sie betreffenden Fragen unter die Entscheidung der Kirche *z*). Die Erzdiakonen entschieden immer nur auf speciellen Befehl der Bischöfe in vorkommenden Ehefällen *a*). Erzbischöfe und Bischöfe sollten durch Commissionen tüchtiger Canonisten in den Städten, wo deren zu finden, dieselben erledigen lassen *b*). Von dem C. zu Trient ward deren Entscheidung den Dekanen, Erzpriestern und andern untergeordneten Geistlichen benommen und den Bischöfen zugeeignet. Benedict XIV. erneuerte diese Vorschrift und verordnete zugleich, daß in allen Diöcesen

---

y) Um dieser Ursachen willen gebot auch Benedict XIV. nur in den dringendsten Umständen und nachdem man sich versichert, daß die Ehestands-Candidaten nicht verheurathet waren, und daß sie keine Cleriker sind und daß ihre Eltern keine vernünftige Einsprache dagegen thun können, von den Ausrufungen zu dispensiren.

z) *Trid.* sess. XXIV. de matrimon. c. XII. Si quis dixerit, causas matrimoniales non spectare ad judices ecclesiasticos, anathema sit. Daß Matrimonialsachen nicht vom weltlichen Richter zu entscheiden, erklärt auch K. Sigismund Const. de privilegiis et immunitate Clericor. n. 13. in *Goldast.* Constit. Imp. II, 108. Die Dispensations-Gewalt maßte sich an Ludwig IV. der Bayer, in Betreff der sich Blutverwandten Ludwigs Markgrafen von Brandenburg und Margaretha von Kärnthen. S. dessen Constit. in *Goldast.* T. II. p. 88.

a) C. *Ebor.* [1368] c. XXV.

b) C. *Ebor.* c. XXVII.

ein mit der gehörigen Rechtskenntniß und Frömmigkeit ausgerüsteter Mann, wo möglich ein Geistlicher, zum defensor matrimonii ernannt würde, welcher bei allen Verhandlungen über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Ehe, bei allen Verhören der Zeugen zugegen und mündlich und schriftlich die Gültigkeit der Ehe schützen solle, ohne dessen Anwesenheit alle Verhandlungen null und nichtig seyn sollen. Derselbe soll bei Uebernahme seines Amtes den Eid thun, daß er dasselbe treu und fromm verwalten wolle und bei jedesmaliger Ausübung desselben den Eid erneuern *c*).

Cap. XI.

Heiligkeit in der Ehe.

Enthalten sollten die Eheleute sich des Gebetes und der Buße wegen am Tage der Einsegnung *d*), und noch zwei, drei Tage nachher *e*); des Mittwochs *f*), Freitags *g*), Samstags *h*) in der ganzen Fastenzeit *i*), in welcher aus demselben Grunde

---

c) *Bened.* const. Dei miseratione §. 4. ff. Bullar. M. T. XVI.

d) *C. Carth.* IV. *Egbert.* coll. can. XL. in *Wilk.* I. p. 106.

e) *Chrod.* Regg. Canon. c. LXXIII. *Capit. Regg. Franc.* Et biduo vel triduo orationibus vacent, et castitatem custodiant, ut bonae soboles generentur. VII, 463.

f) *Egbert.* Rem. Poenit. X. *Canon. Hibern.* ex lib. XLIV. c. XI. T. XII. p. 139. Mansi.

g) Can. Hibern. cit.

h) *Egbert.* Rem. Poenit. X.

i) *Aug.* Qu. in V. et N. T. Propter dies processionis aliquanda non licet convenire. T. III. App. p. 142. (Pseudo) *Amb.* Si enim causa filiorum creandorum ducitur uxor, non multum tempus concessisse videtur ad ipsum usum; quia et dies festi, et dies processionis et ipsa ratio conceptus et partus juxta legem cessari his temporibus debent. in I Cor. VII. *Theodulf.* Capit. XLIII. XLIV. *Egbert.* Poen. c. XXV. *Nicol.* cons. Bulg. L. *Petr. Dam.* de celebr. nupt. c. I. IV. *Durant.* rat. div. off. I, 9. n. 8. *Theod.* cap. XLIX.

auch die Ehe zu schließen untersagt war, in den drei Quadragesimen *k*), an Sonn- *l*) und Festtagen *m*), die Ostern *n*) und ihre Octave *o*), die Pfingst-Octave *p*), vor dem Empfange der Eucharistie *q*), die Woche *r*) vor dem Eintritt in die Kirche *s*), nach dem Rathe des Apostels (1 Cor. VII, 5.), dem Beispiele der Juden am Sinai *t*) (Ex. XIX, 14), Davids, als er von dem heiligen Brode essen wollte *u*) (I Sam. XXI, 5.), nach der Analogie selbst heidnischer Ritualvorschriften *v*) und zur Uebung der

---

k) Canon. Hibern. supr. cit. *Egb.* Rem. Poenit. X.

l) *C. Foroj.* [791] c. XIII. *Nic.* cons. Bulg, LXIII. *Can. Hibern.* cit. *Egb.* Rem. Poenit. X.

m) [Pseudo] *Ambros.* in I Cor. VII.

n) *Tert.* Quis solemnibus Paschae obnoctantem securus sustinebit? ux. II, 4.

o) *Theod.* cap. XLIX. *Egbert.* Poen. c. XXV.

p) *Theod.* cap. XLIX.

q) *Orig.* Sel. in Ez. VII, 22. *Nicet.* in *Greg. Naz.* or. XL. not. 17. Conjugatis autem abstinendum est a coitu, plurimisque diebus orationi vacare, et sic deinde ad Christi corpus accedere. *Isid.* Off. eccl. I, 18. *Theodulf.* capitt. XLIV. *Capit. Reg. Fr.* II, 40.

r) Fünf oder sieben Tage bestimmt *Regino.* Eccl. disc. I, 300.

s) *Orig.* Select. in Ez. VII, 22. *Cyr.* Cat. IV. n. 25.

t) *Exod.* XIX, 14. *Grot.* h. l. So übten die Juden Enthaltung vor jedem Festtage. Auch die Aegypter.

u) *Isid.* Quapropter eligendi sunt aliqui dies, quibus prius homo continentius vivat, quam ad tantum sacramentum accedere possit. Eccl. off. I, 18.

v) Τὸ μὴ μίσγεσθαι γυναιξὶ ἐν ἱεροῖσι, μηδὲ ἀλούτους ἀπὸ γυναικῶν ἐς ἱερὰ ἐσιέναι, οὗτοί εἰσι οἱ πρῶτοι θρησκεύσαντες. οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι σχεδὸν πάντες ἀνθρωποι πλὴν Αἰγυπτίων καὶ Ἑλλήνων... ἄλουτοι ἐσέρχοντοι ἐς ἱρόν. *Herod.* II, 64. ἄγγος γὰρ οὐδενὸς ἅψονται οἱ Βαβυλώνιοι πρὶν ἂν λούσωνται. ταῦτα δὲ καὶ Ἀράβιοι ποιεῦσι. *Her.* I, 198. Wegen der Griechen S. *Meurs.* Eleusin. c. VII.

Selbstbeherrschung *w*). Ferner vierzig Tage nach der Geburt *x*) bis zur Entwöhnung des Kindes *y*). Sonst darf kein Ehegenoß dem Andern sich ohne dessen Willen entziehen *z*). Bei ihren Visitationen hatten die Bischöfe zu fragen, ob der Pfarrer die Eheleute ermahnte, zu welchen Zeiten sie sich zu enthalten hätten *a*).

Nach Geburt eines Knäbleins soll das Weib, wie im A. T. geboten, 33 Tage, nach der Geburt eines Mägdleins, 66 Tage die Kirche nicht betreten *b*), auch dem Beispiele Mariens folgend, nach vierzig Tagen sich purificiren lassen *c*).

Juven: Ille petit veniam, quoties non abstinet uxor concubitu sacris observandisque diebus VI, 534. *Tibull.* II. Eleg. I. Vos quoque abesse procul jubeo, discedite ab aris, queis tulit hesterna gaudia nocte Venus. Casta placent superis, pura cum veste venite, et manibus puris sumite fontis aquam.

w) Adulter est uxoris propriae amator ardentius. Xyst. Pythagoricus ap. Hier. Comm. in Ez. c. XVIII. ἔστι τοίνυν καὶ πρὸς δικαιωσύνης ἀσκῆσιν, ὑπερβῆναί ποτε λῆμμα δίκαιον, ἵνα ποῤῥῶ τῶν ἀδίκων ἐθίσης σεαυτὸν εἶναι, καὶ πρὸς σωφροσύνην ὁμοίως ἀπόσχεσθαί ποτε γυναικὸς ἰδίας, ἵνα μηδέποτε κινηθῇς ὑπ' ἀλλοτρίας. *Plut.* de curios. XIV.

x) *Egbert.* Poenit. I. c. XXVIII. *Nic.* cons. Bulg. LXIV.

y) *Greg.* l. XI. Epl. LXIV. ad Aug. Resp. ad int. X.

z) *Dionys. Alex.* Epl. ad Basilidam.

a) *Regino* I, 59.

b) *Greg.* M. l. XII. Epl. XII. *Jon.* inst. laic. II, 11.

c) *Theod. Cant.* c. XXXVI. *Durant.* Rat. div. off. VII. 2. n. 8. *Leo. All.* E. O. O. cons. III, 14. n. 14, welcher auch ibd. n. 8. ff. den Purifikationsgebrauch gegen die Griechen wegen des angeschuldigten Judaismus vertheidigt. *Nicol. Gelant.* Epp. Andegav. verordnet: Intelleximus, quod nonnullae mulieres, maritorum suorum indigentè contumacia, ecclesiastico interdicto superpositae, nec non plures ex fornicatio, coitu, seu adulterio, aut alio illicito parientes et purificatione post partum indigentes etc. Darum sollen sich alle vor den Priestern,

So sollten die Frauen in ihrer Katamenienzeit sich der Kommunion und Kirche enthalten *d*), so auch der Mann nach dem usus matrimonii nicht ohne vorherige Waschung in die Kirche gehen und nicht vor Sonnen-Untergang *e*), was alles aus dem A. T. herübergenommen, heut zu Tage nicht so streng und buchstäblich zu halten.

Cap. XII.

Zeit, Ort der Vermählung.

Geschlossen war für die Vermählung die Zeit der großen Fasten *a*) und die beiden andern den Weihnachten und Pfingsten vorausgehenden Quadragesimalzeiten (S. oben), und daß sie nicht in Zeiten der Trübsal Statt finde, darum bitten die Väter *b*).

Anlangend die Wiedervermählung einer Wittwe, so konnte diese nach weltlichem Gesetz nicht vor einem Jahre nach dem Tode des Mannes Statt finden *c*), unter Verlust ihres Adels und aller von dem vorigen Manne rührender Güter *d*). Ein solches Trauerjahr war dem Manne aus natürlichen Gründen

---

die darüber Rath zu halten haben, sistiren, und nicht ohne ihre Erlaubniß sich zur Messe und Reinigung einfinden. S. Statut. Synod. *Nicol. Gelant.* [1257] c. I. in *D'Achery* Spic. I. 730. Ed. Paris. 1723.

d) Mulieres menstruo tempore non intrent in Ecclesiam neque communicent. Si praesumant, tribus hebdomatibus poeniteant. Similiter poeniteant, qui intrant ecclesiam ante mundum sanguinem post partum, id est, XL diebus. *Theod. Cant.* Capit. c. XXXVI.

e) *Greg.* M. l. XII. Epl. XII. *Jon. Aur.* inst. laic. II, 11.

a) *Nic.* cons. Bulg. XLVIII. *Capp. Reg. Franc.* VII, 406. *Durant.* Rat. div. offic. I, 9. 7.

b) So die PP. C. Turon. II. Epl. ad Plebem.

c) C. *Theod.* l. III. Tit. III. l. I. *Justin.* Cod. V, 9. 2. Nov. XXII, 22. 23. 24. *Legg. Ostrog.* Edict. Theodoric. XXXVII.

d) C. *Theod.* l. III. Tit. VIII. l. I. [Gothof. h. l.]

nicht aufgelegt *e*). Auf besondern kaiserlichen Befehl konnte jedoch auch das Weib binnen demselben Ehe schließen *f*). Der legitime und legale Ort der Vermählung war die Kirche *g*), der eigentliche Ort aller Sacramente. (S. was vorhin gegen die Clandestität gesagt ward.)

Cap. XIII.

Vermählungsfeier.

Nicolaus beschreibt den Bulgaren die Vermählungsgebräuche der römischen Kirche, wie sie dieselben vom Alter her beobachtet hat *a*). Braut und Bräutigam tragen hier keine Hauptbinden aus Gold, Silber und anderm Metall, wenn sie den Ehebund schließen, sondern nach den Sponsalien, welche die verheißenen Bündnisse der künftigen Vermählung sind, und durch Uebereinstimmung derjenigen, welche sie eingehen und derjenigen, in deren Gewalt sie sind, gefeiert werden, und nachdem der Bräutigam die Braut durch Zierung ihres Fingers mit dem Trauring sich verlobt hat und ihr, vor den dazu geladenen Zeugen, ihr Heurathsgeschenk und den schriftlichen Ehevertrag überreicht hat, dann geht die Schließung des Ehebundes vor sich. Sie werden nun in die Kirche abgeführt mit Gaben, welche sie durch die Hand des Priesters dem Herrn darbringen müssen, und so erhalten sie endlich die Segnung und den himmlischen Schleier, wie auch der Herr im Paradies die ersten Menschen gesegnet. Diesen Schleier empfängt aber nicht, welcher zur zweiten Ehe schreitet. Bei dem Weggehen aus der Kirche tragen sie auf ihren Häuptern Kronen, welche allzeit in der Kirche aufbewahrt werden. Nachdem die Ver-

---

e) Ἀναγκάζεται μεῖναι τὸν πένθιμον ἐνιαυτὸν διὰ τὴν σύγχυσιν τῆς γονῆς, ὅπερ ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς οὐκ ἐστι. *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. II.

f) *Balsam.* in *Phot.* Nom. T. XIII. c. II. cit.

g) Gegen die Ehen in Wirthshäusern *C. Dunelm.* [1220.]

a) Quem sancta Romana suscepit antiquitas.

mählung so gefeiert worden, müssen sie nun mit Gottes Hülfe ein unzertrennlich Leben führen. Es ist jedoch keine Sünde, wenn nicht dieses alles bei der Ehe beobachtet wird, da manche zu solcher Feier die Mittel nicht besitzen, und nach den Gesetzen genügt die Uebereinstimmung derer, welche sich mit einander verbinden wollen *b*).

Die Verlobung geschah nicht ohne Wissen und Willen des Bischofs *c*), mit Uebergabe des Vaters *d*), unter drei *e*) oder feierlichst zehn Zeugen *f*), öfter auch schriftlich *g*), immer mit Ueberreichung der Rechte *h*), des Brautringes *i*),

---

b) *Nic.* ad Bulg. cons. Resp. c. III.

c) *Ign.* ad Polyc. Vit. S. Julianae in *Boll.* Febr. II. p. 874.

d) Quasi vero in ea aetate facti esse (die ersten Eltern) credendi sint, ut exspectanda esset maturitas pubertatis, aut non illud tunc legitimum esset, cum primum fieri potuisset, cum autem non potuisset, non utique fieret, nisi forte sponsa erat a patre tradenda, et exspectanda erat votorum solemnitas, et convivii celebritas, et dotis aestimatio, et conscriptio tabularum. *Aug.* Gen. lit. XI, 41. n. 57.

e) Diligenti investigatione inquirite, et si eundem gloriosum regem praedictam Waldradam praemissis dotibus, coram testibus secundum legem et ritum, quo nuptiae celebrari solent, per omnia inveneritis accepisse, et publica manifestatione eadem Waldrada in matrimonium ipsius admissa est, restat etc. *Nic.* commonitor. Rhadoaldo Portuensi et Joanni Ficolensi Epp.

f) *Amb.* Virg. laps. consecr. c. V. n. 20. Vgl. *Brisson.* Sel. ex jur. civ. antiqq. l. II.

g) *Tert.* Hae sunt tabulae priores naturalium sponsalium et nuptiarum. De vel. virg. XI.

h) *Tert.* de vel. virg. c. XI.

i) *Tert.* Circa foeminas quidem etiam illa majorum instituta ceciderunt, quae modestiae patrocinabantur, cum aurum nulla norat, praeter unico digito, quem sponsus oppignorasset illo pronubo annulo. Apol. VI. [cfr. cult. foem.] *Isid.* Foeminae non usae sunt annulis, nisi quos virgini sponsus miserat, neque amplius quam binos aureos in digitis habere solebant. Etym. l. XX. *Nicol.* ad *Bulg.* cons. Resp. c III. annulus arrarum. Legg Visig l. III. T. I. § 13

der Arrha *k*) und dem Brautkusse *l*), und meistens mit Treueschwur *m*). Die Vermählung sollte nach dem Wunsche der Kirche *n*) und dem Staatsgesetze *o*) nicht zu spät folgen.

Proferens annulum [*Otto* IV] eam coram omnibus subarrhavit et in osculo recepit. *Arnold.* Lubec. VII, 19. S. Vit. *S. Godebertae:* Virginem suam aureo annulo subarrhavit. *Agnetis*: Annulo suo subarrhavit me dominus Jesus. Vgl. noch *Amb. Ansb.* in Apoc. XII, 13. *Durant.* Item quod in primis annulus a sponso sponsae datur, fit nimirum propter mutuae dilectionis signum, vel propter id, ut pignore id est signo eorum corda jungantur... Item Proteus quidam sapiens primum ob amoris signum ferreum annulum fecit, et inibi adamantem inclusit, et inde subarrare sponsas instituit, quia, sicut ferrum omnia domat, sic amor vincit. Ration. I, 9. 10.

k) *Plaut.* Trin. III, 2, 62. *Selden* ux. hebr. II, 19. *Hier.* Uxori tabulis et jure dotali opus est, quibus concubinae destitutae sunt. Epl. ad Ocean. [Vgl *Epiph.* προγάμου δῶρα Laudd. Virg. Mar.] *Nic.* ad Bulg. cons. resp. c. III. *Just.* Cod. rep. prael. l. V. T. I. sqq. Die Uebergabe der Arrha mußte zu Protokoll genommen werden nach dem Gesetz des Constantin in Cod. Theod. l. III. Tit. V. l. I. [*Gothof.* h. l.] Eine Ehe ohne Arrha oder deren Urkunde hatte aller weltlichen Feierlichkeit [C. Theod. l. III. Tit. VII. l. III.] zu entbehren, war jedoch gültig *C. Justin.* V, 17, 11. Nov. XXII, 18. — Libelli dotis in App. ad *Marculf.* form. XXXVII. *Sirmond.* Form. XIV. *Bignon.* n. V. *Lindenbrog.* n. LXXVIII. LXXX. *Baluz.* Form. n. XLIX. Ueber die teutsche Arrha s. Grimm p. 428 ff.

l) *Tert.* Si autem ad desponsationem velantur, quia et corpore et spiritu masculo mixtae sunt per osculum et dexteras, per quae primum resignarunt pudorem spiritus per communo conscientiae pignus. De vel. virg. XI. *Cod. Theod.* l. III. T. V. l. V. [*C. Gothofr.* h. l.] *Apon.* in Cantic. l. V. *Suic.* Thes. v. φίλημα. n. IV. Grimm, Rechts-Alterthümer S. 432.

m) *Aug.* Nonne ingemiscimus, quod vir et uxor, ut fideliter conjungant corpora sua, jurant sibi plerumque per Christum, et ipsius Christi corpus diversa communione dilacerant. Ad Maxim. Don. Epl. n. 5.

n) Hiegegen ist nicht *Aug.* Et institutum est, ut jam pactae sponsae non tradantur statim, ne vilem habeat maritus datam, quam non suspiraverit sponsus dilatam. Conf. VIII. 3. n 7.

o) So ein Gesetz des *Alex. Comnen.*

Ganz rein und jungfräulich sollten sie sich zu deren Feier erhalten *p*). (In der griechischen Kirche gilt Verlobung als wirkliche Vermählung. *q*) Die Vermählungsacten, tabellae matrimoniales, (*Tert.* vel. virg. XII.), enthielten zur Bestimmung der Ehe als christlicher, wahrhaftiger deren Absicht: liberorum procreandorum causa *r*), hatten die Unterschrift des Bischofs *s*) und mußten vor allen Zeugen abgelesen werden *t*).

Die Brautführer und Brautführerinnen *u*) waren

---

p) A sponsalium celebratione usque ad nuptiarum benedictionem potest sponsus et debet sponsa servitutis exhibere obsequia, eam invisere et confabulari, at conversatione ejus frui nequaquam. *C. Nic. ar.* VI. *C. Salisb.* [1420] c. XIII.

q) Den Zweifel hierüber entschied *C. CP.* [1066.] *Mansi* XIX. 1045. CP. [1067.] *Mansi.* ibd. 1060.

r) *Aug.* in Ps. LXXXI. n. 21. Vgl. das γνησίων παίδων ἐπ' ἀρότῳ.

s) *Aug.* Serm CCCXXXII. n. 4.

t) *Aug.* Serm. LI. n. 22. Vgl. *Ugol.* ux. heb. c. VII. n. III. [Thes. XXX.]

u) Paulus heißt ein Paranymphos, oder Nymphagogos der Kirche. [*Chrys.* in Ps. V. n. 2. *Ephr.* de glorios. martyr.] Paranymphus.... amicus interior, conscius secreti cubicularis *Aug.* Serm. CCXXIV. n. 7. Die Institution der Paranymphen wird dem Pabste Soter [172] zugeschrieben. Instituit, ne legitima uxor haberetur, nisi cui sacerdos prius benedixisset, et quam parentes solemni pompa more Christiano marito collocassent, quamque etiam de more Paranymphae custodissent. [*Ciaconi* V. Soter.] *Evarist.* Epl. I. Sponsa a paranymphis, ut consuetudo docet, custodita et consociata a proximis congruo tempore petita legitime detur et solemniter accipiatur. *C. Carth.* IV. c. XIII. Sponsus et sponsa cum benedicendi sunt a sacerdote a parentibus suis vel a paranymphis offeruntur; welchen Canon *Egbert.* [exc. LXXXVIII.] *Regin.* [II, 153] *Burck.* [IX, 6. 7.] *Chrodeg.* Reg. can. LXXIII. *Carol. M.* Cap. VII, 363. haben. S. noch *Du Cange.* Gloss. lat. v. paranymph. Von den Pronubae sagt *Isid.* quod vero eisdem virginibus legitime nubentibus adhibentur pronubae, hoc fit scilicet propter monoga-

die Hüter und Bürgen der Integrität der Brautleute, welche von ihnen zur Kirche geführt, dem Priester zur Segnung vorgestellt und feierlich nach Haus geleitet wurden *v*).

Bei dem Brautschmuck wird christliche Einfachheit empfohlen *w*).

Die brennenden Kerzen, womit sie in die Kirche vor den Altar traten *x*), bedeuten des Glaubens und der heiligen, gottesfürchtigen Ehe Licht *y*). Der purpurne

---

miam, et si auspicii causa tamen auspicium bonum est. Eccl. Off. II, 19. Gegen die προμνηστρίαι sehr *Chrys.* qu. duc. ux. n. 5.

v) Die Eheprocession, feierliche Brautabholung, suchte gegen des Pöbels Insulte [Besprengung mit schmutzigem Wasser, Koth] durch ein besonderes Gesetz zu schützen *Aistulf.* Leg. Longob. c. VI. in *Canciani* T. I. p. 146.

w) Das weiße Gewand empfiehlt *Clem.* [Paed. III, 11.] *Amb.* [Off. XIX.] Doch trugen Christen auch mit Blumen und Gold gezierte [S. Maur. Not. in *Amb.* Off. XIX.], wogegen Hier. eifert [Epl. CXXIII.] und den dunkeln schmucklosen Anzug empfiehlt: Solent quaedam, quum futuram virginem spoponderint, pulla tunica eam induere, et furvo operire pallio, auferre lineamina, nihil in collo, nihil in capite auri sinere, revera bono consilio, ne habere discat in tenero, quod postea ponere compellatur. Aliis vero contra videtur. Epl. CXXVIII. Auf die Brautschuhe und den Brautgürtel spielt *Chrys.* an: θέλεις αὐτῆς καὶ τὰ ὑποδήματα ἰδεῖν· ἀκοῦσον Παύλου τοῦ νυμφαγωγοῦ λέγοντος· ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης. θέλεις αὐτῆς ἰδεῖν καὶ τὴν ζώνην, καὶ ὡς ὑπὸ ἀληθείας σύγκειται; ὁ αὐτός σε διδάξει· περιζωσάμενοι τὴν ὀσφῦν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ. in Ps. V. n. 2. Als Kopfschmuck der Brautleute die Mitra erwähnt *Petr. Chrys.* Serm. CXXX. *Ambr. Ansbert.* in Apoc. l. III.

x) *Goar.* Euch. p. 380.

y) Quia semper nuptiis amicae sunt faces, luminum testimoniis celebratur castitas nuptiarum. Sicut enim fugit lucem illicita qui praesumit, sic multiplici coruscat in lumine, licita qui requirit. *Pet. Chrys.* S. XXII. Cfr. λαμπὰς νυμφῶνος. *Ephr.* in Abr. et Isaac.

Schleier z), auch bei den Römern und Griechen üblich a), sollte die jungfräuliche Schamhaftigkeit, Liebe, alle eheliche Tugenden, Einsamkeit, Unterthänigkeit anzeigen b). Die

---

z) *Tert.* Christus est, qui et alienas sponsas et maritatas velari jubet, utique multo magis suas. De vel. Virg. XVI. Tegantur virgines solae et hoc nuptum venientes, nec antequam cognoverint sponsos. Virg. IV. *Siric.* Nos sane nuptiarum vota non aspernanter accipimus, quibus velamine intersumus. Epl. V. ad div. Epp. cont. Jovin. n. III. De conjugali autem velatione requisisti etc. Epl. ad Himer. Cfr. *Aug.* Cum anima menti copulatur et velamento pudoris obnubitur. De ver. rel. c. XXVI. n. 49. *Amb.* Utinam possem revocare nupturas, utinam possem flammeum nuptiale pio integritatis mutare velamine. De Virg. c. XV. Nubes itaque sunt et graves nubes, quae nupserint, namque a nubibus verbum nubentium tractum arbitror, denique operiuntur ut nubes, cum acceperint nupturae velamina. Exh. virg. VI. n. 1. Nam cum ipsum conjugium velamine sacerdotali et benedictione sanctificari oporteat. Epl. XIX. ad Vigil. n. 7. Cfr. de Abrah. I, 9. *Pet. Chrysol.* Et merito lex carnali conjugio comparatur, quae non obtinuit cum synagoga spirituale consortium. Nam cum accepisset eam ad observantiam disciplinae, ad sancti germinis foecunditatem, ad augmentum pudoris, ad custodiam castitatis, ad superni thalami sacrum reverendumque secretum, ad mysticam thori coelestis unitatem, reperit in ea totius meretricationis illuviem. Occurrit enim tanto viro, id est legi, non compta moribus, non monilibus ornata virtutum, non incessu gravis, non vere illo flammeo virginalis verecundiae operta velamento etc. Serm. CXV. *Isid.* div. off. II, 19. *Nicol.* ad cons. Bulg. Resp. c. III. *Hon.* (Aug.) gemm. anim. I, 239. *Durand.* Rat. I, 9. *Artem.* IV, 6. νέφελαι Schleyer. Vgl. *Soph.* Tr. 831.

a) *Eur.* Iph. T. 347. *Martial.* Flammea texuntur sponsae, jam virgo paratur. Tondebit pueros jam nova nupta tuos. Lib. XI. Epigr. LXXVIII, 3. 4.

b) *Isid.* Eccl. off. II, 19. Foeminae dum maritantur velantur, ut cognoverint per hoc se viris esse subjectas et humiles . . *Aug.* Cum anima menti copulatur, et velamento pudoris ob-

Krone bei Juden, Griechen und Römern schon eine Vermählungszier c), später d) bei den Christen angenommen e),

---

nubitur. Ver. Rel. c. XXVI. n. 49. *Tert.* Velamen jugum illarum est. De vel. Virg. XVII. *Durant.* Rat. div. off. I, 9. n. 9.

c) *Jes.* LXI, 10. III. *Macc.* IV, 8. *Eur.* Iph. A. 808. *Artem.* on. IV, 30. II, 54. τὰ αὐτὰ ἀμφοτέροις συμβαίνει, τῷ τε γαμοῦντι καὶ τῷ ἀποθνήσκοντι, οἱὸν παραπομπὴ φίλων ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν καὶ στέφανοι, καὶ ἀῤῥώματα, καὶ μύρα, καὶ συγγραφὴ κτημάτων. *Tert.* Coronant et nuptiae sponsos. De cor. mil. XXIII. Der dritte Tag, an welchem die Neuvermählte sich den Verwandten ohne Schleyer zeigte, hieß ἀνακαλυπτηρία. Eben so das Brautgeschenk. *Spanh.* in Callim. Hymn. Dian. 74. *Wessel.* zu Diod. V, 2.

d) Daß die ältern Christen sich überhaupt aller Bekränzungen enthielten, ersieht man aus *Justin.* Apol. I, 9. *Minut. Felix*, Oct. *Tert.* Apol. XLII. Cor. Mil. besonders V. Contra naturam est florem capite sectari, quam cibum aure, quam sonum nare. Omne autem, quod contra naturam est, monstri meretur notam penes omnes, penes nos vero etiam elogium sacrilegii in deum naturae dominum et auctorem. XIV: Quid est enim in capite foeminae corona, quam formae lena, quam summa lasciviae nota, extrema negatio verecundiae, conflatio illecebrae. Vgl. *Clem.* Paed. II, 8.

e) *Ephr.* in Abrah. et Isaac. Jam quidem virgo tradita est, jam corona sponsus, jam palmata consularis, jam cyclade pronuba, jam toga senator honoratur. *Sidon.* l. I. Epl. V. *Pallad.* H. Laus. VIII. *Evag.* VI, 1. *Fulg.* Hom. LIII. *Greg. Tur.* I, 42. *Can. Nic. ar.* VIII. *Gregor. Nyss.* (exh. ad orat.) *Ephr.* (de orat.) heißen das Gebet eine Hochzeitskrone. *Chrys.*: ἦγετο λοιπὸν ἡ νύμφη (Ρεβέκκα) αὐλῶν μὲν καὶ κιθάρας, καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων οὐδενὸς ἀκούσασα, μυρίας δὲ παρὰ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὰς εὐλογίας ἔχουσα, στέφανον διαδήματος παντὸς λαμπρότερον. qu. duc. ux. n. 9. χορεύσω γὰρ ἐπὶ τῷ σῷ γάμῳ κἀγὼ δὲ περιθήσω δὲ τῷ νυμφίῳ τῷ σῷ τὸν πολύευκτον στέφανον. Vita S. Alex. Impositae sunt eis singulae coronae in templo S. Bonifacii martyris per manus honoratissimo-

sollte die Reinheit, Unverletztheit des Paares und die Besiegung der Sünde bedeuten *f*), sie war aus Feldblumen, Granat-, Lorbeer-, Oel-Zweigen, Rosmarin, Immergrün, Immortellen, Eisenkraut (Cypressen vermied man), auch golden bei den Griechen *g*), und wurde unter allerlei Gebeten *h*) dem Brautpaare vom Priester auf das Haupt gesetzt, wovon denn auch die Vermählung selbst Krönung genannt wurde *i*). Diese Kronen trugen die Neuvermählten nach dem Gesetze höherer Festfeier eine Octave *k*), an deren Schlusse sie von dem Priester unter Gebet abgenommen *l*) und in der Kirche dann aufbewahrt wurden *m*). Anfänglich erhielten die Bigamen keine Kronen, später dieselben auf die Schulter *n*).

Der Ring bedeutet Einheit und wechselseitige Treue *o*). Bei

---

rum sacerdotum. So sehen wir gekrönt die Kaiser Mauritius, Heraclius, Leo. Von letzterm *Theoph.* (in Copronym.) ἐζεύξεν Εἰρήνην Λέοντι τῷ υἱῷ αὐτοῦ, στέψας αὐτοὺς ἐν τῷ ναῷ τῷ ἁγίῳ στεφάνῳ τῷ τῆς βασιλείας καὶ τοῦ γάμου.

f) *Theod. Stud.*. l. I. Epl. L. *Chrys.* in I Tim. H. IX.

g) *Nicol.* Nostrates tam mares, quam foeminae, non ligaturam auream, vel argenteam aut ex quolibet metallo compositam, quando nuptialia foedera contrahunt, in capitibus deferunt. Ad Bulg. cons. Resp. c. III.

h) *Theod. Stud.* l. I. Epl. XXII. *Goar.* Euch. p. 385.

i) S. *Const. Porphyrog.* de caerem. Aul. Byz. II, 33. *Du Cange* Gloss. graec. v. στεφάνωσις, στεφάνωμα. Gloss. latin. v. coronatio.

k) So wenigstens in der griechischen Kirche. S. deren Euchologien. *Aug.* qu. in gen. l. I. T. III. P. I. p. 399. Sieben Tage währte auch die Hochzeitfeier der Israeliten. *Gen.* XXIX; 27. *Judd.* XIV, 12. Auch zweimal sieben *Tob.* VII, 19. 20. X, 7. *Selden.* ux. heb. II, 7. *Chronic. Pasch.* ad ann. 602.

l) Sieh die griechischen Trauordnungen bei *Goar. Martene.*

m) *Nicol.* ad Bulg. consult. Resp. c. III.

n) *Theod. Stud.* l. I. Epl. L. ad Naucrat. [Opp. *Sirm.* V, 281] wo er eine solche Ehe, da dem einen noch jungfräulichen Theil auf den Kopf, dem andern auf die Schulter die Krone gesetzt wird, bitter ironisirt.

o) *Isid.* Eccl. offic. II, 19. Vgl. *Apon.* in cantic. l. V. v. f. *Buxt.* Spons. P. I. c. LVII.

den Griechen gibt der Priester während der Vermählungsfeier dem Bräutigam einen goldenen, der Braut einen eisernen Ring *p*), nach den in den Ritualien bestimmten Gebräuchen und Formeln geweiht, welche nachher vom Paranymphus gewechselt werden, damit ihre und ihrer Güter wechselseitige Uebergebung anzuzeigen, und die Stärke dem Manne, die Zierde dem schwächern Weibe zu geben *q*). Das IV. C. von Mailand (1576) erinnert (c. IX.), daß der Bräutigam den Ring an den Finger der rechten Hand der Braut anstecke, dann nicht er, sondern der Priester, welchem es zusteht zu segnen, die Worte spreche: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes, Amen.“ Als Grund, warum der Ring am vierten Finger zu tragen, wird angeführt, daß von diesem eine Vene bis zum Herzen gehe *r*).

Das Band, womit sie nach der Segnung des Priesters gebunden wurden, bedeutete die unverbrüchliche Treue; dessen Farben, weiß und roth, versinnbildeten die Enthaltsamkeit und standesmäßige Keuschheit, die Liebe, die Erhaltung des Geschlechtes und Blutes *s*).

---

p) *Goar.* Euch. not. 4. p. 384. (Bei den Römern waren auch eiserne Ringe in Gebrauch. *Plin.* H. N. XXXIII, 1.)

q) *Goar.* Euchol. not. 11. p. 385. *Clem.* bemerkt über das Ringtragen der Christen: δίδωσιν οὖν αὐταῖς (γυναιξὶ) δακτύλιον ἐκ χρυσίου, οὐδὲ τοῦτον εἰς κόσμον, ἀλλ' εἰς τὸ ἀποσημαίνεσθαι τὰ οἴκοι φυλακῆς ἄξια διὰ τὴν ἐπιμέλειαν τῆς οἰκουρίας Paed. III, 11. Von dem Manne: ἀλλὰ καὶ τοῦ δακτυλίου οὐκ ἐπ' ἄρθρῳ φορητέον τοῖς ἀνδράσι, γυναικειον γὰρ τοῦτο· εἰς δὲ τὸν μικρὸν δάκτυλον, καὶ τοῦτο εἰς τοὔσχατον καθίεναι· ἔσται γὰρ οὕτως ἐνέργης ἡ χείρ, ἐν οἷς ἂν αὐτῆς δεόμεθα. καὶ οὐ ῥᾷστα ὁ σημάντηρ ἀποπεσεῖται, τῇ μείζονι τοῦ ἄρθρου σύνδεσει φυλαττόμενος.

r) *Isid.* off. div. II, 19. *Durant.* Rat. div. off. I, 9. n. 9. Vgl. *Aul. Gell.* X, 10. *Macrob.* VII, 13.

s) Quod nubentes post benedictionem vitta invicem quasi uni vinculo copulentur, videlicet ideo fit, ne compagem conjugalis unitatis disrumpant, ac eadem vitta candido purpureoque colore permiscetur; candor quippe est ad munditiem vitae, pur-

Die Ehemesse *t*) wurde nur bei der ersten Vermählung gehalten *u*). Vor der Kommunion fand die feierliche Zusammengebung Statt. Nach der Kommunion unter Einer Gestalt *v*) tranken bei den Griechen *w*) und Lateinern *x*) die Brautleute gesegneten Wein aus Einem Glase, welches nach dreimaligem Trinken zerbrochen wird, anzuzeigen die in der Ehe liegende Einheit und Ausschließlichkeit, und zugleich die Vergänglichkeit alles Irdischen. *y*). Die Heimführung der Braut geschah mit großer Feierlichkeit *z*) Ohne die Stola, welche sie bei ihrer Vermählung empfangen *a*), durfte die Frau nimmermehr im Oeffentlichen erscheinen *b*).

Die feierliche Einsegnung der Ehe war untersagt, an den für Buße und Gebet besonders geweihten Zeiten *c*), von Advent bis

---

pura ad sanguinis puritatem adhibetur, ut hoc signo et continentiae et lex continendi ab utrisque ad tempus admoneantur, et post hoc reddendum debitum non negetur. Quod enim dicit apostolus conjugatis, abstinete vos ad tempus, ut vacetis orationi, hoc ille candor vittae insinuat. *Isid.* off. eccl. II, 19.

t) Unde sufficiam ad enarrandam felicitatem hujus matrimonii, quod ecclesia conciliat, et confirmat oblatio. *Tert.* ux. II. 9.

u) In primo conjugio debet presbyter missam agere, et benedicere ambos, et postea se abstineant ab ecclesia triginta diebus, quibus peractis poeniteant quadraginta diebus, et vacent orationi, et postea communicent cum oblatione. *Theod. Cantuar.* capit. XXIX. [*Mansi*].

v) *Martene.* A. E. R. I, 19. art. III. n. 11.

w) *Goar.* Euch. 396. *Arcud.* Sacr. VII, 32.

x) *Goar.* Euch. 392. *Polyd. Verg.* inv. rer. I, 4.

y) Gegen diesen Gebrauch *C. Mediol.* I. (1565) Const. P. II. art. LXIV.

z) S. Epl. *Simeon.* Epp. Betharsamensis de martyr. Homeritarum in *Assem.* B. O. I, 369. *Casali* de ritu nupt. diss. c. I. in *Gronov.* Thes. Ant. gr. T. VIII. *Ugol.* in ux. heb. Thes. XXX. p. 374.

a) *Amb.* in Luc. IX. n. 39.

b) *Tert.* Pall. c. IV.

c) *C. Trid.* Siquis dixerit, prohibitionem solemnitatis nuptiarum certis anni temporibus superstitionem esse tyrannicam ab ethnicorum superstitione profectam .. anathema sit. Sess. XXIV. c. XI.

zum Schlusse der Epiphanien-Octave *d*), von der Septuagesima bis zum Schlusse der Oster-Octave *e*), vom ersten Tage der Rogationen bis zum Schlusse der Pfingst-Octave *f*), an den großen Feiertagen vorhergehenden Fasten und Vigilien *g*), in den vierzehn Tagen vor dem Feste Johannes des Täufers *h*). Das C. von Trient verbot die Ehe nur vom Advent bis zum Epiphanientage, vom Aschermittwoch bis zum Schlusse der Osteroctave *i*). Für die Einsegnung durfte nichts gefordert werden *k*).

Hochzeit war verboten in der Zeit der Fasten *l*), an Sonntagen *m*). BB. nahmen Antheil *n*) mit Maaß und Anstand; der Priester, welcher sie eingesegnet, und auch Andere, suchten nach dem Beispiele Christi, welcher bei der Hochzeit zu Cana zugegen zu seyn sich würdigte, durch ihre Gegenwart den Ernst und die Feier zu erhöhen, das Ganze zu segnen *o*). „Daß indessen nicht

---

d) [*Pseudo*] *Eutychian.* [Papae] Exhort. ad Presb. [Maji VV. Sc. Col. VI. P. II. P. 126.] *C. Saligenst.* [1022] c. II. *C. Claram.* [1268] c. VIII. *C. Nemaus.* [1284] Const. Eccl. Lucan. [1351] c. XXIII.

e) *Eutych. cit. C. Saligenst. C. Claram. Nemaus.* Const. Eccl. Lucc. cit. *Atto* capit. LXXXIII. *Conc. Paris.* [1429.]

f) *Eutych. cit.* C. Claram. Nemaus. const. Eccl. Lucc. cit. *Conc. Paris.* [1429.]

g) *C. Saligenst.* can cit.

h) *C. Saligenst.* c. c.

i) Sess. XXIV. decr. Reform. matrim. cap. X.

k) Prohibetur districte sub poena suspensionis, ne ullus sacerdos aut capellanus exigat aliquid ante benedictionem nuptialem, sive pro testimonio ferendo, sive pro matrimonio celebrando, occasione ferculorum, quae debentur pro nuptiis; celebrato autem matrimonio recipiat fercula sua, et exigat si necesse fuerit, sicut consuetum est. *Odo* Paris. [1197] Const. synod. c. VII. n. 4. *C. Lond.* [1200] c. VIII. *Gallonis* S. R. E. Card. constit. [1204] c. II. *C. Trev.* [1227] c. V. [1277] c. V. n. 37. *C. Nemaus.* [1284] c. XIII.

l) *C. Laod.* ὁτι οὐ δεῖ ἐν τεσσαρακοστῇ γάμους ἢ γενέθλια ἐπιτελεῖν. c. LII.

m) *C. Aquisgr.* II. [836] cap. III. can. XVIII.

n) *Greg. Naz.* Epl. LVII. T. I. p. 815.

o) *Theod. Stud.* l. I. Epl. L.

das Unvermischliche sich vermische, daß nicht die Bischöfe mit den Spaßmachern, das Gebet mit dem Händeklatschen, der Psalmgesang mit den Flöten sich zusammen finden" p), sollen nach dem C. von Laodicäa, wenn die Tänzer und Schauspieler eintreten, die Priester und Kleriker vom Mahle aufstehen und weggehen q), die Gläubigen auch bei Hochzeiten nicht springen und tanzen (βαλλίζειν ἢ ὀρχεῖσθαι), sondern mit einem dem Christen ziemenden Ernste das Mahl halten (C. LIII.).

Das C. von Agde (506) gebietet Priestern, Diakonen, Subdiakonen und überhaupt Klerikern, welchen heurathen verwehrt ist, sich von allen Hochzeiten entfernt zu halten, damit nicht die den heiligen Geheimnissen geweihten Gehör und Blicke durch schändliche Schauspiele und Worte verunreinigt werden r). Die zweite Ehe war ohne feierliche Hochzeit: auch nach weltlichem Gesetze „ziert keine Flöte, kein Händeklatschen, kein Hochzeitlied, keine Tänze, keine hochzeitlichen Kronen, noch sonst dergleichen etwas jenen Abend, unbekränzt führen sie den Mann zur Wittwe." s).

Cap. XIV.

Cölibat.

Ist die Ehe Gottes Ordnung (Cap. I.) in dieser Sphäre des Zeit- und Raumlebens, so gehört es zu der übernatürlichen und ewigen Ordnung, daß die Priester nicht zur Ehe nehmen noch genommen werden, und dieser Uebernatur und Ewigkeit

---

p) *Greg. Naz.* Epl. CXCIII. p. 890. T. I.

q) *C. Laod.* c. LIV. Πρὸ τοῦ εἰσέρχεσθαι τοὺς δημηλικοὺς.

r) Ne auditus et obtutus sacris mysteriis deputati turpium spectaculorum atque verborum contagione polluantur c. XXXIX. Eben so *Chrodeg.* Reg. can. c. LXVIII. *Eutych. cit.*

s) *Chrys.* de non iter. conj. n. 2. welcher noch bemerkt, daß die Gesetzgeber die zweite Vermählung alles Glanzes beraubt haben, damit die Kinder, Mägde, Diener und Alle, welche des oder der Verstorbenen eingedenk, die neue Hochzeit ungerne sehen, nicht beleidigt werden.

Anticipation ist der rechte Cölibat. Ist die Ehe Gottes Ordnung zu des Menschen Erhaltung und Vollendung (Cap. I. II.), so ist der rechte Cölibat eine Ehe höherer Art, die vollkommene rückhaltlose Hingabe an die Religion, die Kirche, um die Erhaltung und Vollendung ihrer in der individuellen und allgemeinen Menschheit, der Menschheit (der individuellen und allgemeinen) in ihr nach allen Kräften zu erzielen.

„Gleich nachdem der Sohn Gottes auf die Erde getreten, schuf er sich eine neue Familie, daß er, welcher im Himmel von den Engeln angebetet wird, auch auf der Erde Engel hätte.“ (*Hier.* ad Eust. de cust. virg.) Vom ersten Anfang des Evangeliums gab es schon viele um des Reiches Gottes wegen Verschnittene. Viele der Gläubigen vollbrachten nie *a*), andere nur auf einige Zeit die Werke der Ehe *b*).

Der an die Gläubigen im allgemeinen ergangene Rath der Enthaltung erhielt im Priesterthum im Besondern seine Verwirklichung, und was hier im Anfang als heiliger Wunsch der Kirche, herrliche erhabene Bestrebung ihrer Diener, ward nachher zu eigentlichem Lebensgesetz, ewiger Form des Priesterthums, früher und strenger in der lateinischen Kirche, denn in der griechischen. Wie sehr man in der ältern Zeit den Cölibat als Sitte nur, und nicht als Gesetz anerkennen,

---

a) *Tert.* Quot enim sunt, qui statim a lavacro carnem suam obsignant? quot item, qui consensu pari inter se matrimonii debitum tollunt voluntarie spadones? pro cupiditate coelesti salvo matrimonio abstinentia toleratur .. ux. I, 6. *Aug.* Hoc exemplo [Mariä und Josephs] magnifice insinuatur fidelibus conjugatis, etiam servata continentia posse permanere conjugium non permixto corporis sexu, sed custodito mentis affectu. De cons. Evv. II, 1. Spätere Beispiele waren Heinrich und Kunigunde, Eduard und Editha.

b) So lobt es *Greg. Naz.* von seiner Schwester Gorgonia [or. XI.] und Carm. XVI. singt er:

ὄλβιος, ος δεσμοῖσι γάμου τύτδον ὑποείξας
πλειότεραν Χριστῷ μοῖραν ἔρωτος ἄγει 11. 13.

und wie weit man dieses in der Zeit hinabrücken will, immer mußte die Richtung zum vollen Durchbruch kommen, die Idee Wirklichkeit und die das priesterliche Leben durchdringende und haltende Form werden, und nimmer, durch keine Revolution, läßt die Idee sich in den Involutionszustand des Anfangs, wie und weil die Kirche selbst nicht, zurückzwingen.

Das Gangrensische C. ($^{325}/_{341}$) erklärt jene für Anathema, welche das Opfer eines verehlichten Priesters *c*) verachten C. IV. Dies gegen die Anhänger des Eustathius, welche die Ehe verwarfen (S. C. III.) und dem darin Lebenden alle Hoffnung bei Gott absprachen, in keinem Hause, worin Verheurathete, beten wollten, derselben Vorstellung von der Ehe gemäß, als *in sich böser*, auch eines verheuratheten Priesters Opfer und Sakrament nicht gelten lassen wollten *d*).

Der Can. Nic. arab. XXXIII. setzt, da er den Priestern und Diakonen verbietet, wegen Ehebruch ihr Weib zu entlassen, oder in der Bigamie zu leben, die Ehe der Priester und Diakonen voraus.

Das C. von Neocäsarea (314) gebietet, die Priester, welche da ein Weib nehmen, zu entamten, und die in Hurerei oder Ehebruch Verfallenen ganz abzusetzen *e*). Nach dem C. von Toledo (I.) soll kein Diakon, der mit seinem Weibe gelebt, Priester werden, und kein Priester, der mit seinem Weibe gelebt, Bischof werden, wenn auch vor dem Verbot der lusitanischen Bischöfe solches geschehen ist. Der Subdiakon aber, welcher nach dem Tode seiner Frau zum andernmal heurathet, soll seiner Würde entsetzt, bloßer Ostiarius oder Lector werden, also daß er das Evangelium und den Apostel nicht lesen darf. Welcher aber zum drittenmal, was nicht gesagt noch gehört

---

c) Γεγαμηκότος gewiß nicht, der eben jetzt, sondern früher vor seiner Ordination verehlicht war.

d) Sieh. die Eröffnungs-Rede des Concils.

e) Ἐξωθεῖσθαι αὐτὸν τέλεον, καὶ ἄγεσθαι αὐτὸν εἰς μετάνοιαν. c. I.

werden soll, eine Frau nimmt, soll nach zweijähriger Kirchenstrafe unter den Laien die Kommunion empfangen. (C. IV.) Den Priestern und Klerikern, welche, nachdem sie die Weihen empfangen haben, die Keuschheit nicht halten zu müssen und zu ihrer Rechtfertigung das Beispiel der alttestamentlichen Priester anrufen zu können glaubten, entgegnet Siricius, im a. T. haben die Priester sich ein ganzes Jahr enthalten müssen, da sie nämlich die Reihe zum Dienste des Herrn im Allerheiligsten berief, hier im Tempel mußten sie fern von ihren Frauen und dem Verdachte jeden Verkehrs mit denselben diese vom Gesetze vorgeschriebene Zeit hinbringen. Und wenn sie sich verehlichten, war es nur, ihr Geschlecht, aus welchem allein die Priester genommen werden durften, zu erhalten. Diejenigen, welche aus Unwissenheit hierin gefehlt, sollen unter der Bedingung, daß sie forthin der Enthaltsamkeit sich befleißigen, in dem Grade, worin sie sich befinden, ihr ganzes Leben verbleiben, diejenigen hingegen, welche boshaft ein Solches zu thun sich vermessen haben und in ihrer Gesinnung verharren, und auf das a. T. sich zu berufen fortfahren, sollen ihrer Würde entsetzt werden *f*).

---

f) Et quia aliquanti, de quibus loquimur, ut tua sanctitas retulit, ignoratione lapsos esse se deflent, his hac conditione misericordiam dicimus non negandam, ut sine ullo honoris augmento, in hoc, quo detecti sunt, quamdiu vixerint, officio perseverent, si tamen post haec continentes se studuerint exhibere. Hi vero, qui illiciti privilegii excusatione nituntur, ut sibi asserant veteri hoc lege concessum, noverint se ab omni ecclesiastico honore, quo indigne usi sunt, apostolicae sedis auctoritate dejectos, nec unquam posse veneranda attrectare mysteria, quibus se ipsi, dum obscenis cupiditatibus inhiant, privaverunt. Et quia exempla praesentia cavere nos praemonent in futurum, si quilibet episcopus, presbyter atque diaconus [quod non optamus] deinceps fuerit talis inventus, jam nunc sibi omnem per nos indulgentiae aditum intelligat obserratum. Quia ferro necesse est excidantur vulnera, quae fomentorum non senserunt medicinam. Epl. I. ad Himer. Tarrac. c. VII.

Innocenz I. erinnert ebenfalls an die Priester des a. B., welche sich rein erhalten mußten, wenn die Reihe sie zum Dienste ins Heiligthum rief, wie vielmehr müssen die Priester im n. T. die Reinheit bewahren, da kein Tag sey, an welchem sie nicht das Opfer verrichten, oder die Taufe spenden müssen; und wenn der Apostel den Laien für die Zeit, da sie dem Gebete obliegen wollen, die Enthaltung auferlege, wie müssen die Priester nicht sich rein halten, da sie immerwährend dem Gebete und Opfer obliegen müssen g). Denjenigen aber, zu deren Kenntniß die Verordnung des Siricius (ad Himer. C. VII.) nicht gekommen ist, will er hinsichtlich ihres ehelichen Lebens um ihrer Unkundigkeit willen Verzeihung angedeihen lassen, diejenigen aber, von welchen sich heraus stellen würde, daß sie um dieselbe gewußt, sollen sogleich ihrer Würde entsetzt werden.

Die Verpflichtung und ihren Grund spricht auch Epiphanius aus h), und wenn es zu seiner Zeit an gewissen Orten noch Priester, Diakonen und Subdiakonen gab, welche mit ihrem Weibe zu leben fortfuhren, so bemerkt er, dies sey wider die Canonen und durch Zeit-Unbilde eingeschlichen, oder habe sich Dank ihr so fortgeschlichen. So klagt auch Ambrosius, daß manche an versteckten Orten lebende Geistliche mit Berufung auf den alttestamentlichen Gebrauch in Ehe leben, und erinnert dagegen, wie auch das alte Gottesvolk durch zwei-, dreitägige Reinigung sich zum Opfer vorzubereiten hatte. „Wie wir im a. T. lesen: Und es wusch seine Kleider. Wenn in der Abschattung so große Beobachtung Statt findet, wie viel fordert die Wahrheit. Lerne Priester und Levit, was es heise, deine Kleider waschen, damit du einen reinen Leib zur

---

g) Quanto magis hi sacerdotes et levitae pudicitiam ex die ordinationis suae servare debent, quibus vel sacerdotium vel ministerium sine successione est; nec praeterit dies, qua vel a sacrificiis divinis, vel a baptismatis officio vacent. Epl. III. ad Exsup. Tol. c. I.

h) Epiph. Haer. LIX.

Feier der Geheimnisse bringest. Das Volk durfte ohne die Waschung seiner Kleider sein Opfer nicht darbringen, und du ungewaschen im Geiste wie an Leib, vermissest dich für Andere ein Fürbitter zu seyn, unterstehst dich für Andere am Altar zu stehen!“ *i*). Daß den zu höhern hierarchischen Graden aufgestiegenen, auch Verehlichten, das Gesetz der strengsten Enthaltsamkeit auferlegt, erklärt darum befragt auf das entschiedenste auch Leo *k*). Eben so die spätern Päbste *l*) und Concilien, deren Beschlüsse hier anzuführen zu weitläufig und überflüssig seyn würde. Den in den niedern hierarchischen Ordnungen Befindlichen ward sogar nicht gestattet, zu heurathen *m*), sondern nur, wo sie sich nicht enthalten konnten, auszutreten, darnach Frauen zu nehmen *n*).

---

i) Quod eo non praeterii, quia in plerisque abditioribus locis, cum ministerium gererent, vel etiam sacerdotium, filios susceperunt, et id tanquam usu veteri defendunt, quando per intervalla dierum sacrificium deferebatur et tamen castificabatur etiam populus per biduum aut triduum, ut ad sacrificium purus accederet. Off. I, 50.

k) Auf die Frage de his, qui altaribus ministrant, et conjuges habent, utrum eis licito misceantur? Antw. Lex continentiae eadem est ministris altaris, quae episcopis et presbyteris. Qui cum essent laici sive lectores, licito et uxores ducere et filios procreare potuerunt. Sed cum ad praedictos pervenerunt gradus, coepit eis non licere, quod licuit. Unde, ut de carnali fiat spirituale conjugium, oportet eos nec dimittere uxores, et quasi non habeant, sic habere, quo et salva sit charitas connubiorum, et cessent opera nuptiarum. Ad Rust. Narb. Resp. ad Inq. III. ed. *Cacciari*. II. p. 14.

l) *Leo*. II. Si quis amodo episcopus, presbyter, diaconus foeminam acceperit vel acceptam retinuerit, proprio gradu decidat, usquequo ad satisfactionem veniat, nec in choro psallentium maneat, nec aliquam portionem de rebus ecclesiasticis habeat. Epl. ad Epp. Dalm. [682]

m) Presbyteri, diacones, subdiacones vel deinceps, quibus ducendi uxores licentia non est. *C. Agath.* [506]. c. XXXIX.

n) *Greg.* M. Epl. ad Aug. Resp. II.

So scharf war die Idee des Cölibats gefaßt und dessen Gesetz durchgeführt, daß auch des Bischofs, Priesters, Diakons Wittwe durch Wiedervermählung in lebenslängliche Excommunication verfiel o), wie auch ihr Genosse von aller Gemeinschaft der Christen ausgeschlossen seyn und die Sacramente nur als Viaticum empfangen sollte p).

Die in verschiedenen Zeiten und Orten zu bemerkenden praktischen und theoretischen Widersetzlichkeiten beweisen gegen den Cölibat nichts; für seine Erhabenheit, für die Wirklichkeit und Nothwendigkeit seines Gesetzes, und gegen die Materialität, Ohnmacht und Brutalität im Denken und Leben einzelner Menschen, Zeiten und Orte — Alles. Schlecht sind die wegen Beibehaltung dieser alten Institution in unserer Zeit beigebrachten guten finanziellen Gründe, die Unmöglichkeit der Subsistenz mit einer Familie bei so kärglicher Besoldung, oder aber die Möglichkeit einer Häufung des Vermögens in geistlichen Geschlechtern zum Nachtheil des industriellen Lebens und der Staats-Oekonomie. Untergeordnet die quasi-politische (kirchenkluge) Erwägung, daß so der Geistliche freier in und gegen die Welt, höher in der Meinung des Volkes, unerschütterlicher den Beschwerden seines Amtes und dem Tode gegenüber gestellt wird, so eine Masse brodhungriger, durchaus profaner Menschen, die Schaarenweise gewaltsam in das Heiligthum eindringen würden, zurückgescheucht wird, wie manche auch einschleichen; daß so die Beichte aufrecht erhalten wird. Eben so die ethische, daß, welcher sich einer solchen höhern Lebensordnung geweiht, den Zustand der Ewigkeit, wo für die Ehe keine Stelle mehr erfunden wird, so anticipirt hat, um so mehr den übrigen Anforderungen des sittlichen und heiligen Lebens zu genügen; auch sonst den Glauben, die Hoffnung und Liebe der Ewigkeit in sich darzustellen und in Andern wach und hell zu machen und zu erhalten bemühter und

o) C. *Ilerd.* [524] Episcopi, presbyteri, diaconi relicta, si maritum acceperit, in fine non communicet.

p) C. *Tolet.* I. [400] c. XVIII.

gekräftigter seyn wird. Das Hauptsächliche, das eigentliche Causativ und Finitiv ist das liturgische Moment, das h. Amt, welches er täglich zu vollbringen, oder welches doch täglich zu vollbringen er sich bereit, so rein zu halten hat. Durch Aufhebung des Cölibats würde das Heiligthum mehr Menschen, aber nicht mehr Priester erhalten (multiplicasti gentem et non multiplicasti laetitiam). Wenn trotz dem Cölibat so viel Unwürdige in dasselbe eindringen, zu welchem Gräuel der Verwüstung würde es bei Wegnahme dieser Schranke verdammt? Das ist aber die Tendenz des Bösen in der Zeit, durch Losreißung von dem Mittelpuncte der Einheit, durch Abschaffung der alten gottesdienstlichen Sprache, Gebräuche und Institutionen das Christenthum hinaus-, und den Deismus hereinzuschaffen; und daß hierzu auch von der Kirche geheiligte Hände mitwirken, ohne daß vielleicht die rechte weiß, was die linke thut, können wir eben so wenig in Abrede stellen. Nach dieser kleinen Abschweifung (wer läßt sich dergleichen nicht zu Schulden kommen) kehre ich zur Sache wieder zurück, und wiederhole, was ich in diesem Hauptstücke zu entwickeln hatte, daß nämlich das Priesterthum in einem höhern Sinne auch seine Vermählung hat, und daß der irdischen Vermählung Zeit und Ort nur in diesem Anfang ist; und recapitulire die ganze Abhandlung in dem Wunsche, daß sie (die Ehe) für alle ein wahrhaftiger Anfang seyn möge.